



Studienführer 2014 - 2015

HfKM
Hochschule für
katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik
Regensburg

Herausgeber: Hochschule für kath. Kirchenmusik und
Musikpädagogik Regensburg
Andreasstraße 9
93059 Regensburg

Tel: 0941-83009 0
Fax: 0941-83009 46

eMail: info@hfkm-regensburg.de
Internet: www.hfkm-regensburg.de

Redaktionsschluss: 31.08.2014

Redaktion: Prof. R. Beyer, J. López, J. Lederer, A. Beer

Inhalt

Vorwort	2
Hochschulträger	4
Senat	4
Dienstliche Zuständigkeiten	5
Prüfungsausschuss	5
Fachliche Zuständigkeiten	6
Studierendensprecher, Pforte, Haus	6
Professoren, Dozentinnen und Dozenten	7
Lehrbeauftragte	8
Termine Wintersemester 2014-2015	12
Termine Sommersemester 2015	18
Personalia	24
Katholikentag 2014	26
Akademietage 2013	32
Auslandskontakte	34
Eine alte Orgel für eine junge	43
World Voice Day 2014	44
Regensburger Domorganisten	47
Neues aus dem Fachbereich Klavier	49
Die Streicherklassen der HfKM im Studienjahr 2013/2014	51
Was geht im Mönch beim Singen vor	58
Erstmal Neues 5	61
HfKM goes Opera	63
„Memento mori“ – über den Tod hinaus!	66
Die Pfarreien entscheiden selbst	68
Neues Angebot im Rahmen der Elementaren Musikpädagogik	69
Nah an der Praxis!	72
Kirchenmusikhochschule gedenkt Gründer	73
Besondere Unterrichtsangebote	74
Für sie ist Musik eine Berufung	75
Graduation zum akademischen Grad eines Bachelor of Music oder Master of Music	76
Wettbewerbserfolge	77
Gottesdienstgestaltung	79
HfKM im Radio	83
Schnuppertag an der Musikhochschule	84
Studierende 2014-2015	86
Von der Gregorianik bis heute	89
Sibler: HfKM ist ein „echtes Kleinod“	90
WIEN/ Konzerthaus 5 Oktober 2013 – Berio-Saal: KonsPercUSSION	91

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

„Die Musik ist der wichtigste Teil der Erziehung! Rhythmen und Töne dringen am tiefsten in die Seele und erschüttern sie am gewaltigsten. Sie haben gutes Betragen im Gefolge und machen bei richtiger Erziehung den Menschen gut. Wer aber so erzogen ist, hat auch die schärfsten Sinne für das Unzugängliche (...), und deswegen ruht die ganze Erziehung auf der Musik.“

Dieses Zitat aus Platons „Politeia“ spricht mir, wie Sie sich wohl denken können, aus der Seele. Und es zeigt, wie sehr Musik – oder im weiteren Sinne Kultur – und Politik miteinander verknüpft sind. Zum einen kann es ohne Kultur kein funktionierendes Gemeinwesen geben, zum anderen sind wir Kulturschaffenden immer wieder darauf angewiesen, dass die Vertreter ebendieses Gemeinwesens jenseits rein wirtschaftlicher Erwägungen diese Einschätzung teilen und durch ihr Engagement für „unsere“ Sache immer wieder den Boden bereiten für das Blühen und Gedeihen von Kunst und Kultur.

Daher erfüllt es mich mit Dankbarkeit, dass wir hier in Regensburg nicht nur von kirchlicher, sondern auch von politischer Seite her große Unterstützung erfahren. So konnte ich beispielsweise den neuen Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Herrn Joachim Wolbergs, als Festredner für unsere diesjährige Festakademie am 22.11.2014 gewinnen. Darüber freue mich außerordentlich,

da ich es als Anerkennung unserer Arbeit werte, vielleicht sogar als ein Zeichen des Stolzes von Seiten der Stadt darauf, eine der fünf bayerischen Musikhochschulen zu beherbergen.

Auch auf Bundesebene können wir auf PolitikerInnen zählen, die unsere Belange vertreten: So wird Frau Dr. Astrid Freudenstein im kommenden Studienjahr in einem Vortrag an unserem Haus das gerade für Musiker so wichtige Thema „Künstlersozialkasse“ beleuchten und für



Foto: Mike Turnbull

Fragen dazu zur Verfügung stehen. Die junge Bundestagsabgeordnete aus Stadtamhof hat im Juni 2014 als eine ihrer ersten Amtshandlungen die „Stabilisierung des Künstlersozialabgabegesetzes“ federführend vorbereitet und durchgesetzt.

Darüber hinaus hat Frau Prof. Monika Grütters MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt, unsere Hochschule Ende September mit einem Besuch beehrt und zeigte sich erfreut über unsere vielfältigen Aktivitäten, ebenso wie Herr Staatssekretär Bernd Sibler, der uns im Früh-

jahr 2014 seinen Antrittsbesuch abgestattet hat.

Die Aufmerksamkeit, die unserer Hochschule verstärkt zuteil wird, hat wohl nicht zuletzt auch mit der starken Präsenz unseres Hauses beim 99. Deutschen Katholikentag zu tun. Gerade Sie, liebe Studentinnen und Studenten, haben durch Ihr Engagement und Ihren unermüdlichen Einsatz in jenen oft auch sehr arbeitsintensiven Wochen Zeugnis abgelegt von dem immensen Potenzial, das Sie haben, von Ihren Kenntnissen,

Fähigkeiten und Fertigkeiten, und ich möchte Ihnen an dieser Stelle nochmals von ganzem Herzen dafür danken und meinem glühenden Stolz auf Sie, auf „unsere“ Studierenden, Ausdruck verleihen. Selbstverständlich gilt dieser Dank auch meinen geschätzten Kolleginnen und Kollegen, die die einzelnen Veranstaltungen mit ebenso großem Engagement konzipiert, betreut und begleitet haben.

Eine geradezu politische Dimension hat auch unser Kontakt nach Kuba. Anfang März dieses Jahres fand in Havanna die erste „Semana de la Musica Sacra“ (Woche der Kirchenmusik) in Zusammenarbeit der HfKM mit dem „Centro Cultural Félix Varela“ statt, organisiert von Moisés Santiesteban, der ja bei uns seine Ausbildung als Organist erhält. Das „Centro Cultural Félix Varela“ hat den Status einer Art theologischen Hochschule in kirchlicher Trägerschaft und plant mittelfristig den Aufbau eines Kirchenmusikstudienganges, woran die HfKM auch maßgeblich beteiligt sein wird.

Generell war Internationalität von jeher ein gewichtiger Faktor für die HfKM. Im Erasmus-Jahresbericht des DAAD 2013 ist nachzulesen, dass die HfKM in der Top Ten aller deutschen Hochschulen bezüglich der Dozentenmobilität nach 2012 erneut auf Platz 5 gelandet ist. Auch die Tatsache, dass mittlerweile immer mehr StudentInnen aus unserem Haus ein bis zwei Semester an einer ausländischen Hochschule absolvieren, ist für mich ein Beleg für die Wichtigkeit internationalen Austausches. In diesem „Sich-auf-den-Weg-machen“ möchte ich Sie alle, StudentInnen wie KollegInnen, weiterhin bestärken und Ihnen sowie unserer Erasmusbeauftragten für Ihr diesbezügliches Engagement ebenso meinen herzlichen Dank aussprechen.

Daneben belegen Einladungen zu Konzerten, Kursen und als Jury-Mitglieder bei Wettbewerben sowie Kompositionsaufträge oder auch Aufträge zur Mitarbeit am neuen Gotteslob den hervorragenden Ruf, den unsere KollegInnen im In- und Ausland genießen. So freuen wir uns

auch umgekehrt, wenn Spezialisten von außerhalb den Weg in unser Haus finden, wie etwa im kommenden Studienjahr die KomponistInnen Manuela Kerer (Bozen/I) und Biagio Putignano (Bari/I) sowie der Dirigent Joshua Rifkin (USA). Eine besondere Ehre und Freude ist es mir, Michael Radulescu (Wien/ A) als Lehrbeauftragten für unser Haus gewonnen zu haben, der in den kommenden Jahren im Rahmen von Blockseminaren seine Erkenntnisse über das Bachsche Orgelwerk mit unseren StudentInnen teilen wird. Ein weiteres Ereignis, auf das ich mich freue, ist – nach einem vielversprechenden Auftakt im vorletzten Jahr – die erneute Zusammenarbeit der HfKM mit den „Regensburger Kurzfilmtagen“. Nun bleibt mir nur noch, Ihnen ein erfrischendes neues Studienjahr zu wünschen und ich grüße Sie herzlichst

Ihr Stefan Baier
Rektor

Hochschulträger

Die Hochschule ist eine Einrichtung ihres Trägers, der „Stiftung Kirchenmusikschule“, kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Regensburg. Zweck der Stiftung ist der Unterhalt und die Führung einer im Sinne des Bayerischen Hochschulgesetzes staatlich anerkannten Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

Großkanzler der Hochschule
Diözesanbischof Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer

Dem Stiftungsrat gehören an:

Alois Sattler, Bischöflicher Finanzdirektor (Vorsitzender)

Johann Neumüller, Domkapitular, Prälat, Referent für Schule und Hochschule
(Stellv. Vorsitzender)

Michael Fuchs, Domkapitular, Prälat, Generalvikar

Josef Ammer, Dr., Domkapitular, Prälat, Offizial

Harald Eifler, Bischöflicher Administrator

Christian Dostal, Dr., Diözesanmusikdirektor

Roland Büchner, HonProf, Domkapellmeister

Senat

Professor Stefan Baier, Rektor, Orgel, Vorsitz
Professor Dr. Richard Beyer, Musiktheorie
Professor Kunibert Schäfer, Dirigieren/Chorleitung, Hochschulchöre
Professor Christian Schmidt-Timmermann, Gesang
Professor Michael Seewann, Klavier
Professor Franz Josef Stoiber, Orgel, Liturgisches Orgelspiel/Improvisation

Rudolf Fischer, in Vertretung für die Professur Liturgiegesang
Martin Kellhuber, HonProf., Prorektor, Vertreter der hauptamtlichen Dozenten
Franz Pechtl, Vertreter der hauptamtlichen Dozenten
Paul Windschüttl, Vertreter der Lehrbeauftragten
Andreas Schmitt, Vertreter der Studierenden
Angelika Beer, Vertreterin des nichtwissenschaftlichen, nichtkünstlerischen Personals
Johannes Lederer, Geschäftsführer (Senatsmitglied mit beratender Stimme)

Dienstliche Zuständigkeiten

Rektorat

Prof. Stefan Baier, Rektor
E-Mail: s.baier@hfk-m-regensburg.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung über das Sekretariat
Tel: 0941-83009 12
Fax: 0941-83009 46

HonProf. Martin Kellhuber, Prorektor
E-Mail: m.kellhuber@hfk-m-regensburg.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel: 0941-83009 14
Fax: 0941-83009 46

Geschäftsleitung

Johannes Lederer, Betriebswirt VWA, Geschäftsführer
E-Mail: j.lederer@hfk-m-regensburg.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel: 0941-83009 13
Fax: 0941-83009 46

Sekretariat

Angelika Beer, Sekretärin
E-Mail: info@hfk-m-regensburg.de
Tel: 0941-83009 12
Fax: 0941-83009 46

Bibliothek

Franz Fink, Fachbetreuung
Isolde Dreis, Bibliotheksverwaltung
Tel: 0941-83009 15
Fax: 0941-83009 46
E-Mail: bibliothek@hfk-m-regensburg.de

Prüfungsausschuss

Prüfungsausschuss

Rektor Prof. Stefan Baier, Prorektor HonProf. Martin Kellhuber, Prof. Dr. Richard Beyer,
Prof. Kunibert Schäfer, Prof. Christian Schmidt-Timmermann, Prof. Michael Seewann,
Prof. Franz Josef Stoiber

Fachliche Zuständigkeiten

Fachbereich Orgel/Akademietage	Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber
Fachbereich Chor/Dirigieren	Prof. Kunibert Schäfer
Fachbereich Klavier	Prof. Michael Seewann
Fachbereich Gesang	Prof. Christian Schmidt-Timmermann
Fachbereich Musiktheorie	Prof. Dr. Richard Beyer
Fachbereich Streicher Jungstudierende (Streicher)	Wolfgang Nüßlein, Verena Sommer
Studienberatung, Studien-, Prüfungsangelegenheiten, Prfgs.pläne, Unterrichtseinteilung	Prof. Martin Kellhuber
Gottesdienstteam	Rudolf Fischer, Prof. Kunibert Schäfer, Studentenpfarrer Hermann Josef Eckl
Vortragsabende	Prof. Stefan Baier, Angelika Beer
Bibliothek/Diskothek	Franz Fink, Isolde Dreis
EDV/Rechenzentrum	Johannes Lederer, Juan López, Prof. Martin Kellhuber
Auslands- und Hochschulkontakte	Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber Franziska Weiss
Verwaltung	Johannes Lederer, Angelika Beer
Termine	Johannes Lederer
Öffentlichkeitsarbeit/Presse, Homepage	Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer, Juan López
Datenbanken, Orgelpflege und -wartung	Gerhard Siegl
Mitarbeitervertretung	Franz Fink, Dorothee Rabsch, Gerlinde Hofstetter
Frauenbeauftragte	Verena Sommer

Studierendensprecher, Pforte, Haus

Studierendensprecher: NN

Pforte: Ingrid Heselberger, Gerlinde Hofstetter, Gisela Landfried, Angela Straub

Haus: Andreas Liebl, Renate Hofstetter und Elisabeth Gallwitz (Fa. Götz Gebäudereinigung)

Professoren, Dozentinnen und Dozenten

Baier, Stefan, Prof., Rektor	+49 (0)941 83009 10
Orgelliteraturspiel, Cembalo	s.baier@hfk-m-regensburg.de
Beyer, Richard, Prof. Dr.	+49 (0)173 4280804
Musiktheorie, Tonsatz, Gehörbildung, Werkanalyse	richard-beyer@t-online.de
Dietrich, Eugen	+49 (0)176 96040786
Klavier, Klaviermethodik	eugen.dietrich@web.de
Düchtel, Norbert, HonProf.	+49 (0)171 5738284
Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel, Orgelmethodik	norbert.duechtel@t-online.de
Emmert, Heidi, HonProf.	+49 (0)175 4426189
Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel	heidi.emmert@gmx.de
Fink, Franz, Vorsitzender MAV	+49 (0)170 9691977
Flöte, Kammermusik, Akustik, Instrumentenkunde, Italienisch	floetenfink@t-online.de
Fischer, Rudolf	+49 (0)941 2803188
Dt. Liturgiegesang, Greg. Choral, Orgelliteraturspiel, Lit. Orgelspiel	fischerrudolf@t-online.de
Heelein, Steven	+49 (0)162 5243287
Chorleitung	sheelein@yahoo.de
Kellhuber, Martin, HonProf., Prorektor	+49 (0)941 83009 14
Solfège, Partiturspiel, Gehörbildung	m.kellhuber@hfk-m-regensburg.de
Kessler-Retzler, Sigrid	+49 (0)1577 3808119
Gesang	sigridkessler@mac.com
Lindermeier, Christine	+49 (0)941 8305043
Klavier	christine.lindermeier@gmx.net
Nüßlein, Wolfgang	+49 (0)173 4189200
Viola, Kammermusik	wolfgang_nuesslein@yahoo.de
Precht, Franz	+49 (0)171 1434530
Klavier, Populärmusik	fprecht@t-online.de
Rabsch, Dorothee	+49 (0)9404 9630563
Gesang, Gesangsmethodik	info@d-rabsch.de
Schäfer, Kunibert, Prof.	+49 (0)9451 3566
Chorleitung, Hochschulchor, Neuer Kammerchor	kunibert.schaefer@t-online.de
Schmidt-Timmermann, Christian, Prof.	+49 (0)172 8210526
Gesang/Methodik des Hauptfachs, Stimmkunde, Sprecherziehung	c.m.schmidt@hfk-m-regensburg.de
Seewann, Michael, Prof.	+49 (0)941 89967300
Klavier, Klavierpädagogik	seewann@gmx.de
Siegl Gerhard	+49 (0)170 8666289
Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel, Orgelkunde	g.siegl@t-online.de
Sommer Verena	+49 (0)174 9145912
Viola, Violine, Kammermusik	
Stoiber, Franz Josef, Prof.	+49 (0)9407 3837
Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel	franz.josef.stoiber@t-online.de

Ratzinger, Georg, HonProf, Dr.h.c., Apostolischer Protonotar, Domkapellmeister i.R.

Büchner, Roland, HonProf, Domkapellmeister

Lehrbeauftragte

Adam, Franz Gitarre	+49 (0)941 2085776 franz.georg.adam@freenet.de
Basa, Sibrand Gesang	+49 (0)911 5988828 sibrand@gmx.net
Bauer, Rudolf Schlagzeug	+49 (0)179 2961858 r.bauer@o2online.de
Blaha-Hilger, Michaela Elementare Musikpädagogik	+49 (0)179 9093061 michablaha@yahoo.de
Broy, Claudia Harfe	+49 (0)176 64009640 claudiabroy@arcor.de
Danner, Carolin Klavier	+49 (0)179 5195816 mail@carolin-danner.de
David Kis-Paál, Anna Emese Violine	+49 (0)941 20604572 a-david@t-online.de
Diestler, Thomas Gesang	+49 (0)176 96889729 diestler@gmx.de
Döllinger, Doris Gesang	+49 (0)171 5728412 studio@dorisdoellinger.de
Dünßer, Carola Bewegungserziehung	+49 (0)89 1578504 carola.duensser@gmx.de
Emilius, Roman Chorleitung	+49 (0)941 29861658 roman.emilius@gmx.de
Engel, Thomas Alte Musik, Blockflöte	+49 (0)151 15735677 leo41@gmx.at
Eva-Richter, Carola Violine	+49 (0)174 9147761 carola.richter.de@gmail.com
Faber, Jean Pierre Korrepetition	+49 (0)171 9348902 faber.jp1@googlemail.com
Forster, Franziska Saxophon	+49 (0)941 87770 franzi.forster@web.de
Haberl, Dieter, Dr. Musikgeschichte, Wissenschaftliches Arbeiten	+49 (0)941 5972511 dieter-haberl@gmx.d
Hämmerle, Johannes, Mag. Einführung Pädagogik/Didaktik, Cembalo	+43 (0)664 73629545 martellino@aon.at
Heidner, Katrin Klavier	+49 (0)151 41425350 katrin-heidner@freenet.de
Heigenhauser, Florian Tonsatz, Analyse	heigiflo@web.de
Kaltenbrunner, Judith Violoncello	+49 (0)163 3794169 judith.c.schmid@web.de

Kellhuber, Lorenz Klavier	+49 (0)151 11631445 lk@hadmar.de
Kerschner, Jewgeni Viola, Violine, Kammermusik	+49 (0)941-567235 e.ker@t-online.de
Klotz, Lukas Benjamin Klavier	+49 (0)178 7596810 mail@lukas-klotz.de
Köppl, Johannes Musiktheorie, Gehörbildung	+49 (0)8171 2398142 johanneskoeppl@web.de
Leeb, Eva-Maria Chorleitung	+49 (0)9403 5188086 evamarialeeb@gmx.de
Mahl, Doris Klavier	+49 (0)172 8822428 doris.mahl@web.de
Maier, Peter, Dr Theolog. Grundlagen, Liturgik	+49 (0)9426 1512 pfarramt-oberschneiding@t-online.de
Mayer, Angela Korrepetition	+49 (0)176 62020933 a.b.mayer@gmx.de
Meier, Ingrid Einführung Pädagogik/Didaktik	imeier1@gmx.net
Nagel, Matthias Kontrabass	+49 (0)941 21958 c.m.nagel@t-online.de
Rentsch-Bauer, Brigitte Klavier	+49 (0)173 5734649 brigitte.rentsch.bauer@googlemail.com
Rollenhagen, Dominik Alexandertechnik	+49 (0)941 562667 info@alexander-technik-regensburg.de
Rupprecht, Markus Orgel	+49 (0)160 90609124 markus-rupprecht@web.de
Saller, Barbara Kinderchorleitung	+49 (0)9482 959421 barbarella1303@gmx.at
Schätz, Helmut Posaune	+49 (0)171 7529914 helmutschaezt@t-online.de
Schauer, Christina Maria Tuba	+49 (0)151 15238271 kontakt@christina-schauer.de
Schneider, Enjott Komposition	+49 (0)89 48950822 schneider@enjott.com
Semilakovs, Konstantin Klavier	+49 (0)176 24077326 semilakovs@arcor.de
Senninger, Hildegard Violine, Barockvioline	+49 (0)171 5211784 hildegard.senninger@gmx.de
Stoiber, Andrea Latein	+49 (0)9407 3837
Ueno, Madoka Korrepetition	+49 (0)179 2941275 m.ueno@yahoo.de

von der Goltz, Conrad, Prof. Violine, Jungstudierende Streicher	+49 (0)9404 6277
Wagner, Karl Friedrich Generalbaßspiel, Cembalo	+49 (0)9421 81981 kf.ainkhuern@gmx.de
Weikert, Matthias, Dr. Phoniater-Pädaudiologe, HNO-Arzt	+49 (0)941 2802511 mweikert@bonvox.de
Weiss, Franziska Orgel	+49 (0)176 63804374 franziweiss86@gmail.com
Wenk, Klaus Vokale Kammermusik	+49 (0)173 9321490 klaus.wenk@gmx.de
Windschüttl, Paul Trompete	+49 (0)171 4273970 paul.windschuettl@lra.landkreis-cham.de
Wolf, Michael Klarinette	+49 (0)941 6001078 wolf@kv622.de
Ziegler, Norbert Trompete	+49 (0)9421 6515 ziegler.norbert@t-online.de
Zügner, Anja Gesang	+49 (0)941 20050320 mail@anja-zuegner.de

Allkofen 208
84082 Laberweinting
Tel. 09454/215
Fax 09454/1255

Restaurierungen

Pflegearbeiten

Stimmungen

Neubauten



Thomas Jann Orgelbau GmbH
Email: jannorgelbau@t-online.de Web: www.jannorgelbau.de

HÖCHSTER ANSPRUCH IN JEDER KLASSE



STEINWAY & SONS

Boston
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS*

Essex
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS*

*Der Maßstab
für höchste Qualität.*

*Das ideale Piano für
den gehobenen Standard.*

*Das leistungsstarke
Instrument für alle Einsteiger.*

*the Family
of Steinway
Designed
Pianos*

Wenn Sie mehr über die Family of Steinway-Designed Pianos erfahren möchten, senden wir Ihnen gerne unsere Family Broschüre und DVD zu. Schicken Sie diesen Coupon an:

piano metz
Klaviere • Flügel • Cembali

Dr.-Gessler-Str. 10 · 93051 Regensburg
Tel.: 09 41 - 57 57 5 · Fax: 09 41 - 56 55 93
info@pianometz.com · www.pianometz.com

Name:

Adresse:

Telefon: E-Mail:

Termine Wintersemester 2014-2015

Wintersemester 2014 / 2015

01. Okt. 2014 - 31. März 2015

Unterrichtsbeginn:	06. Oktober 2014
Unterrichtsende:	13. Februar 2015
Geplanter Prüfungszeitraum:	16. bis 20. Februar 2015
Vorlesungsfreie Tage:	01. November 2014 22. Dezember 2014 bis 11. Januar 2015 16. und 17. Februar 2015
Vorlesungsfreie Zeit:	16. Februar bis 15. März 2015

September 2014

Donnerstag, 18.09.14 und Freitag, 19.09.14

Ausbildung zum Glockensachverständigen im Raum 1.03
Gebühr: 40,-- €, Anmeldung bis 05.09.14 an das Sekretariat

Samstag, 20.09.14

Diözesanreferat Kirchenmusik (D-Kurs, C-Kurs)
Messfeier zum Kursbeginn in St. Andreas, Kursbeginn im Raum 1.03
Zeugnisüberreichung an die Kurse 2013/2014 im Konzertsaal

Montag, 22.09.14 bis Donnerstag, 02.10.14

Prüfungszeitraum

Montag, 29.09.14 und Dienstag, 30.09.14

Vorstellung für Stelle Dozent/in Orgel (Literaturspiel und Liturgisches Orgelspiel)

Oktober 2014

Donnerstag, 02.10.14

ab 8.00 Uhr Aufnahmeprüfungen (Nachholungen) nach Plan
14.00 Uhr Dozentenkonferenz im Raum 1.21

Freitag, 03.10.14 bis Samstag, 04.10.14

Akademietage Regensburg 2014

Das neue Gotteslob

Kurse und Vorträge mit Professoren und Dozenten der HfKM und DMD Dr. Christian Dostal
Kursgebühren: 30,00 €
Anmeldung bis 26.09.14 an das Sekretariat.

Freitag, 03.10.14 (10-13 Uhr, 15-18 Uhr)

10.00 Uhr Begrüßung und Einführung

Samstag, 04.10.14 (9-12 Uhr)

09.00 Uhr

14.00 Uhr Vesper als Abschluss der Akademietage in St. Katharina
(mit Gesängen aus dem neuen Gotteslob und Orgelmusik)

Näheres siehe www.hfkm-regensburg.de

Montag, 06.10.14

10.00 Uhr Gottesdienst der HfKM zum Beginn des WS (Eucharistiefeier) in St. Andreas
(mit Gemeindegesängen, Chor- und Orgelmusik)
Anschließend Semestereröffnung im Konzertsaal
Ganztägig Unterrichtseinteilung der Einzelstunden
19.00 Uhr Konzertchorprobe im Foyer
EXTERN: 19.00 Uhr Berufsinfo-Abend „Musik als Beruf“ im Raum 1.03
Musik ist Ihr Leben? Auskunft über die Chancen und Ausbildungswege
im Berufsfeld Musik geben ein Komponist und Musikproduzent,
der Rektor der HfKM, ein Lehrer der Music Academy Regensburg,
eine Musikpädagogin der Universität und ein Musikinstrumentenbauer.

Vorlesungsbeginn Wintersemester 2014/2015: Dienstag, den 07.10.14, 8.00 Uhr

Dienstag, 07.10.14

17.15 Uhr Senatssitzung im Raum 1.27

Dienstag, 21.10.14

17.15 Uhr Wahl der Semester- und Studierendensprecher im Raum E.11

Mittwoch, 22.10.14

19.30 Uhr Dozentenkonzert: „Die Klavierfantasie in der Romantik“
Eugen Dietrich (Klavier) im Konzertsaal

Donnerstag, 23.10.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 24.10.14 und Samstag, 25.10.14

Workshop „Neue Musik“ im Raum E.08
Ltg.: Biagio Putignano (Italienischer Komponist aus Bari)

Samstag, 25.10.14

11.00 Uhr Öffentliche Matinée I der Jungstudierenden (Streicher) im Foyer

Dienstag, 28.10.14

17.15 Uhr Einteilung Übungspläne Studierende im Raum E.11

Mittwoch, 29.10.14

Studieren probieren an der HfKM
Studieninteressenten können einen Tag ein Studium auf Zeit absolvieren.
Anmeldung bis 24.10.14 an das Sekretariat

Donnerstag, 30.10.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

November 2014

Donnerstag, 06.11.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Dienstag, 11.11.14

19.30 Uhr Projekt Fr. Lindermeier/H. Horn im Konzertsaal

Donnerstag, 13.11.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 21.11.14

19.30 Uhr Orgelkonzert der Orgelsozenten im Konzertsaal

Samstag, 22.11.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

19.00 Uhr „Festakademie der HfKM“ im Konzertsaal, Foyer

(mit Festvortrag, Verleihung der BA- u. MA-Zeugnisse)

Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage

Dienstag, 25.11.14

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 27.11.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Orgelvesper) in St. Andreas

Sonntag, 30.11.14

Abgabetermin der Bachelor-Arbeiten

Dezember 2014

Dienstag, 02.12.14

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 04.12.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Samstag, 06.12.14

11.00 Uhr Öffentliche Matinée II der Jungstudierenden (Streicher) im Foyer

Dienstag, 09.12.14

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 11.12.14

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Donnerstag, 11.12.14

19.00 Uhr Interne Adventfeier im Foyer

Freitag, 12.12.14

19.30 Uhr Konzert I „Streicherklassen“ im Konzertsaal

Dienstag, 16.12.14

17.15 Uhr Senatssitzung im Raum 1.27

Donnerstag, 18.12.14

19.00 Uhr Gottesdienst der HfKM (Adventsandacht der ACK) in der Neupfarrkirche
(Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in Regensburg (ACK))



© Spaziani

*Den Glauben leben,
Gottes Lob anstimmen*

Wir geben unseren Lesern Impulse für ein Leben mit christlichen Werten.

Jetzt vier Wochen kostenlos probelesen:
Tel. 0821 50242-53

katholische-sonntagszeitung.de



Januar 2015

Donnerstag, 15.01.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 16.01.15

18.00 Uhr „Neujahrskonzert Jungstudierende (Streicher)“
zum 52. Wettbewerb Jugend musiziert im Konzertsaal

Sonntag, 18.01.15

17.00 Uhr Examenskonzert „Studiengang Dirigieren/Chorleitung“ im Konzertsaal o. Studienkirche
Christoph Schäfer

Dienstag, 20.01.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Mittwoch, 21.01.15

19.30 Uhr Dozentenkonzert (Kammermusik I) im Konzertsaal

Donnerstag, 22.01.15

19.00 Uhr Gottesdienst der HfKM (ökumenischer Gottesdienst) in St. Katharina

Samstag, 24.01.15, von 9.00 bis 13.00 Uhr

Fortbildungskurs „Orgelspiel im Gottesdienst“ im Konzertsaal
Ltg.: Domorganist Prof. Franz Josef Stoiber
Kursgebühren: 20,00 €
Anmeldungen bis 20.01.15 an das Sekretariat

Dienstag, 27.01.15

19.30 Uhr Projektkonzert „Klavierklassen“ im Konzertsaal

Donnerstag, 29.01.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 30.01.15

„Tag Neuer Musik an der HfKM“ im Konzertsaal, Foyer
Fr. 30.01.15, 19.30 Uhr Konzert „e r s t m a l n e u e s 6“ im Konzertsaal
Mitwirkende: Hochschulchor, Neuer Kammerchor
Ltg.: Prof. Kunibert Schäfer
Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage.

Freitag, 31.01.15

Abgabetermin der Master-Arbeiten

Februar 2015

Dienstag, 03.02.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal
19.30 Uhr „Liederabend der Gesangsklassen“ im Konzertsaal

Donnerstag, 05.02.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Dienstag, 10.02.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 12.02.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM zum Ende des WS (Eucharistiefeier) in St. Andreas
(mit Orchestermesse)

Donnerstag, 12.02.15

19.30 Uhr Winterkonzert der HfKM im Konzertsaal
mit Studierenden aller Instrumental- und Gesangsklassen

Freitag, 13.02.15

„Regensburger Hochschultag 2015“ an der Universität und der
Ostbayerischen Technischen Hochschule mit der HfKM Regensburg

Mittwoch, 18.02.15 bis Freitag, 20.02.15

Geplant: Prüfungszeitraum

Donnerstag, 19.02.15

10.00 Uhr Dozentenkonferenz im Raum 1.21
11.00 Uhr Senatssitzung im Raum 1.27

PEITHNER
architekten

DIPL. ING. JOACHIM PEITHNER | PROF. DIPL. ING. OSWALD PEITHNER
DECHBETTENER STRASSE 5C | 93049 REGENSBURG | TEL 0941 29693 - 0 | architekten@peithner.de

Termine Sommersemester 2015

Sommersemester 2015

01. März 2015 - 30. September 2015

Unterrichtsbeginn:	16. März 2015
Unterrichtsende:	10. Juli 2015
Prüfungszeitraum:	13. bis 31. Juli 2015
Vorlesungsfreie Tage:	01. Mai, 14. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 04. Juni 2015
Vorlesungsfreie Zeit:	30. März 2015 bis 12. April 2015 13. Juli 2015 bis 11. Oktober 2015
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge:	31. Mai 2015
Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge:	zwischen 10. und 17. Juli 2015
Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninstrumente):	30. Juni 2015
Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninstrumente):	zwischen 10. und 17. Juli 2015
Anmeldeschluss bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium:	30. April 2015
Eignungsprüfungen Schulmusik Lehramt Gymnasium:	voraussichtlich zwischen 13. und 17. Juli 2015

Vorbereitungskurs für Kirchenmusiker, Schulmusiker, Instrumental- und Gesangspädagogen

„Allgemeine Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung“, im Hörsaal 1.03

Ltg.: Prof. Dr. Richard Beyer

Kursgebühren: 75,00 €

Anmeldungen bis 31.03.15 an das Sekretariat

Termine:

Teil I: Freitag, 10.04.15, 15.00-18.00 Uhr
Samstag, 11.04.15, 09.00-13.00 Uhr

Teil II: Freitag, 15.05.15, 15.00-18.00 Uhr
Samstag, 16.05.15, 09.00-13.00 Uhr

Im Anschluss auf Wunsch: Einzelberatung

Teil I und Teil II sind aufeinander aufbauend und können nur zusammenhängend gebucht werden.

März 2015

Montag, 16.03.15

10.00 Uhr Gottesdienst der HfKM zum Beginn des Sommersemesters (Eucharistiefeier) in St. Andreas (mit Gemeindegesängen, Chor- und Orgelmusik)
Anschließend Vorlesungsbeginn Sommersemester

Donnerstag, 19.03.15

19.30 Uhr Stummfilm und Livemusik im Konzertsaal
Mitwirkende: Studierende der HfKM

Samstag, 21.03.15

11.00 Uhr Öffentliche Matinée III der Jungstudierenden (Streicher) im Foyer

Sonntag, 22.03.15

Konzert „Matthäuspasion von J. S. Bach“ in Schweikelberg
Mitwirkende: Neuer Kammerchor
Ltg.: Prof. Kunibert Schäfer

Dienstag, 24.03.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Mittwoch, 25.03.15

19.30 Uhr „Orgelabend der Orgelklassen“ im Konzertsaal

Donnerstag, 26.03.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Kreuzweg) in St. Andreas

Dienstag, 31.03.15

EXTERN: Fortbildungstagung für Kirchenmusiker im Konzertsaal, Foyer
Anmeldung über das Diözesanreferat Kirchenmusik (www.kirchenmusik-regensburg.de)

April 2015

Donnerstag, 16.04.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Dienstag, 21.04.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 23.04.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Donnerstag, 30.04.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Mai 2015

Dienstag, 05.05.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 07.05.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Kirchenmusikalische Andacht) in St. Andreas

Donnerstag, 07.05.15

19.30 Uhr Dozentenkonzert „Klavier - Thema: Schubert II“ im Konzertsaal

Dienstag, 12.05.15

17.15 Uhr Senatssitzung im Raum 1.27

Samstag, 16.05.15

11.00 Uhr Öffentliche Matinée IV der Jungstudierenden (Streicher) im Foyer

Dienstag, 19.05.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 21.05.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Samstag, 23.05.15

EXTERN: Konzert im Rahmen der Tage Alter Musik Regensburg
im Innenhof oder Studienkirche

Dienstag, 26.05.15

„Tag Alter Musik an der HfKM“ im Konzertsaal, Foyer

19.30 Uhr „Konzert“ im Konzertsaal

Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.hfkm-regensburg.de

Donnerstag, 28.05.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 29.05.15

19.30 Uhr Examenskonzert „Studiengang Dirigieren/Chorleitung“ im Konzertsaal o. Studienkirche
Christina Kaiser und Johanna Meindl

Sonntag, 31.05.15

Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge

Juni 2015

Dienstag, 02.06.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Dienstag, 09.06.15

19.30 Uhr „Klavierabend der Klavierklassen“ im Konzertsaal

Donnerstag, 11.06.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas
(zusammen mit dem Priesterseminar)

Freitag, 12.06.15

19.30 Uhr Konzert II „Streicherklassen“ im Konzertsaal

Dienstag, 16.06.15

17.15 Uhr Vortragsabend im Konzertsaal

Donnerstag, 18.06.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Donnerstag, 18.06.15

19.30 Uhr „Orgelabend der Orgelklassen“ im Konzertsaal

Dienstag, 23.06.15

17.15 Uhr Dozentenkonferenz im Raum 1.21

19.30 Uhr Konzert „Gesangsklassen“ im Konzertsaal

Donnerstag, 25.06.15

8.00 Uhr Gottesdienst der HfKM (Laudes) in St. Katharina

Freitag, 26.06.15

19.30 Uhr Examenskonzert „Studiengang Gesang“ im Konzertsaal

Dienstag, 30.06.15

10.00 Uhr bis 14.00 Uhr Wahl der Senatsvertreter

Dienstag, 30.06.15

Anmeldeschluss Jungstudierende (Streich- und Tasteninstrumente)

Juli 2015

Mittwoch, 01.07.15

19.00 Uhr + 20.00 Uhr Examenskonzert „Studiengang Gesang“ im Konzertsaal

Donnerstag, 02.07.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Montag, 06.07.15 bis Freitag, 17.07.15

Prüfungszeitraum für Eignungsprüfungen für Schulmusik (Lehramt an Gymnasien)

Mittwoch, 08.07.15

19.30 Uhr Dozentenkonzert (Kammermusik II) im Konzertsaal

Donnerstag, 09.07.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 10.07.15 bis Freitag, 17.07.15

Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge

Freitag, 10.07.15 bis Freitag, 17.07.15

Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninstrumente)

Montag, 13.07.15 bis Freitag, 31.07.15

Prüfungszeitraum HfKM

Donnerstag, 16.07.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 17.07.15

Ausgabe der Aufgaben für Lit. Orgelspiel., Lit. Wochenende bis einschl. Sonntag, 20.07.14

Samstag, 18.07.15

11.00 Uhr Öffentliche Matinée der Jungstudierenden (Streicher) im Foyer

Dienstag, 21.07.15

17.00 Uhr Dozentenkonferenz im Raum 1.21

20.00 Uhr Examenskonzert „Studiengang Gesang“ im Konzertsaal

Donnerstag, 23.07.15

17.30 Uhr Gottesdienst der HfKM (Eucharistiefeier) in St. Andreas

Freitag, 24.07.15

Bis 12.00 Uhr Abgabe aller Anträge (bzgl. Lehrerwechsel, 3. Instrument usw.)

Montag, 27.07.15

17.00 Uhr Senatssitzung, Wahl des Rektors und Prorektors im Raum 1.27

Dienstag, 28.07.15

20.00 Uhr Examenskonzert „Studiengang Gesang“ im Konzertsaal

Donnerstag, 30.07.15

14.00 Uhr Dozentenkonferenz im Raum 1.21

Donnerstag, 30.07.15

19.30 Uhr Sommerkonzert der HfKM in St. Andreas, Konzertsaal, Innenhof mit Studierenden aller Instrumental- und Gesangsklassen.

Freitag, 31.07.1511.00 Uhr Gottesdienst der HfKM zum Ende des Sommersemesters (Eucharistiefeier) in St. Andreas (mit Gemeindegeseängen, Chor- und Orgelmusik)
Anschließend Sommerfest**Vorschau WS 2015-2016****Donnerstag, 08.10.2015 bis Samstag, 10.10.2015**

Akademietage Regensburg 2015

Anmeldung bis 01.10.2015 an das Sekretariat

Mittwoch, 04.11.2015

Studieren probieren an der HfKM

Studieninteressenten können einen Tag ein Studium auf Zeit absolvieren.

Anmeldung bis 30.10.2015 an das Sekretariat

Vorschau über bewegliche Feiertage

Jahr	Ascher- mittwoch	Kar- freitag	Oster- sonntag	Christi Himmelfahrt	Pfingst- sonntag	Fron- leichnam
2015	18.02	03.04	05.04	14.05	24.05	04.06
2016	10.02	25.03	27.03	05.05	15.05	26.05
2017	01.03	14.04	16.04	25.05	04.06	15.06
2018	14.02	30.03	01.04	10.05	20.05	31.05

WERKSTÄTTE FÜR ORGELBAU MÜHLEISEN GMBH
www.orgelbau-muehleisen.de





Mühleisen-Organ
in der Kath. Pfarrkirche
St. Marien
Rothenstadt
17 / II 2013

- Neubauten
- Restaurierungen
- Orgelpflege
- Stimmungen

Werkstätte für Orgelbau Mühleisen
Ostertagstraße 20, 71229 Leonberg
Tel.: +49 (0)7152 / 73334
Fax.: +49 (0)7152 / 75118
Mail: info@orgelbau-muehleisen.de

Claudia Broy



Claudia Broy ist seit 1994 Soloharfenistin im Philharmonischen Orchester Regensburg. Zuvor war die gebürtige Hamburgerin im Orchester des „Neuen Flora Theaters“ Hamburg (Phantom der Oper“) engagiert und als ständige Aushilfe an der Staatsoper Hamburg (Philharmonisches Staatsorchester Hamburg) tätig. Sie begann das Harfenstudium neben der Schule mit 12 Jahren als „außerordentliche Studentin“ an der Hochschule für Musik in Hamburg bei Catherine Michel danach als „ordentliche Studentin“ bei Helga Storck, Julie Hahn und schloss bei Maria Graf mit Diplom ab. Während des Studiums hat sie ein Semester in Paris studiert, war Praktikantin im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und hat beim Schleswig-Holstein-Musikfestival mitgewirkt. Neben Solokonzerten und Kammermusik Aushilfstätigkeit in verschiedenen Orchestern (NDR Sinfonieorchester Hamburg, Hamburger Symphoniker, Lübeck, Kiel, Stuttgarter Philharmoniker, Staatsorchester Nürnberg, Nürnberger Symphoniker, Münchner Bachsolisten uvm.) Seit 2012 hat sie zusätzlich einen Lehrauftrag für Harfe an der Berufsfachschule für Musik in Plattling und seit 2013 auch an der Hochschule für katholische Kirchenmusik Regensburg.

Christine Lindermeier



Studium an der Ecole Normale de Musique de Paris bei Germane Mounier, am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris bei Jean Koerner sowie am Mozarteum Salzburg bei Karl-Heinz Kämmerling mit den Diplom-Abschlüssen Klavier Meisterklasse, Klavierpädagogik und Korrepetition mit dem Titel Magister Artium (M.A.). Meisterkurse bei Andrzej Jasinski, Oxana Yablonskaya, John O’Connor und Lazar Berman. Lehrbeauftragte für Klavier und Korrepetition an der HfKM Regensburg und Klavierlehrerin am Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen. Konzerttätigkeit im In- und Ausland mit Kammermusik- und Klavierabenden sowie als Klaviersolistin mit Orchester, wie dem Orchestre Colonne, den Solistes de Paris, der Russischen Kammerphilharmonie St.Petersburg oder der Neuen Süddeutschen Philharmonie. CD-Veröffentlichung „Con morbidezza – Klaviermusik am Vorabend der Moderne“, erschienen bei ACCENT MUSIC. Produktionen bei verschiedenen europäischen Rundfunk- und Fernsehsendern, u.a. beim Hessischen Rundfunk und France Musique. 1. Bundespreis „Jugend musiziert“ in Klavier solo; Preise bei den internationalen Klavierwettbe-

werben in Marsala, Pinerolo, Sofia und Deuil-la-Barre/Paris. Stipenden: Bayerischer Musikfonds, Hindemith-Stiftung, Villa Musica Mainz, Yehudi-Menuhin-Stiftung „live music now“.

Christina Maria Schauer



Christina Maria Schauer studierte an der Universität Regensburg das Fach Musikpädagogik, später an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Dort schloss sie pädagogische und künstlerische Studien in den Fächern Tuba (Prof. Wilfried Brandstötter), Gesang und Alte Musik (Prof. Andreas Lebeda) ab. Seit 2009 unterrichtet sie an der Sing- und Musikschule Regensburg die Fächer Tuba, Euphonium, Gesang, Theorie und Bläserensemble. Seit 2013 bekleidet sie einen Lehrauftrag für Tuba an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg. Ab Herbst 2014 ist sie auch Dozentin an der Akademie für Darstellende Kunst Regensburg. Christina Maria Schauer ist feste Aushilfe beim Philharmonischen Orchester Regensburg sowie bei der Niederbayerischen Philharmonie. Künstlerisch lebt sie sich in Ensembles unterschiedlichster Genres aus, unter anderem bei der Improband „hüftgold“, dem Volksmusikquartett „Vierklang“ sowie beim Quartett „wombradl-düll“, das sich der Weltmusik widmet. Seit 2013

ist sie Mitglied des Chamber Choir of Europe. Neben Projekten im Stile der „contemporary performing arts“ und fächer- bzw. genreübergreifenden Produktionen, die einer kreativen musikalischen Umsetzung bedürfen, tritt sie auch als Gesangs- und Tubasolistin in Erscheinung. Im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit steht derzeit das Frauen-Blechbläser-Quintett „Brasessoires“.

Franziska Weiss



Franziska Weiss, 1988 geboren in München und aufgewachsen in Aschheim bei München. 2007 legte sie am Gymnasium Kirchheim bei München ihr Abitur ab und studierte anschließend von 2007-2012 den Diplomstudiengang Kirchenmusik B an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM). An derselben Hochschule studiert sie seit 2011 Bachelor Instrumentalpädagogik Klavier bei Franz Prechtl, parallel dazu begann sie im Oktober 2013 mit dem Masterstudiengang Instrumentalpädagogik Orgel bei Prof. Stefan Baier.

Für den Inhalt der Vita und Bilder ist der jeweilige Dozent verantwortlich.

Katholikentag 2014

Das Wirken der Chöre der HfKM beim 99. Katholikentag in Regensburg

von Verena Dopfer und Andreas Wanninger

Wie auch in den letzten Jahren war sowohl der Neue Kammerchor als auch der Hochschulchor der HfKM wieder bei zahlreichen Gottesdiensten und Konzerten vertreten. Dazu zählten Veranstaltungen der Hochschule wie beispielsweise das Mitwirken beim Cäcilientag, oder bei der Konzertreihe *e r s t m a l n e u e s*. Aber auch bei anderen Veranstaltungen waren Ensembles der HfKM gefragt, wie z.B. für die Gestaltung eines ökumenischen Gottesdienstes anlässlich der Verabschiedung des ehemaligen Oberbürger-



Quelle: Prof. Kunibert Schäfer

meisters der Stadt Regensburg, Hans Schaidinger, den der Neue Kammerchor musikalisch umrahmte.

Die zentrale Veranstaltung des Jahres aber war der 99. Katholikentag vom 28.05. – 01.06.2014 in Regensburg, bei dem beide Chöre bei verschiedenen Veranstaltungen und Konzerten mitwirkten.

Um sich in intensiver Probenarbeit auf die anstehenden Gottesdienste, Konzerte, Workshops und Projekte vorzubereiten, ging es vom 25.05. – 27.05.2014 in das

Schloss nach Zell an der Pram (Oberösterreich), das durch die ruhige Lage und das schöne Ambiente des Landesbildungszentrums dafür die idealen Voraussetzungen bot.

Wieder im regnerischen Regensburg angekommen, wurde am 28.05. der Katholikentag offiziell eröffnet und die knapp 60.000 Besucher durften sich auf über 1000 Veranstaltungen verschiedenster Art im gesamten Stadtgebiet freuen, darunter auch auf folgende an denen der Hochschulchor der HfKM und/oder der Neue Kammerchor mitwirkten:

Donnerstag, 29.05.2014

Um 14 Uhr fand im Konzertsaal der HfKM ein Vortrag über Geistliche Musik in Kuba in der Reihe „Gespräche auf der Orgelbank“, statt. Der Hochschulchor umrahmte unter der musikalischen Leitung von Steven Heelein diesen Vortrag von Dr. Miriam Escuadero, Musikwissenschaftlerin aus Havanna/Kuba, mit Werken von Esteban Salas y Castro bis José Maria Vitier.

Den ersten musikalischen Höhepunkt boten am Abend der Neue Kammerchor der HfKM und der Hochschulchor gemeinsam mit dem Concerto Stella Matutina aus Göfis/Österreich, dem Ensemble für Alte Musik der HfKM und den Vokalensembles „Singer Pur“ aus München und „Singer Pur“ aus



Quelle: HfKM

Regensburg.

Unter der musikalischen Gesamtleitung von Prof. Kunibert Schäfer wurde in St. Andreas die



Missa in labore requies von Georg Muffat dargeboten, eine Messe zu 24 Stimmen für zwei Vokal-, drei Instrumentalchöre und Basso continuo.

Freitag, 30.05.2014

Gemeinsam mit der KHG und der ESG wurde um 21 Uhr die österpfingstliche Vigil „Du erneuerst das Antlitz der Erde“ im Dom St. Peter gefeiert. Unter der musikalischen Leitung von Rudolf Fischer und Steven Heelein gestalteten der Hochschulchor sowie die Scholaren der HfKM dieses Nachtgebet.

Ein schöner Ausklang des Tages war das Nachtkonzert um 23:15 Uhr in der Basilika St. Emmeram. Auf dem Programm standen „Vater unser“-Vertonungen in verschiedenen Sprachen u.a. von Giuseppe Verdi, Igor Strawinski und Enjott Schneider, die der Neue Kammerchor unter der Leitung von Prof. Kunibert Schäfer und der Raselius-Chor unter der Leitung von KMD Roman Emilius zum Besten gaben.

Samstag, 31.05.2014

Am Samstagabend standen zwei Messvertonungen auf dem Programm. Den Anfang machte um 20:00 Uhr im Konzertsaal der HfKM

der Hochschulchor mit einer Messe von Wolfram Buchenberg für Chor, Blechbläserquartett und Orgel unter der musikalischen Leitung von Christoph Schäfer. Besonders erfreulich war, dass der Komponist selbst anwesend war und im Publikum das Konzert verfolgte.

Im Anschluss daran folgte in St. Andreas eine Messvertonung für Klavier, Chor und Kammerorchester des US-amerikanischen Komponisten Steve Dobrogosz. Akteure waren Lorenz Kellhuber (Klavier), der Neue Kammerchor und das Kammerorchester der HfKM unter der musikalischen Leitung von Mario Pfister.

Sonntag, 1.6.2014

Den Abschluss des Katholikentags bildete der



Quelle: Fritz Wallner

Hauptgottesdienst am Sonntag um 10:00 Uhr im Stadion der Universität, der bei strahlendem Sonnenschein unter freiem Himmel stattfand. Gemeinsam mit den Regensburger Domspatzen umrahmten beide Chöre der Hochschule unter der Leitung von Prof. Kunibert Schäfer und Domkapellmeister Roland Büchner diese feierliche Messe vor rund 20.000 Gottesdienstbesuchern u.a. mit Werken von Enjott Schneider.

Musik mit Variationen

Ein Workshop zeigt beim Katholikentag die Vielfalt des Gesangsbuchs Gotteslob

Seit 2013 liegt das neue Gotteslob gedruckt vor. Doch aus gedruckten Noten lässt sich mehr machen als nur ein Buch. Die klangliche Vielfalt des Gotteslobs zeigt beim Katholikentag der Workshop „Schatz der Kirchenmusik“ in der Regensburger St. Andreas-Kirche.

Bischof Friedhelm ist dabei – und gibt sich als Musikliebhaber zu erkennen.

Wie die anderen Workshop-Teilnehmer sitzt der Bischof in der barocken St. Andreas-Kirche in einer Bank und folgt den Ausführungen von Rudolf Fischer. Dieser lehrt als Dozent Gregorianischen Choral und Deutschen Liturgiegesang an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg.

Kreative Kombination

Für den Katholikentag hat Fischer ein Thema aufbereitet: Wie kann man mit dem Gotteslob kreativ umgehen?

Der Dozent schlägt beispielhaft vor, das weihnachtliche „Halleluia“ (Gl 174/4) mit dem Osterkanon „Surrexit“ (Gl 321) zu kombinieren. Scholaren der Hochschule für Kirchenmusik zeigen, wie beide Melodien miteinander harmonieren. Als Experte für Kirchenmusik erkennt Fischer etliche Kombinationsmöglichkeiten im Gotteslob. Ein weiterer Tipp von ihm: Bei einem gregorianischen Kyrieruf lässt sich Spannung erzeugen, wenn Chorsänger durchgehend den zugehörigen Grundton singen, so dass die Melodie des Rufs vor diesem Hintergrund hervortritt. Und eine vom Gotteslob vorgegebene einstimmige Psalmodie könne ein Komponist sogar zum vierstimmigen Chorwerk erweitern, versichert Fischer. Wer dazu nicht die Möglichkeit habe, könne immer noch die Psalmverse von Frauen und Männern abwechselnd singen lassen – ein Tipp, der ohne Aufwand musikalische Abwechslung ins Kirchenschiff bringt.

Im Gespräch mit Fischer und den Workshop-Besuchern unterstreicht Bischof Friedhelm den Stellenwert von Gesang und Instrumentalspiel im Gottesdienst. Sein Lieblingslied im Gottes-

lob lenke den Blick auf den Himmel, teilte der Bischof mit.

Starke Chorarbeit

Er lässt mit einfließen, dass Hunderte Kinder und Jugendliche allein bei der Würzburger Dommusik singen. Außerdem fordert er zum behutsamen Umgang mit liturgischer Musik auf. Messbesucher könnten verprellt werden, „wenn da herumgeklimpert wird.“

Diese Gefahr besteht beim anschließenden Mittagsgebet mit dem Bischof nicht. Gekonntes Orgelspiel füllt den Raum, die Stimmen der Scholaren und die der Kirchenbesucher finden zusammen. Unter Letzteren befindet sich eine evangelische Pfarrerin aus Bad Hersfeld, die mit ihrer Gemeinde das katholische Gotteslob eifrig nutzt. Das hat sie zuvor beim Workshop dem Bischof erzählt – und damit genau den richtigen Ton getroffen.

Ulrich Bausewein



ORGELBAU GOLL AG
Tribtschenstrasse 30
6005 L U Z E R N
www.goll-orgel.ch

Musikhochschul – Projekte:

- Bayreuth III/33/1995
- Stuttgart III/35/1997
- Regensburg III/10/2006
- Regensburg III/50/2009
- Mainz III/36/2010
- Zürich III/31/2014

aktuelle Projekte:

- Wildegg II/25/2014
- München Moosach III/40/2014-15
- Winterthur II/25/2015

Dreikönigskirche VISP

Gegenstimmen zum spirituellen Heidschibumbeidschi

Musikalische Eindrücke vom 99. Deutschen Katholikentag in Regensburg

„Die Lieder der Müllbergkinder“ beim Katholikentag.

Ausgabe: 7/14 - 63. Jahrgang
von Dr. Juan Martin Koch (nmz) -

„Christliche Popsongs und ausdrucksstarke Acrylgemälde“: Wer sich von Titeln wie diesen im 620 Seiten starken Programmbuch nicht abschrecken ließ, konnte beim 99. Deutschen Katholikentag so manche lohnende musikalische Erfahrung machen. Ob Regensburg Anfang des 21. Jahrhunderts weiterhin die von Franz Liszt apostrophierte „kirchenmusikalische Hauptstadt der katholischen Welt“ ist, mag dahingestellt bleiben, mit den selbst verantworteten Veranstaltungen erwies sie sich jedenfalls als guter musikalischer Gastgeber.

Die größte Ausstrahlung entfaltete hierbei naturgemäß die traditionsreiche Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM), die an vielen Konzerten und Gottesdiensten maßgeblich beteiligt war. So gestaltete der Neue Kammerchor der Hochschule in vielversprechender Ökumene mit dem Raselius-Chor der Regensburger Kantorei ein Programm mit Pater-noster-Vertonungen von Heinrich Schütz bis Enjott Schneider – letztere als wirkungssichere, mit Gebetsglocke und Chimes-Flirren gegliederte Uraufführung.



Foto: HfKM

Solide liturgische Gebrauchsmusik gab es mit Wolfram Buchenbergs Messe aus dem Jahr 2000, wobei Blechbläserquartett und Orgel den akustischen Rahmen des Konzertsaals der HfKM fast sprengten. Steve Dobrogosz' nur im einleitenden Kyrie überzeugende jazzige „Mass“ von 1992 war beim leider unterforderten Jazzpianisten, dem wunderbaren Lorenz Kellhuber, und den zu Soßenbindern degradierten Hochschulstreichern in besten Händen. Christoph Schäfer (Buchenberg) und Mario Pfister (Dobrogosz) durften zeigen, was sie in der Dirigierklasse von Kunibert Schäfer gelernt hatten.

Schäfer selbst war der souveräne Koordinator für Georg Muffats prachtvolle, den Kirchenraum mit einfachen Mitteln herrlich in Schwingung versetzende Mehrchörigkeit. Seine von den im Raum verteilten Hochschulchören glänzend bewältigte „Missa in labore requies“ bot dabei überdies Mitgliedern der Vokalensembles „Singer pur“ und „Singphoniker“ Gelegenheit zu einem höchst erbaulichen Sängerwettbewerb.

Natürlich war, nicht zuletzt auf diversen Freilichtbühnen, auch viel Beliebtes im Dunstkreis des Neuen Geistlichen Liedes zu vernehmen. Wo dieses von Laien mit Engagement und auf vernünftigem Niveau gepflegt wird, relativieren sich ästhetische Bedenken und persönliche Geschmacksbefindlichkeiten. Was in diesem Bereich allerdings an religiös verbrämtem Kommerz angeboten wird, spottet jeder Beschreibung.

Wohlthuend, wenn da jemand eine markante Gegenstimme zum spirituellen Heidschibumbeidschi erhebt – Steven Heelein zum Beispiel. Der

Kirchenmusiker, Komponist und Dozent an der Regensburger HfKM hat 2012 die Kammeroper „Die Lieder der Müllbergkinder“ geschrieben. Das Libretto von Benigno Beltran und Engelbert Groß umreißt in seinen dem kirchlichen Jahreskreis angelehnten Stationen das Schicksal von Kindern, die weltweit auf und von Müllbergen leben. Nicht szenische Aktion steht im Mittelpunkt – die Kinder sind als Tänzer präsent –, vielmehr erzählen und reflektieren die von drei Vokalisten und einer Sprecherin gesungenen und vorgetragenen Texte die desolaten Lebenssituationen und die dahinterstehenden Mechanismen von Armut, Gewalt und Unterdrückung. So wie die Texte weitgehend frei sind von Mitleidlyrik und beschwichtigenden Gemeinplätzen, so verweigert auch Heelein den effektheischenden Soundtrack oder das konsensfähige Lamento.

Das kleine Regensburger Kammerensemble „UnternehmenGegenwart“ lässt unter Leitung des Komponisten den Wind erbarmungslos über die Müllhalden pfeifen. Fahle, ausgebleichte Choräle oder ein desolates Krippenlied setzen Fragezeichen, statt es sich in Betroffenheitsbetulichkeit bequem zu machen. Aufkeimender Reduktionismus à la Pärt zerbröseln unter Blechattacken, in mehr oder weniger freien, undirigierten Passagen treibt die Musik zusammen mit den Kindern ins Ungewisse.

Auch wenn diese Mittel nach einer gewissen Zeit vorhersehbar werden und man sich anstelle der vielen Sprechpassagen durchaus eine stärkere musikdramatische Durchgestaltung vorstellen könnte, gelingt es Heelein mit dieser Freiluftauf-führung, ein mit Neuer Musik wohl wenig vertrautes Publikum eine Stunde lang zu fesseln. Respekt.

Eine weitere wohlthuende Gegenstimme war die gemeinsame Aufführung von Hans Krásas Kinderoper „Brundibár“ durch die Musikschulen Regensburg und Pilsen. Eine Produktion, die schon im vergangenen Jahr als herausragendes Erinnerungs- und Begegnungsprojekt über die Bühne gegangen war (siehe nmz 12-2013).

Als geeigneter Rückzugsort erwies sich außer-
30

dem der Dom St. Peter, wo unter anderem die Schola Gregoriana Monacensis unter der Leitung von Johannes Berchmans Göschl mit ihrem lebendig pulsierenden Choralgesang in einen spannungsvollen Dialog mit Olivier Messiaens „L'Ascension“ trat, beeindruckend gestaltet vom Domorganisten Franz Josef Stoiber.

Die insgesamt durchaus erfreuliche musikalische Ausbeute konnte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es dem Katholikentag gut an-gestanden hätte, über die von Enjott Schneider für den Abschlussgottesdienst komponierten wenigen Messteile hinaus einen größeren Kom-positionsauftrag zu vergeben. Die Chance, auf diese Weise ein Signal zur kirchenmusikalischen Erneuerung oder wenigstens Erfrischung zu ge-ben, wurde verpasst.



A-4490 St. Florian bei Linz, 5108 Straße 5
Tel.: 07224/4247 Fax: 07224/6452
E-Mail: office@koegler-organbau.com
www.orgelbau-koegler.at



21 Register

Hauptwerk C-f^{'''}
Principal 8'
Flöte 8'
Viola da Gamba 8'
Oktave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mikstür 1'
Trompete 8'

Oberwerk C-f^{'''}
Gedeckt 8'
Rohrflöte 4'
Oktave 2'
Waldflöte 2'
Larigot 1 1/3'
Cornettino II
Cimbel II

Pedalwerk C-f^{'''}
Subbass 16'
Oktavbass 8'
Oktave 4'
Posaune 16'

Tremulant
Cimbelstern
Kuckuck
Vogelgezwitscher

Koppeln:
HW + OW
Ped + HW
Ped + OW

Neue Orgel in der Pfarrkirche St.Nikolaus in Pinzberg
D 91361 Pinzberg






Der AOK Studenten-Service:

Für alles rund um Job und Praktikum

Beim AOK Studenten-Service gibt es viele Infos rund um Versicherung, Job und Bezahlung. Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie:

AOK Studenten-Service

Wir sind da:

Direktion Regensburg
Bruderwöhrdstr. 9
93055 Regensburg
Fon 0941 79606-190

Mo - Mi	08.00 - 16.30 Uhr
Do	08.00 - 17.30 Uhr
Fr	08.00 - 15.00 Uhr

www.aok-on.de/bayern

f Fan werden! aok-on.de

Akademietage 2013

Großer Applaus für Tastenkünstler

Prof. Christoph Hammer und Prof. Stefan Schmidt improvisierten an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik auf höchstem Niveau.

Von Gerhard Heldt, MZ

Regensburg. Die diesjährigen Akademietage der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik befassten sich mit dem Thema „Improvisation“. Zwei hochrangige Gäste, der Würzburger Domorganist Prof. Stefan Schmidt und der zwischen Europa und den USA pendelnde Hammerklaviervirtuose und Dirigent Prof. Christoph Hammer, hinterließen mit ihren Improvisationen auf Orgel, Hammerklavier und Konzertflügel bei Kursteilnehmern und Konzertpublikum tiefe Eindrücke. Denn das Improvisieren auf Tasteninstrumenten erfordert nicht nur einen ausgeprägten Form- und Klangsinn, sondern darüber hinaus die virtuose Beherrschung der Instrumente.



Der Würzburger Domorganist Prof. Stefan Schmidt
Foto: MZ

Bei der Orgel liegen die Schwierigkeiten weniger in der abwechslungsreichen und stilgemäßen Registrierung als vielmehr in der lockeren Beherrschung aller festgeschriebenen Formen der Orgelmusik – von der frei gehaltenen Partita oder Fantasie über viel Raum lassende Formen wie Toccata und Präludium bis hin zu streng gefassten Formen wie Chaconne (Passacaglia) und Fuge. Stefan Schmidt bot zunächst auf der

51 Register umfassenden Goll-Orgel im Konzertsaal der Hochschule mit einer Partita über den Choral „Nun danket all und bringet Ehr“ klassische Variationen, die den Cantus des Chorals sowohl virtuos ausziehen, ihm aber auch durch andere Harmonisierungen und geänderte Tempi einen anderen Charakter geben. Seine Bear-



Prof. Christoph Hammer
Foto: MZ

beitung des Chorals „Wer unterm Schutz des Höchsten steht“ kleidete er in Orgelklänge der französischen Romantik: Zarte Zungenstimmen wurden gelegentlich auch bei Hinwendungen zur französischen Orgelmoderne verwendet; Schmidt stellte sie neben deutsche hoch- und spätrömantische Klänge, wie sie auch von Max Reger oder Sigfrid Karg-Elert hätten sein können. Als moderne Improvisation wählte er die musikalische Interpretation des 2011 geschaffenen abstrakten Altarbildes „Das Neue Jerusalem“ von Jacques Gassmann im Balthasar Neumann-Raum der Augustinerkirche in Würzburg. Der barocke Raum ist in diesem Bild nicht spürbar, aber es geht von dem 7 x 4 Meter großen Bild durchaus eine Ausstrahlung aus, deren musikalische Betrachtung bei Schmidt nicht auf die ins Auge stechende horizontale Dreiteilung eingeht, sondern sich vorrangig der Betrachtung von unten nach oben widmet, ausgedrückt in stetig wiederholten Aufwärtsbewegungen.

Christoph Hammer begann auf seinem Hammerflügel mit einer kleinen italienischen barocken Suite, in der er besonders auf eine klare formale Durcharbeitung Wert legte: der punktierten Ouvertüre folgten ein schneller Satz, ein liedhaftes Andante, ein Presto mit durchlaufend schnellen Bewegungen und ein zierliches Menuett. Daran

schloss sich eine freie, rhapsodisch gehaltene Fantasie im empfindsamen Stil eines Carl Philipp Emanuel Bach an, prall gefüllt mit Kaskaden gebrochener Akkorde über die ganze Tastatur, empfindsamen Einschüben und Präsentierungen brillanter Klaviertechnik. Seine Adaption eines langsamen Satzes aus einer Sonate von Franz Schubert hätte glatt als Wiederentdeckung einer verloren geglaubten Sonate durchgehen kön-

nen, so intensiv atmete sie den Geist Schuberts, empfand sie die Zartheit seiner melodischen Erfindungen, seine Hell-Dunkel-Technik nach. Und Hammer setzte noch eins drauf: Mit einer Paraphrase über Liszts „Ungarische Rhapsodien“, gespielt am Konzertflügel, riss er sein Publikum zu langem Beifall hin.

Wir sorgen für ideale Räume.



Vermietung | Wohneigentumsverwaltung | technische und wirtschaftliche Baubetreuung für Dritte

Katholisches Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg GmbH
Großprüfening 7 | 93049 Regensburg
Telefon: 0941 39608-0 | Telefax: 0941 39608-20

www.kws-regensburg.de



DIE ORGELBAUWERKSTATT BENTE

ist ein Team von qualifizierten, erfahrenen Orgelbauern, die Freude daran haben, zu Ihrem Nutzen Instrumente auf höchstem Niveau zu bauen, zu restaurieren und zu pflegen.

Orgelbau Jörg Bente

Hauptstraße 14 . 31555 Suthfeld-Helsinghausen
Tel.: 05723 - 91 61 21 . Fax: 05723 - 91 61 22

E-Mail: mail@bente-orgelbau.de
www.bente-orgelbau.de



Auslandskontakte

ERASMUS an der HfKM Regensburg

Das Hochschulprogramm ERASMUS, eine der großen Erfolgsgeschichten der Europäischen Union, fördert seit 1987 grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Hochschuldozenten und Hochschulpersonal in Europa. Bisher haben nahezu 3 Millionen Studierende und fast 300.000 Dozenten mit diesem Programm einen Auslandsaufenthalt durchgeführt.

Seit 2009 kann auch die HfKM ihren Studierenden durch ERASMUS die Möglichkeit bieten, einige Zeit an einer ausländischen Hochschule zu verbringen. Zunächst ergriffen lediglich Studierende unserer Partnerhochschulen in Portugal, Polen, Tschechien und der Slowakei die Chance, einen Studienaufenthalt an der HfKM zu absolvieren - bis schließlich im Hochschuljahr 2013/14 der erste ERASMUS-Aufenthalt einer unserer Studierenden realisiert werden konnte. Auch im nächsten Jahr werden innerhalb des neuen EU-Rahmenprogramms für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, ERASMUS+, wieder Studierende unserer Hochschule den Schritt ins Ausland wagen:

Wintersemester 2013/14:

- Christoph Schäfer (Bachelor Chorleitung),
Universität für Musik und darstellende Kunst
Wien

HfKM unter den Top 10

Die HfKM wird im ERASMUS-Jahresbericht des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) wieder, im zweiten Jahr in Folge, unter den Top 10 aller deutschen Universitäten und Hochschulen bei der sogenannten Dozentenmobilität erwähnt. Unter Dozentenmobilität werden die Lehraufenthalte an ausländischen Hochschulen verstanden.

Hochschuljahr 2014/15:

Wintersemester:

- Lukas Punter (Bachelor Orgel),
Escola Superior de Musica de Lisboa

Winter- und Sommersemester:

- Lisa Albinger (Bachelor Cello),
Escola Superior de Musica de Lisboa
- Peter Höngesberg (Bachelor Orgel),
Akademie der musischen Künste Prag

Auch im Bereich der Dozentenmobilität konnten in den vergangenen Jahren immer mehr Dozenten für einen Lehraufenthalt an einer Partnerhochschule gewonnen werden, sodass die HfKM in den Top Ten der deutschen Hochschulen (Auslandsdozentur), gemessen an der Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals sowohl im Studienjahr 2011/12 wie auch 2012/13 Platz 5 erreichen konnte.

Wir wünschen allen „mobilen“ Studenten und Dozenten weiterhin bereichernde und inspirierende Auslandsaufenthalte.

Franziska Weiss

In Relation zur Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals im Berichtsjahr 2013/14 nimmt die HfKM Platz 5 ein. Allen Kolleginnen und Kollegen ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement!

Stefan Baier



● klavierstimmen
● reparieren
● beraten

PIANO-SERVICE
Radecker – Stühler
☎ 09 41/5 41 18
Fax 09 41/5 84 15 77



HELMUT PÖSER
GEIGENBAUMEISTER

Haidplatz 7
93047 Regensburg
Tel. 0941/57364
Fax 0941/55896
www.der-geigenbaumeister.de

Meisterwerkstätte

- Neubau
- Reparatur
- An- und Verkauf
- Alte und neue Streichinstrumente
- Bögen, Etuis, Saiten
- Sämtliches Zubehör
- Leihinstrumente

„Semana de la Musica Sacra en La Habana“ – Erste „Woche der Kirchenmusik“ in Havanna/Kuba

Vom 24. Februar bis 1. März 2014 fand in Havanna die erste Kirchenmusikwoche in der Geschichte Kubas statt, und zwar auf die Initiative von Moisés Santiesteban hin, der ja selbst in Havanna lebt, dort seit 2013 Cathedral-Organist ist und in meiner Orgelklasse studiert. In seinen Händen lag auch die gesamte Organisation, auf deutscher Seite unterstützt von Claudia Gerauer, die darüber hinaus auch als Übersetzerin und Dolmetscherin am Gelingen dieser Woche maßgeblichen Anteil hatte.



von links nach rechts: Rudolf Fischer, Stefan Baier, Pater Yosvany, Wilmia Berrier, Alina Orraca, María Felicia Pérez, Moisés Santiesteban, Tochter von Alina Orraca

Foto:HfKM

Veranstaltet wurde die Kirchenmusikwoche vom „Centro Cultural Félix Varela“ (eine neugegründete Hochschule in kirchlicher Trägerschaft) in Havanna (Leitung: Pater Yosvany Carvajal Sureda) mit der HfKM als Mitveranstalter, vertreten



Rudolf Fischer mit Claudia Gerauer als Dolmetscherin beim Gregorianikkurs

Foto:HfKM

durch mich als ihren Rektor.



Vorbereitung des Abschlussgottesdienstes

Foto:HfKM

Die Veranstaltung einer „Woche der Kirchenmusik“ in Havanna ist durchaus als historisch zu bezeichnen: Gut 50 Jahre lang hatte die Kirchenmusik in Kuba brachgelegen. Erst aus Anlass des Papstbesuches im Jahr 1998 wurde wieder zaghaft damit begonnen, sich mit kirchenmusikalischer Praxis und dem entsprechenden Repertoire auseinanderzusetzen. Auch gelangte man zu der Erkenntnis, dass die Kirchenmusik und ihre Tradition (und in diesem Zusammenhang auch die entsprechenden Instrumente) einen wichtigen Teil des kubanischen Kulturerbes darstellen und daher schützens- und erhaltenswert sind. So gibt es seit Ende der 90er-Jahre Bestrebungen, einerseits das zeitgenössische Repertoire zu erweitern und die Kirchenmusik wieder aufleben zu lassen, andererseits das Vermächtnis vergangener Jahrhunderte musikwissenschaftlich aufzuarbeiten und im Zuge dessen auch historische Orgeln zu restaurieren bzw. die Kirchen mit neuen Instrumenten auszustatten, um der Kirchenmusik im traditionellen Sinn wieder ihren Platz im Gottesdienst verschaffen zu können. Dazu gehört auch die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten für Kirchenmusiker. Die „Semana de la Musica Sacra“ stellt einen ersten Schritt in diese Richtung dar, indem sie kubanischen Musikern die Möglichkeit bietet, auf verschiedenen Gebieten der Kirchenmusik zum einen grundlegende Kenntnisse zu erhalten, zum anderen mit konkretem Praxisbezug zu arbeiten.

Für diese erste Kirchenmusikwoche stand Unterricht in Orgelliteratur (Prof. Stefan Baier) und Gregorianischem Choral (Rudolf Fischer) auf dem Programm. Beim Eröffnungskonzert in der Kathedrale von Havanna am 24. Februar 2014 waren die am Gregorianik-Kurs teilnehmenden Chöre (Leitung: Alina Orraca, Wilmia Berrier, María Felicia Pérez) mit kubanischen geistlichen Kompositionen zu hören sowie Prof. Stefan Baier



Rudolf Fischer mit Chormitgliedern bei der Generalprobe für den Abschlussgottesdienst

Foto:HfKM

mit Werken deutscher Komponisten an der (digitalen) Cathedralorgel. Abschluss und Glanzpunkt der Woche bildete ein feierlicher Gottesdienst mit Gregorianischem Choral und Orgelspiel in der vollbesetzten Kathedrale von Havanna, gestaltet von den Teilnehmern.



Pater Yosvany, Abtpräses Jeremias Schröder, Rudolf Fischer und Stefan Baier bei einer Besprechung zur Zukunft der Kirchenmusik auf Kuba

Foto:HfKM

Konzelebriert wurde dieser beeindruckende Gottesdienst - neben dem Hauptzelebrenten Pater Yosvany – von Abtpräses Jeremias Schröder von

der Benediktinerkongregation St. Ottilien, der zu diesem Zeitpunkt zufällig wegen des geplanten Baus eines Klosters in Havanna anwesend war. Während der Kurswoche wurde das tiefe Bedürfnis der kubanischen Musiker spürbar, sich nach fünfzig Jahren des Stillstandes wieder mit den Wurzeln der Abendländischen Musikkultur auseinanderzusetzen und an die verlorenen Traditionen wieder anzuknüpfen. Die europäische Musiktradition, die ja von den spanischen Eroberern mit nach Kuba gebracht worden war, wurde im Lauf der Jahrhunderte durch die im Land selbst vorhandenen Einflüsse zu einer genuin kubanischen und stellt ein unschätzbar wertvolles Vermächtnis dar, das es unbedingt wert ist, in der heutigen Zeit wieder aufgenommen und fortgeführt zu werden. Einen Einblick in die faszinierende Kirchenmusikgeschichte Kubas konnte man in dem Vortrag der kubanischen Musikwissenschaftlerin Frau Dr. Miriam Escudero zusammen mit dem Chor der HfKM im Rahmen des Katholikentages gewinnen.



Moisés Santiesteban und Stefan Baier mit dem kubanischen Orgelnachwuchs

Foto:HfKM

Die zweite Woche der Kirchenmusik in Havanna ist bereits für 2015 geplant und organisiert. Ad multos annos!

Stefan Baier

Die Sprache der Musik überwindet Grenzen

Die Regensburger Kirchenmusik-Hochschule liegt bei der Mobilität ihrer Dozenten bundesweit vorn. Vor allem nach Osteuropa gibt es viele Kontakte.

Von Louisa Knobloch, MZ

Regensburg. Wenn Franz Prechtl und seine Kollegen von ihren Aufenthalten in Osteuropa erzählen, geraten sie ins Schwärmen. „Wenn die Menschen dort ihre Volkslieder singen, dann schwingt da etwas mit. Das ist herzerreißend, da wird man selbst ganz klein“, sagt Prechtl. Prof. Christian Schmidt pflichtet ihm bei: „Das Volkslied ist bei uns verloren gegangen und dort ist es erhalten geblieben.“ Die Musik habe in diesen Ländern einen anderen Stellenwert, findet auch Steven Heelein. Die Dozenten der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) Regensburg pflegen über das Erasmus-Programm der EU Kontakte unter anderem nach Polen, Tschechien und in die Slowakei.

Musik vermitteln ohne viele Worte

„Als Musikhochschule in dieser geografischen Lage ist es naheliegend, Beziehungen zu unseren östlichen Nachbarn zu unterhalten“, sagt HfKM-Rektor Prof. Stefan Baier. In der Austauschbilanz des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) liegt die HfKM – gemessen an der Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals – im bundesweiten Vergleich auf Platz fünf, was die Dozentenmobilität betrifft. Im Studienjahr 2011/12 lag die Quote der Erasmus-Dozenten aus Deutschland bei 6,6 Prozent, hat der DAAD ermittelt. Besonders häufig gingen demnach Hochschullehrer und Dozenten von Kunst- und Musikhochschulen ins Ausland – hier lag die Quote bei 8,5 Prozent. An der HfKM waren sogar 10,2 Prozent der Dozenten mobil.

„Für Musikhochschulen ist der Austausch vielleicht einfacher, weil die Musik eine gemeinsame Sprache ist“, vermutet Prechtl, der Klavier und Populärmusik unterrichtet. Sein Kollege Prof. Kunibert Schäfer berichtet von einem Dirigierkurs in Polen: „Dass man Musik auch ohne viele Worte vermitteln kann, war eine tolle Erfahrung.“



Franz Prechtl (r.) und Master-Studentin Katrin Heidner (am Klavier) geben in Ruzomberok einen Workshop in Liedbegleitung.

Foto: Hochschule

Manchmal braucht es aber einen Dolmetscher – etwa bei dem Workshop in Liedbegleitung, den Prechtl an der Universität Oppeln in Polen und an der Katholischen Universität im slowakischen Ruzomberok angeboten hatte. Unterstützt wurde er dabei von der Master-Studentin Katrin Heidner am Klavier. „Das wurde gut angenommen“, sagt Prechtl. „Es gab eine unglaubliche Bereitschaft der Studierenden mitzumachen.“ Prof. Christian Schmidt hat bei einem Gesangskurs in Ruzomberok positive Erfahrungen gemacht. „In persönlichen Gesprächen mit den dortigen Dozenten entsteht eine Verbindung, die über den



Die HfKM-Dozenten Franz Prechtl, Prof. Kunibert Schäfer, Steven Heelein und Prof. Stefan Baier (v.l.) im sogenannten „Rennerzimmer“.

Foto: Knobloch

rein fachlichen Austausch hinaus geht“, sagt er. Als Gast werde man mit großer Herzlichkeit aufgenommen.

Die Geschichte ist immer präsent

Durch die Workshops und Konzertreisen entstehe eine Verbindung zu einer Region, die für einen vorher ein „grauer Fleck“ auf der Landkarte gewesen sei, sagt Heelein. So höre man den Namen Carl Proske an der HfKM häufig. Der Kirchenmusiker, ein wichtiger Wegbereiter für die Gründung der Hochschule, wurde in Grobniki im heutigen Polen geboren. „Bis zum Zweiten Weltkrieg haben alle namhaften Kirchenmusiker aus Osteuropa in Regensburg studiert“, sagt Baier. Gerade in Polen spielt in Gesprächen die Geschichte häufig eine große Rolle. „Man spürt eine Verantwortung für das, was geschehen ist“, sagt Heelein. Bei einem Besuch in Oppeln führte der Regensburger Chor ein Gedicht auf, das Hee-

lein geschrieben und vertont hatte. Es handelt von Irena Sendler, einer Krankenschwester, die jüdische Kinder aus dem Warschauer Ghetto rettete. „Das war eine Handreichung zwischen den Völkern.“

40 Jahre Institut für Kirchenmusik und Musikerziehung der Theologischen Fakultät der Universität Oppeln

Das Institut für Kirchenmusik und Musikerziehung der Theologischen Fakultät der Universität Oppeln kann in diesem Jahr das Jubiläum seines vierzigjährigen Bestehens feiern. Dazu entbiete ich als amtierender Rektor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) in Regensburg meine herzlichsten Glückwünsche!

Gleichzeitig mit dem vierzigjährigen Jubiläum des kirchenmusikalischen Instituts kann die Universität Oppeln ihr zwanzigjähriges Gründungsfest begehen, entstand sie doch 1994 aus einer Fusion der Pädagogischen Hochschule mit der Oppelner Niederlassung der Katholischen Universität Lublin. Auch zu diesem Jubiläum gratuliert die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg ihrer Partnerhochschule in Oppeln recht herzlich!

Die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den Ausbildungsstätten in Oppeln und Regensburg bestehen erfreulicherweise seit vielen Jahren und haben bereits auf beiden Seiten Früchte getragen, für die wir besonders dankbar sind. Zahlreiche Studienreisen und Kurse, Konzerte in Deutschland und Polen, Austauschstudenten, Absolventen und Gastdozenten, gemeinsame CD-Produktionen, wissenschaftliche Tagungen und Publikationen sind ein Beleg dafür, dass die deutsch-polnische Zusammenarbeit sehr gut gedeiht. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sicher spielt dabei zunächst der höchst gastfreundschaftliche, vertrauens- und respektvolle Umgang, den die Menschen auf beiden Seiten miteinander pflegen, eine wichtige Rolle. Sicher ist es auch das einende Bemühen um die Kirchenmusik und das pädagogische Bestreben, den Studierenden eine bestmögliche Ausbildung anzubieten. Sicherlich ist es das besondere Engagement einzelner Personen, die unermüdlich mit immer wieder neuen Ideen und Projekten die deutsch-polnischen Beziehungen beleben. Ich danke in diesem Zusammenhang von Herzen der Dozentin Gabriela Czurlok und meinem lieben

Freund, Prof. DDr. Grzegorz Poźniak, für dieses außerordentlich fruchtbare Zusammenwirken. Aber ich glaube, es steckt noch mehr dahinter. Es sind die tiefen historischen Wurzeln in einer gemeinsamen Vergangenheit, die – trotz mancher sprachlicher Hürden – im musikalischen Dialog doch immer wieder zu Tage treten.

Lassen Sie mich diese historischen Zusammenhänge etwas genauer beleuchten: Es war der schlesische Arzt und Musiker Dr. Carl Proske (1794–1861), der, nachdem er mehrjährig als Mediziner praktiziert hatte, im Jahr 1823 nach Regensburg kam, um bei Bischof Johann Michael Sailer (1751–1832) Rat zu suchen bezüglich seiner beruflichen Zukunft. Proske blieb damals in Regensburg, studierte Theologie und wurde anschließend durch Bischof Sailer zum Priester geweiht. Im regen Gedankenaustausch mit dem Theologen Sailer und im freundschaftlichen Umgang mit Sailers damaligem Sekretär, dem späteren Breslauer Fürstbischof Melchior von Diepenbrock (1798–1853), reifte in Proske der Plan zu einer Reform der katholischen Kirchenmusik, denn besonders die Regensburger Dommusik befand sich damals in einem desolaten Zustand. Anknüpfend an Sailers Gedanken von einer Verbindung der Religion mit der Kunst und – so denke ich – wohl auch in Erinnerung an kirchenmusikalische Aufführungen in seiner schlesischen Heimat, forderte Proske, dass wahre Kirchenmusik ein integrierender Bestandteil der Liturgie sein müsse. Diese Forderung sah er am besten beim Gregorianischen Choral und in den vokalpolyphonen Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts erfüllt.

Durch seine Ernennung zum Kanoniker am Kollegiatstift der Alten Kapelle in Regensburg unterstützte König Ludwig I. (1786–1868) persönlich Proskes Bemühen um eine Restauration der katholischen Kirchenmusik. Er erhoffte sich, dass Proskes Eifer und Geschicklichkeit „die Dommusik wieder zu der angemessenen Würde“ erheben dürfte. Doch die Praxis der Kirchenmusikreform gestaltete sich schwieriger als zunächst vermutet. Da geeignete Musikalien fehlten, musste Proske zunächst älteres Notenmaterial sammeln, um Quellen für Neuauflagen zur

Verfügung zu haben. Dies geschah auf drei ausgedehnten Italienreisen in den Jahren zwischen 1834 und 1838. Nach Ordnung und Auswertung dieses Materials ließ Proske ab 1853 in seiner Reihe Musica divina Neueditionen beim Regensburger Verleger Friedrich Pustet drucken. Vier umfangreiche Partiturbände samt Stimmenmaterial sind in den Jahren bis Proskes Tod entstanden. Das fürstbischöfliche Ordinariat in Breslau subskribierte, dank Kardinal Diepenbrocks guter Kontakte nach Regensburg, über 120 Exemplare des vierbändigen Sammelwerks Musica divina. So konnten sich auf gleichen Grundlagen aufbauende kirchenmusikalische Bemühungen in Bayern und Schlesien bereits ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etablieren.

Weitere wichtige Verbindungslinien ergaben sich durch den vom Regensburger Priester Franz Xaver Witt (1834–1888) im Jahr 1868 gegründeten Allgemeinen deutschen Cäcilienverein für katholische Kirchenmusik. Schon unter den Gründungsmitgliedern finden sich zahlreiche Musiker aus Schlesien, so beispielsweise auch der aus Gröbzig stammende Oppelner Chorregent Bernhard Kothe (1821–1897). Zusammen mit dem Breslauer Domkapellmeister Moritz Brosig (1815–1887) gründete Kothe unmittelbar nach Witt einen schlesischen Diözesan-Cäcilienverein, der dem Allgemeinen deutschen Cäcilienverein angegliedert war. Sein Bruder Johannes Kothe (1833–1893) leitete den Bezirks-Cäcilienverein Leobschütz. Auf seine Initiative hin wurde 1884 am Geburtshaus Proskes in Gröbzig eine Gedenktafel angebracht: „Hier wurde am 11. Februar 1794 geboren der geniale Wiederhersteller der hl. Musik Dr. Carl Proske, gestorben am 20. Dezember 1861 als Canonicus in Regensburg.“ Es war mir eine große Freude und Ehre, im vergangenen Jahr jenen Festakt musikalisch umrahmen zu dürfen, der dazu diente, diese nach dem Zweiten Weltkrieg verlorengegangene Tafel durch eine neue in der Gröbniger Pfarrkirche zu ersetzen.

Neue kirchenmusikalische Beziehungen zwischen Deutschland und Polen resultierten aus der im Jahr 1874 durch Franz Xaver Haberl (1840–1910) gegründeten und bis heute be-

stehenden Kirchenmusikschule in Regensburg. Bereits im zweiten Jahrgang 1875/76 besuchten drei Studenten aus Polen die Ausbildungsstätte an der Donau, ein Jahr später studierte mit Paul Buhl (1851–1938) der erste Eleve aus der Erzdiözese Breslau an dieser Kirchenmusikschule. Das hohe Niveau der Ausbildung und der beruflichen Erfolg der Regensburger Absolventen muss sich rasch herumgesprochen haben, denn ab dieser Zeit befanden sich fast regelmäßig Studierende aus Polen unter den Kirchenmusikschülern in Regensburg. Bis zum Tod Haberls im Jahr 1910 hatten bereits mehrere Dutzend Studenten aus polnischen Diözesen in Regensburg studiert und damit die vom Schlesier Carl Proske initiierte Kirchenmusikreform in Form der Regensburger Tradition an zahlreiche Kirchenmusikstandorte nach Polen „re-importiert“. Im Jahr 1929 absolvierte mit Norbert Stanek (1905–1954) der spätere Oppelner Chordirektor und Lehrer von Rudolf Halaczinsky (1922–1999) die Regensburger Schule; er kehrte von 1948–1954 als Lehrkraft an seine frühere Ausbildungsstätte zurück. Dass ich unlängst an unserer Hochschule eine Masterarbeit von Frau Gabriela Czurlok zum Thema „Halaczinsky“ betreiben durfte, war eine willkommene Aufarbeitung der diesbezüglichen Institutionsgeschichte.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg kam die Freqüentierung durch Studierende aus Osteuropa bekanntermaßen für einige Jahrzehnte zum Erliegen, doch seit der Erhebung der Kirchenmusikschule zur Fachakademie für katholische Kirchenmusik im Jahr 1973 und vor allem seit der Errichtung der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik im Jahr 2001 kommen wieder verstärkt polnische KirchenmusikerInnen zur Aus- oder Weiterbildung nach Regensburg. Außerdem besteht für StudentInnen und DozentInnen durch die Unterstützung eines im Rahmen des DAAD geförderten Programms die Möglichkeit des Austausches. Mit der Einrichtung einer breiten Palette von Bachelor- und Master-Studiengängen im Zuge der europäischen Studienreform (Bologna-Prozess) und der gleichzeitigen Stärkung des kirchenmusikalischen und musikpädagogischen Profils ist die Hochschule nun wieder bestens gerüstet, um für

zukünftige Transferbewegungen zwischen Ost und West eine tragfähige Brücke zu schlagen.

Die Geschichte, die Kunst und die Musik verbinden uns Deutsche mit unseren polnischen Nachbarn, gerade und besonders auch in Schlesien. Dem Institut für Kirchenmusik der Universität Oppeln, seinem verdienstvollen Leiter Prof. DDR. Grzegorz Poźniak und seinen Mitarbeitern wünsche ich weiterhin Erfolg und Gottes Segen für das künftige Wirken. Möge unsere Zusammenarbeit weiter wachsen und gedeihen.
Ad multos annos!

Prof. Stefan Baier

Ihr Servicepartner für
Büroeinrichtungen & digitale
Kopier-/Druck-Systeme



richthammer
bürosysteme

Richthammer Bürosysteme GmbH
Isarstraße 66 - 93057 Regensburg
Tel. Büromaschinen 09 41 - 4 64 50 0
Tel. Büroeinrichtungen 09 41 - 4 64 50 11
Fax 09 41 - 4 96 18
www.richthammer-buerosysteme.de

Kyocera Mita - Develop - Brother - Ricoh
Grundig - Uher - Olympia - EBA
Pfalzmöbel - Leuwico - Assmann - C+P
Sedus - Dauphin - Löffler - Malscher

S Wirtshaus & Biergarten Spitalgarten

ein original
Regensburger Traditionslokal

Bayerische Schmankerl; durchgehend warme Küche
1 Nebenzimmer (40 Pers.)

Neu: Festsaal (bis 200 Pers.)

Regensburgs ältester Biergarten mit Blick zur
Steinernen Brücke und Dom; Kinderspielplatz;
9 Fremdenzimmer

Telefon: 0941/ 8 47 74 Fax: 0941/ 890 31 68
www.spitalgarten.de

E-Mail: spitalgarten@spitalgarten.de
Auf Ihren Besuch freut sich Familie Männer

Eine alte Orgel für eine junge Musikhochschule!

Im Sommersemester 2014 erhielt die „Orgel-Familie“ unserer Hochschule ein neues Mitglied; eine 1752 von Antonio Pilotti aus Bologna erbaute Orgel fand nach Restaurierung durch die Orgelbauwerkstatt Jörg Bente (Suthfeld-Helsinghausen) ihren Platz in unserem Orgelraum E.04 - vis á vis der von der Werkstatt Gebr. Reil (Heerde/Niederlande) erbauten Orgel nach norddeutsch-barockem Vorbild.

Spezielle Attribute – typisch für eine kleine altitalienische Orgel - sind die kurze Bass-Oktave sowie ein mit Schnüren angehängtes Pedal. Hinzu kommen weitere Merkmale wie die mitteltönig angelegte Stimmung sowie ein handgeschöpfter Wind, der in gleicher Qualität wahlweise durch eine elektrisch betriebene Balg-Aufzugsanlage erzeugt werden kann.

Diese Charakteristika gestatten die technisch und klanglich authentische Wiedergabe italienischer Orgelmusik vom späten 16. bis zum 18.

Jahrhundert; gleichzeitig werden im Umgang mit diesem Instrument spezifische Wahrnehmungen gefördert, die hinsichtlich der mitteltönigen Stimmung im akustischen sowie bezüglich der kurzen Bass-Oktave im sensorisch-motorischen Bereich liegen.

Somit steht unserem Institut neben verschiedenen anderen stilorientierten Instrumenten nun auch eine - bezüglich Herkunft und Alter - authentische Orgel im altitalienischen Stil zur Verfügung.

Die Disposition:

Principale	8'
Ottava	4'
Flauto XII	2 2/3'
Decimaquinta	2'
Decimanona	1 1/3'
Vigesima seconda	1'
Voce umana	8'

Umfang C, D, E, F, G, A - c''', Pedal C, D, E, F, G, A, B, H (angehängt)



Kunsthandwerklicher Klavierbau in der Festspielstadt Bayreuth

Übrigens: Studenten mieten
unser Künstlerstudio für
CD-Aufnahmen kostenlos.

7 Auswahlräume für Pianos, 3 Auswahlsäle für Flügel, 2 Konzertsäle und
1 Klaviermanufaktur, die zu den fünf besten der Welt gehört.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Wagnerstadt!

Klaviermanufaktur und Klavierhaus Steingraeber & Söhne Bayreuth
www.steingraeber.de



Steingraeber & Söhne
KLAVIERMANUFAKTUR IN BAYREUTH SEIT 1852

World Voice Day 2014

an der Universität Regensburg

In diesem Jahr taten sich Universität und Musikhochschule in Regensburg erstmals zusammen, um eine gemeinsame Veranstaltung zum World Voice Day auf die Beine zu stellen. Kammer-sänger Sibrand Basa hatte dazu ein Programm entworfen, in dem die Verbindung von musika-lischen Elementen und wortgebundener Sachin-formation Thema waren: „Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn“.

Was anfangs wie ein Regiefehler wirkte, ent-puppte sich als provokativ sinnfälliger Beitrag zum Programm: Studierende der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik stürmten auf die Bühne und spielten eine Streit-szene, in der nicht ein einziges Wort gesprochen wurde, sondern lediglich auf dem Wege über die Sprechmelodien, über den Stimmklang, Laut-stärke und Sprechrhythmus klar wurde, worum es ging. Die Zuhörer amüsierten sich und staun-ten.

Dr. Wieland Kranich stellte in einem Kurzreferat heraus, dass die musikalischen Elemente des Sprechens, also die Prosodie, den Urgrund des Spracherwerbs bilden. Dass schon im Mutterleib die ungeborenen Kinder hören und Hörerleb-nisse unterscheiden können, dass sie vom ersten Tag an die Stimme ihrer Mutter erkennen, dass sie über das „Legato“ Sinneinheiten erfassen – „Nichtgetrenntes gehört zusammen“ – und dass sie anhand von Betonungen erkennen, was wich-tig ist. Weit über das erste Lebensjahr hinaus

Melodie in der Musik und beim Sprechen

Kirchenmusikhochschule und Universität veran-stalteten ein Konzert zum World Voice Day. Es ist ein Programm aus Musik, Sprechkunst und Wissenschaft.

Von Gerhard Heldt, MZ

konzentriert sich der Spracherwerb zunächst auf die musikalischen Elemente wie Stimmklang, Sprechmelodie und -rhythmus. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss, welch elementare Be-deutung die Musik für den Menschen hat.

Der Neue Kammerchor der HfKM Regensburg unter der Leitung von Prof. Kunibert Schäfer steuerte drei Musikbeiträge bei, darunter ein Stück aus „Pater Noster“ von Enjott Schneider, in dem zahlreiche unterschiedliche Sprachen er-klangen. Diese „babylonische“ Sprachenvielfalt bekam das Publikum auch in einem weiteren Beitrag „vor Ohren geführt“, in welchem einige ausländische Studierende ihre Muttersprache vorstellten, ergänzt durch Filmbeiträge mit Bei-spielen aus der südafrikanischen Sprache Xhosa (mit Klicklauten) und Chinesisch (mit fünf un-terschiedlichen Wort-Intonationen).

Studierende der Universität boten begeisterte Sprechkunstbeiträge von Schwitters und Jandl und erhielten dafür viel Applaus. Studierende unserer Musikhochschule zeigten anhand ei-ner Arie aus Bachs Kantate 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“, auf welche Weise prosodische Elemente des Sprechens Grundlage für die mu-sikalische Figurenlehre der Barockmusik bilden. Zuhörer und Mitwirkende konnten sinnfällig erleben, wie Wort und Ton miteinander die un-terschiedlichsten, sinnstiftenden Verbindungen eingehen können.

Sibrand Basa

Regensburg. Weltweit wird der World Voice Day am 16. April begangen, der heuer auf den Mittwoch der Karwoche fällt. Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik und die Universität wichen daher mit ihrer Ge-meinschaftsveranstaltung auf den 1. April aus. Es geht bei diesem Tag um alle Aspekte der menschlichen Stimme, um Sprechen und Singen,

um Gesangskunst, Therapie und die Verwen-dung der Sprache im Alltag.

Kammersänger Sibrand Basa (Nürnberg/Regens-burg) führte in die Thematik ein und zeigte auf, dass Sprache ursprünglich aus musikalischen Elementen entstanden ist; sie lässt sich nämlich auch mit musikalischen Parametern (Tonhöhe, Lautstärke etc.) messen. Das führten Studieren-de mit einer Art Lautsprache in unterschiedlich-sten Artikulationen vor, ohne ein Wort zu formu-lieren. Die Arie „Seufzer, Tränen, Kummer, Not“ aus Bachs Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ BWV 21 diente mit vielen Seufzermotiven und aussagekräftigen Abwärtsbewegungen in Halb-tönen wie schmerzlich empfundenen Akkord-verbindungen als Beleg für die Aussagekraft von Musik, mit wunderschönem Sopran vorgestellt von Katja Dietz; Kristin Schorr spielte einfühlsam ihren Part auf dem obligaten Begleitinstrument (hier Violine), getragen vom Generalbass, den Katrin Heidner am Klavier spielte.

Dr. Wieland Kranich vom Lehrgebiet „Mündliche Kommunikation“ der Universität ging der Frage nach, wie Kinder Sprache für sich entdecken und entwickeln. Das reichte von pränatalem Hören bis hin zu der Zeit, wo das Kind Sprache als Son-derform von Musik erkennt. Bevor es die Spra-che versteht, erkennt es an nicht verbundenen Satzteilen und an Betonungen, was gemeint ist. Kurt Schwitters (1887-1948) hat mit seiner „Ur-Sonate“, lustvoll vorgetragen von Eva Sand, einen Beitrag zum poetischen Dadaismus gelie-fert, mit einem nur phonetisch erfundenen Text aber auch die Erkenntnisse der Sprachentwick-lungsforschung unterstrichen.

Die Verwandtschaft von Sprache und Musik wur-de mit dem „Pater noster“, einem Frühwerk von Wolfgang Rihm, verdeutlicht. Der Komponist schreibt mit den freitonalen Mitteln unserer Zeit

polyphon, fasst aber wesentliche Textpassagen auch homophon.

Der Neue Kammerchor der Hochschule für ka-tholische Kirchenmusik und Musikpädagogik lei-stete hier unter der Leitung von Kunibert Schäfer Vorbildliches, was Intonation, Textverständlich-keit, Homogenität, Dynamik und Artikulation betrifft.

Dr. Matthias Weikert, Facharzt für Sprach-, Stimm- und Hörstörungen, gab einen gedräng-ten Überblick über Ursachen und Abhilfen bei Stimmproblemen. Hierzu erklärte er den Bau und die Funktion der menschlichen Stimme, stellte Gemeinsamkeiten von Sprech- und Sing-stimme vor und unterstrich dabei die deutlich höheren Anforderungen an die Singstimme. Sibrand Basa ließ Studierende in ihrer Mutter-sprache bzw. ihrem Heimatdialekt sprechen, um unterschiedlichste Klangfarben und Sprachbil-dungen zu präsentieren.

Aus dem „Pater noster“ von Enjott Schneider erklangen erstmals an diesem Abend Passagen; das ganze Werk wird beim Katholikentag zu hö-ren sein: Schneider mischt Sprachen, lässt Teile flüsternd bis laut sprechen und fügt einen Gong, eine Röhrenglocke und Chimes hinzu, um mar-kante Textstellen hervorzuheben.

Dem mit Buchstabenstellungen, falschen Übersetzungen und wechselnden Begriffs-Zu-ordnungen jonglierenden „Chanson“ von Ernst Jandl folgte, gemeinsam von allen gesungen, Enjott Schneiders Kyrie für Chor, Wal-Stimmen, Elektronik, Englischhorn und Schlagzeug, ein überzeugendes Plädoyer für die wunderbare Vielfalt der Sprache.



Willkommen in
Gothik, Renaissance
und Barock.



Hotel ★ ★ ★ ★
Münchner Hof
Regensburg | Neupfarrplatz



★★★★
Dependance
Blauer
Turm

Telefon: 0941/5844-0 | www.muenchner-hof.de



Möglich heißt machen:

Wir sorgen dafür, dass Ihr Lebensstandard
auch im Alter fit bleibt.

 Sparkasse
Regensburg

Regensburger Domorganisten.

Zum 150. Todestag von Carl Proske (1794–1861) und zum 80. Geburtstag von Eberhard Kraus (1931–2003). Ausstellung in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg 20. Mai bis 22. Juni 2011 (Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg. Kataloge und Schriften 30). Regensburg, Schnell & Steiner 2011, 292 S. mit zahlr. teils farbigen Bildern und Faksimiles, ISBN 978-3-7954-2527-2, Preis 29,95 € <> Mit Beiträgen von Gerhard Dietel, Raymond Dittrich, Dieter Haberl, Wolfgang Kraus, Marianne Schuierer, Franz Josef Stoiber und Simon Vogl.

Die nachfolgende Rezension erscheint zwar spät, aber nicht zu spät, um auf einen noch im Handel befindlichen, höchst interessanten Ausstellungskatalog hinzuweisen, der über das bekannte Schema derartiger Kataloge durchaus hinausreicht. Ein Autorenkollektiv unter der redaktionellen Leitung von Raymond Dittrich hat aus oben genanntem Anlass die Geschichte der Regensburger Domorganisten in den vergangenen vierhundert Jahren lebendig werden lassen. Eine Geschichte, die sich bei weitem nicht auf die bloße Sammlung von Namen und Daten beschränkt, sondern die Geschichte des Orgelspiels am Regensburger Dom in verschiedensten Facetten beleuchtet. Der Berufsstand des Domorganisten wird dabei quer durch die Jahrhunderte im Spiegel ausgewählter Dokumente aus der Bischöflichen Zentralbibliothek und dem Zentralarchiv untersucht, die Standorte und der Wechsel der Orgelinstrumente in der Regensburger Kathedrale von der Renaissance bis zur 2009 neu erbauten Domorgel spielen dabei ebenso eine Rolle wie der Wandel der sozialen Aspekte, die mit der Verleihung des Domorganistenamtes verbunden waren.

Für den interessierten Leser hält der Band so manche bislang unbekannt Details aus dem Leben und Wirken der Regensburger Domorganisten bereit, die auch den versierten Kenner der Materie sowohl zu neuen Fragestellungen anregen wie auch manche Fragen beantworten helfen: Wie lief beispielsweise ein Bewer-

bungsverfahren im 17. oder 18. Jahrhundert ab? Welches Gelöbnis, welche Eidesformel musste der Kandidat zur Erlangung des Amtes leisten? Welche zusätzlichen Aufgaben waren mit dem Domorganistenamt verbunden? Welche Kriterien spielten bei der Stellenvergabe für das Domkapitel eine besondere Rolle? Was verstand man unter der „Anheiratung“ des Amtes („Wan er die Wittib heyrathen werde, solle ihme d(er) Dienst verlichen sein.“)? Hatten hinterlassene Witwen oder Töchter Gelegenheit zur Mitsprache bei dieser oft geübten Praxis?

Auch neue biographische Verbindungen vermag der Band zu belegen: In den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts fungierte z. B. Leonhard Dächter (ca. 1654–1702), ein bislang wenig bekannter Schüler von Johann Caspar Kerll (1627–1693) und Bartholomäus Weisthoma (ca. 1639–1721) als Regensburger Domorganist. Ein handschriftliches, nach liturgischen Gesichtspunkten angelegtes Orgelbuch aus seinem mutmaßlichen Besitz hat sich in der Proskeschen Musikabteilung der Bischöflichen Zentralbibliothek erhalten. Der gebürtige Deggendorfer Franz Ferdinand Estendorfer (1673–1711) war Spross einer Organistenfamilie, deren Mitglieder in der Oberpfalz, in Niederbayern und Oberösterreich tätig waren. 1712 heiratete der Passauer Simon Kastner (ca. 1687–1771) die gut zwölf Jahre ältere Witwe seines Vorgängers Estendorfer, um Domorganist in Regensburg zu werden. Er hat „60 Jahre als Domorganist treu und pflichtvoll gedient“. Als er starb, heiratete seine Tochter Walburga den neuen Domorganisten Franz Xaver Fembacher (1750–1783), der aus einer über drei Generationen nachweisbaren Berchtesgadener Musikerfamilie stammte. In seiner Amtszeit baute der Regensburger Orgel- und Klavierbauer Franz Jakob Späth (1714–1786) eine neue Orgel mit 24 Registern für die südliche Musikempore im Regensburger Dom. Leider ist von der Späth-Orgel im Dom nichts erhalten, aber in der Regensburger St. Oswald-Kirche finden wir das einzige noch bestehende Instrument aus der Späthschen Orgelwerkstatt von 1750. Nach Fembachers Tod heiratete Walburga, geborene Kastner, verwitwete Fembacher (1745–1813), den 13 Jahre jüngeren Domorganisten Andreas Klinger

(1758–1823), um die Versorgung ihrer beiden minderjährigen Töchter sicherzustellen. Wäre die Anheiratung des Amtes im 19. Jahrhundert nicht aus der Mode gekommen, müssten unter Umständen heutige Domorganisten auch noch die Witwen ihrer Vorgänger ehelichen ...

In Klingers Amtszeit besuchte übrigens 1787 der junge Bonner Hoforganist Ludwig van Beethoven (1770–1827) zweimal die Reichsstadt Regensburg – ob er Klinger spielen hörte oder selbst die Orgeln im Dom probierte? Die längste Amtszeit als Domorganist erreichte der Proske-Schüler Joseph Hanisch (1812–1892) mit 63 Dienstjahren; vom 17. bis zum 80. Lebensjahr versah er selbst den Dienst. Er erlebte die Regotisierung des Domes unter König Ludwig I. und die Restauration der Regensburger Dommusik hin zu Gregorianischem Choral und Vokalpolyphonie. Sein Nachfolger wurde Josef Renner jun. (1868–1934), der mit Max Reger befreundete Spätromantiker, der selbst zahlreiche Orgelwerke komponierte. Mit den Beiträgen über Leben und Werk der beiden Domorganisten Karl

und Eberhard Kraus (inkl. Werkverzeichnis) wird der Anschluss an die Gegenwart im 21. Jahrhundert bis hin zu Franz Josef Stoiber und den Erfahrungen mit der neuen Domorgel vollzogen.

Reichlich ist das Orgelrepertoire des 18. bis 21. Jahrhunderts, dessen Verbindung mit dem Regensburger Dom dokumentiert wird, sei es durch die Auswertung des Regensburgischen Diariums, durch Programme von Orgelkonzerten oder durch Werklisten aus dem Archiv Eberhard Kraus. Hier findet der an Orgelmusik Interessierte zahlreiche Anregungen, der Musikhistoriker lernt neue Quellen kennen und der Sachbuchliebhaber gerät ins Schmökern. Der Katalog endet mit einem umfangreichen Register aller vorkommenden Personennamen. Für ähnliche Dokumentationen an anderen Orgelstandorten könnte der vorliegende Band ein Vorbild werden.

Stefan Baier

DAS NOTENFACHGESCHÄFT

FEUCHTINGER & GLEICHAUF

NIEDERMÜNSTERGASSE 2
TEL. 0941/5 30 05

WWW.MUSIC-PUBLISHERS.COM

Neues aus dem Fachbereich Klavier

Klassisch gebundene Improvisation am Klavier Prof. Christoph Hammer bei den Akademietagen 2013 in Regensburg

Bei den Akademietagen 2013 wurde zum ersten Mal an der Hochschule ein Kurs zur Improvisation im klassisch gebundenen Stil am Klavier durchgeführt. Als Dozent für diesen Kurs konnte in Prof. Christoph Hammer eine der führenden Kapazitäten auf diesem Gebiet gewonnen werden. Konkretes Kursthema war das letzte Kapitel aus dem „Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen“ von C. Ph. E. Bach: „Über die freie Improvisation“. Die Studenten konnten lernen, dass auf der Grundlage eines Planes des Generalbasses mittels Figurationen, thematischem Material und durchaus linearen, polyphonen Verarbeitungsmethoden eine lebendige, abwechslungsreiche und erzählende Musik aus dem Stehgreif entworfen werden kann. Ferner, dass das Beherrschen dieser Musiziertradition gerade für die heute als „Die großen Klassiker“ angesehenen Meister die Grundlage ihres Komponierens ist, dass ein Beethoven in seiner sogenannten ersten Dekade in Wien 1792-1802 vor

allem als ein begnadeter Improvisator anerkannt wurde, seine Etablierung als einer der führenden Komponisten aber erst danach stattfand.

Studierende aus den Fachbereichen Klavier, Kirchenmusik, Orgel, aber auch Gäste aus der Region und von weiter her (Berlin!) fanden sich für die drei Tage zahlreich zusammen. Neben dem Erarbeiten des theoretischen Textes von C. Ph. E. Bach wurde auch praktisch probiert, experimentiert und geforscht. Krönender Abschluss war dann das Improvisationskonzert von Prof. Hammer, in dem er auf unserer Replik eines Walter-Flügels von Browne (Salzburg/Oberndorf) im Stile der Musik um 1700 improvisierte, also aus der Zeit des ersten überlieferten Hammerklaviers von Cristofori, als zweites aus der Zeit um 1760 im Stile von C. Ph. E. Bach; als drittes folgte ein Impromptu im Stile Schuberts aus den 1820er Jahren, bevor Prof. Christoph Hammer an den modernen Steinway Flügel Typ D wechselte, um hier im Stile von Fr. Liszt den Abend furios zu beschließen.

M. Seewann

Konzerte der Schüler unserer Studierenden des FB Klavier

Auch im Studienjahr 2013/14 veranstaltete der Fachbereich Klavier wieder zwei Konzerte mit den Schülern der Studierenden im Rahmen des Moduls Unterrichtspraxis. Das Winterkonzert im Foyer der Hochschule stand unter dem Titel „Reisen“ und wurde von Andreas Eckert und Michael Eschlbeck geplant, organisiert und durchgeführt. Das Sommerkonzert unter der Leitung von Sonja Wenzl und Welf Lochmann hatte das Thema „Tänze“. Beide Veranstaltungen waren sehr gut

besucht, in der Pause hatten Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten für das leibliche Wohl gesorgt, für die Getränke die verantwortlichen Studierenden. Zahlreiche Kinder im Grundschulalter spielten mit Freude und Ausdruckskraft ihre Stücke, die schon älteren Schüler trugen ihre schon längeren Stücke gekonnt vor. Alle wurden vom Publikum mit reichhaltigem Applaus gefeiert.

M. Seewann

Vision für das reiche Werk Schuberts

Kein einmaliges Erlebnis: Die Regensburger Kirchenmusikhochschule widmet sich dem österreichischen Komponisten Franz Schubert in Musik und Wort.

Von Gerhard Dietel, MZ

Regensburg. Ganz im Zeichen Franz Schuberts stand eine Veranstaltung im Konzertsaal der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik, die Musik- und Wortbeiträge vereinte. Mit Informationen zum Leben Schuberts und zu den erklingenden Werken führte

Klavierprofessor Michael Seewann durch den Abend und war überdies als Interpret an allen erklingenden Musikstücken beteiligt.

Hausmusikalisches in Gestalt vierhändiger Klavierkompositionen kam anfangs zu Gehör. Zusammen mit Constantin Federle musizierte Michael Seewann zunächst die „Trois Marches Héroïques“ D602. Ob in der pathetisch anhebenden Nr.1, ob in der leichtgewichtigeren und brillanteren Nr. 2 oder ob in dem fast übermütigen D-Dur-Schlussstück: Die bestens harmonisierenden Pianisten zeigten, wie Schuberts Märsche aus ihrer militärischen Pose zumal in den Trio-Teilen gerne immer wieder in melodieneligere Gefilde wechseln. Bei den ebenfalls vierhändigen Polonaisen D599 war Gabriel Miltschitzky Michael Seewanns Partner. Rhythmisch federndes Spiel, das nur in den Mittelteilen einmal einer gelasseneren Gangart wich, zeichnete hier die Interpretation der beiden Pianisten aus.



Michael Seewann

Von Michael Seewann einfühlsam begleitet, gestaltete Gesangsprofessor Christian Schmidt-Timmermann in klarer Diktion vier Lieder Schuberts nach antikisierenden Texten von Johann Mayrhofer oder Friedrich Schiller. Aus lyrischem Beginn heraus setzte der Sänger immer wieder bruchlos zu rhetorischen und dramatischen Steigerungen an, wobei sich der Liedvortrag schließlich bis zum Opernhaften weitete: nämlich in der Hades-Vision von Schillers „Gruppe aus dem Tartarus“, wo Michael Seewann sich erfolgreich bemühte, trotz aufgewühlter Klavierbegleitung der Singstimme Entfaltungsspielraum zu lassen. Den Schlusspunkt setzte Michael Seewann als Solist

mit Schuberts G-Dur-Klaversonate D894 in einer trotz kleiner Konzentrationsschwächen gelungenen Realisation. Besonders einleuchtend wirkte hier die Dramaturgie des Kopfsatzes, wo die Musik aus ganz träumerischem, noch wie unsicher tastendem Beginn allmählich klarere rhythmische Konturen gewann und sich mit Energie auflud, um diese in der Durchführung des Satzes geradezu explosiv zu entladen.

Kein einmaliges Ereignis soll diese Veranstaltung zum Thema Franz Schubert bleiben, wie Michael Seewann erläuterte, sondern Fortsetzungen finden, die vielleicht bis zum noch fernen Jubiläumsjahr 2028 reichen. Eine Vision zwar, doch wird dem Projekt der Stoff nicht so bald ausgehen: In Schuberts Schaffen gibt es genug an Liedern, Klavier- und Kammermusik, die es wiederzuhören oder neu zu entdecken lohnt.

Foto: Klaus Jansen

Die Streicherklassen der HfKM im Studienjahr 2013/2014

Ein kurzer Rückblick auf Aktivitäten aus den Streicherklassen in chronologischer Reihenfolge:

Julia Fleig und Michael Schorr (Jungstudierende der Celloklasse von W. Nüßlein) nahmen vom 3. bis einschließlich 6. September 2013 am Kammermusikurs des Pre-College der Musikhochschule Würzburg teil. Der Kurs stand unter dem Motto „Von Brahms bis Bernstein“ und endete mit einem öffentlichen Konzert am 6. September 2013.



Zeno Schmid, Elias Wagner 2013

Foto: privat

Zum Gedenken an den vor zehn Jahren verstorbenen langjährigen Regensburger Domorganisten Eberhard Kraus fand Anfang Oktober 2013 eine „Musikalische Gedenkfeier“ in der Minoritenkirche statt. Als Novität war das von Stefan Trenner komponierte Streichquartett 2013 „In memoriam Eberhard Kraus“ zu erleben, interpretiert von Studierenden und Jungstudierenden der HfKM: Leonie Herteux (Violine, Klasse Prof. C. v.d. Goltz) und Christoph Leonbacher (Violine, Klasse H. Senninger), Sandra Rieger (Viola) und Michael Schorr (Violoncello, Klasse W. Nüßlein). Pressestimme der mz vom 04.10.2013: „Wie ein Klagegesang hebt Trenners Musik an, lässt aber – trotz anderer Klangsprache – im anschließenden, rhythmisch pointierten „Allegro con brio“ mit seinen insistierenden Wiederholungen die geistige Nähe zum Humor von Eberhard Kraus spüren“.

Mit einem Konzert am 2. Oktober 2013 absolvierte Frau Barbara Schorr ihr Bachelorstudium im Fach Instrumentalpädagogik Violine (Klasse J. Kerschner). Neben den Sonaten von J. S. Bach, W. A. Mozart und Karl Höller standen auf dem Programm die Violinkonzerte von Carl Goldmark und Bela Bartok. Dieser Studienabschluss ist der erste seit der Einführung des Studiengangs Instrumentalpädagogik Melodieinstrument an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg gewesen.

Im Rahmen der Konzertreihe „5nachzwoölf“ in der Niedermünsterkirche trat am 5.10.2013 das Duo Zeno Schmid (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) und Elias Wagner (Violoncello Klasse W. Nüßlein) auf. Die seit mehreren Jahren gemeinsam musizierenden Jungstudierenden spielten Duos von L. Boccherini, A. Rolla und E. Schulhoff.

Die Pianistin Mary Wu (Hongkong, London) und der Cellist Wolfgang Nüßlein konzertierten gemeinsam am 7.10.2013 im Sudetendeutschen Musikinstitut (Bezirk Oberpfalz). Auf dem Programm standen Sonaten für Violoncello und Klavier des tschechischen Komponisten Viktor Kalabis sowie von Benjamin Britten und Johannes Brahms. Auszug aus dem Pressebericht der mz vom 08.10.2013: „Bei der zweiten Cellosonate F-Dur op. 99 von Johannes Brahms konnten der Cellist und die Pianistin ihre Qualitäten voll zur Geltung bringen: Technische Virtuosität und klangliche Gestaltung der musikalisierten Ideen, die Brahms 1886 in einem wieder einmal glücklichen Aufenthalt am Thuner See dieses Werk niederschreiben ließen, wurden von Wolfgang Nüßlein und Mary Mei-Loc Wu in beglückender Weise umgesetzt. Emphase, kontrollierte Gefühlswallungen, Leidenschaft und herrlich gesungene Melodien, unterstützt vom Klavier ergaben zusammen eine mustergültige Interpretation des Werks...“



„Matinee“

Foto: Nüßlein

Am 26.10.2013 hatten die Jungstudierenden der Streicherklassen ihre erste Matinee im neuen Studienjahr an der HfKM. Die Matineen sind ein fester Bestandteil im Konzertleben der HfKM und haben ein zahlreiches und interessiertes Publikum. Die Matinee wurde festlich eröffnet mit „La Réjouissance – Bourrée“ aus der „Music for the Royal Fireworks“ von G. Fr. Händel in der nicht ganz originalen Besetzung für 11 Violoncelli. Schülerinnen und Schüler der Klasse J. Kerschner spielten bei den Matineen der Jungstudierenden Stücke aus dem barocken, klassischen und romantischen Repertoire, u. a. von A. Corelli, W. A. Mozart, L. Spohr, J. N. Hummel, H. Wieniawski, M. Bruch, E. Elgar und F. Mendelssohn-Bartholdy.

Das Geschwister-Trio „Trio Federle“ (Felicita Federle, Violine, Klasse J. Kerschner, Cosima



„Celloklasse Jungstudierende 2013“ v.l.n.r. M. Schorr, E. Wagner, C. Kauffmann, C. Wieler, H. v. Glasow, S. Slenczka, J. Fleig, B. Wittmann, V. Kerres, C. Federle, M. Wehrmeyer, Chr. Greger, K. Seibold

Foto Nüßlein

Federle, Violoncello, Klasse W. Nüßlein, und Constantin Federle, Klavier, Klasse Prof. M. Seewann) spielte am 27.10.2013 in der von der HfKM veranstalteten Konzertreihe „Patientenkonzerte“ im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Auf dem Programm des Konzertes standen das Klaviertrio in C-Dur, Hob. XV: 27,1792 von Joseph Haydn und das Klaviertrio Nr. 4 in e-Moll, op. 90, das sogenannte „Dumky“-Trio von Antonín Dvořák. Betreut wurde das Klaviertrio von Prof. M. Seewann, W. Nüßlein und J. Kerschner.

Am 29. Oktober 2013 präsentierte die Absolventin Barbara Schorr die Regensburger Erstaufführung des Viola-Konzerts von Karl Friedrich Zelter. Begleitet hat sie das Kammerensemble der Hochschule (Leiter Steven Helein).

Carolin Wieler (Jungstudierende der Celloklasse W. Nüßlein) nahm im November 2013 am Kammermusikurs des Bayerischen Landesjugendorchesters teil und trat mit dem Septett von M. Ravel in den Abschlusskonzerten am 02. und 03.11.2013 im Kongregationssaal Amberg auf. Das Septett wurde 2014 im Rahmen einer Produktion des Bayerischen Rundfunks aufgenommen.

Anna Maria Wehrmeyer (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) schaffte es im 7. Internationalen Louis Spöhr-Wettbewerb vom 28. Oktober bis 8. November 2013 in Weimar unter 39 Anmeldungen ihrer Altersgruppe unter die 15 Teilnehmer der zweiten Runde.

Cosima Federle (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) und Chih-Chi Liu (Klavier, Klasse Prof. M. Seewann) spielten am 07.11.2013 im Schulkonzert des St. Marien Gymnasiums den zweiten Satz der Sonate für Violoncello und Klavier von D. Schostakowitsch.

Beim Nachwuchsmusikwettbewerb „Hast Du Töne“ in Schwandorf errangen die Cellistinnen Hannah von Glasow und Victoria Kerres (beide Klasse W. Nüßlein) am 16.11.2013 einen ersten und einen zweiten

Preis, die Geigern Leonie Schönthaler (Klasse V. Sommer) einen ersten Preis.

Am 17.11.2013 fand in Schloss Alteglofsheim eine Lesung der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens statt. Musikalisch wurde der Abend umrahmt vom Klaviertrio Federle.

Im Studienjahr 2013/2014 wurden von der Streicherklasse aus wiederum drei Kammermusikkonzerte veranstaltet. Im Mittelpunkt des Kammermusikkonzertes I am 03.12.2013 stand der Hammerflügel der HfKM, ein Nachbau nach Anton Walter.

Hildegard Senninger, Barockvioline, und Christine Lindermeier, Hammerflügel, spielten von W. A. Mozart die Sonate Es-Dur für Klavier und Violine KV 380. Weitere Werke Mozarts in diesem Konzert waren das Andante mit Variationen G-Dur KV 501 sowie die beiden Fantasien in f-Moll KV 594 und KV 608 für Klavier zu vier Händen, dargeboten von Prof. Michael Seewann und Christine Lindermeier. Zum Schluss erklang L. v. Beethovens frühe Sonate für Klavier und Violoncello g-Moll op.5 Nr.2 mit Christine Lindermeier und Wolfgang Nüßlein.

Das abwechslungsreiche Programm des Konzerts mit Studierenden der Streicherklassen vom 13.12.2013 zeigte einen gelungenen Querschnitt des hohen Engagements unserer Studierenden: Neben Solowerken für Violine von Joh. Seb. Bach und G. Ph. Telemann (Manuel Wasilesku, Klasse V. Sommer) und der ersten Suite für Violoncello solo von B. Britten wurden Werke für Violine und Klavier von A. Pärt, P. Tschaikowsky sowie Werke für Violoncello und Klavier von L. v. Beethoven und R. Schumann aufgeführt. Violinkonzerte von F. Mendelssohn Bartholdy und W. A. Mozart sowie kammermusikalische Beiträge (Klaviertrio von Schubert und ein Celloquartett von W. Fitzenhagen) rundeten den schönen Konzertabend ab. Patricia Hibler (Klasse J. Kerschner) führte sowohl im Konzert der Streicherklassen wie auch im Winterkonzert der HfKM die Werke von Johannes Brahms und Piotr Tschaikowsky auf.

Am 14.12.2013 gestalteten Studentinnen und Studenten des Seminars „Vokale Kammermusik“



Hanna von Glasow, Victoria Kerres

Foto: v. Glasow

(Leitung: Klaus Wenk) und Ikeda Fukutaro (Orgel, Klasse Prof. Fr.-J. Stoiber) das Adventskonzert im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Aus den Reihen der Jungstudierenden spielte das Duo Anna Maria und Michael Wehrmeyer (Violine, Violoncello).

Das seit vielen Jahren traditionelle Neujahrskonzert der Jungstudierenden der Streicherklassen an der HfKM fand wieder eine Woche vor dem Regionalwettbewerb Jugend musiziert statt. Neben den dargebotenen Solokonzerten und den Sonaten zusammen mit Klavier seien an dieser Stelle die kammermusikalischen Darbietungen des diesjährigen Konzertes besonders hervorgehoben. Es traten die in Konzerten und Matineen der Jungstudierenden nicht so häufig anzutreffenden Formationen Violine/Violoncello (Zeno Schmid/Elias Wagner, Anna Maria/Michael Wehrmeyer) sowie das Streichquartett Felicitas Federle (Violine, Klasse J. Kerschner), Theresa Velten (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), Chih-Chi Liu (Viola, Klasse J. Kerschner) und Cosima Federle (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) auf. Das Quartett spielte Werke von Frank Bridge und Dmitri Schostakowitsch.

Unsere Jungstudierenden spielten im schönen Konzertsaal vor einem zahlreichen, interessierten und begeisterten Publikum.

Bei einem Preisträgerkonzert des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ am 25. Mai 2014 im historischen Reichssaal des Alten Rathauses hatte das Streichquartett der Jungstudierenden Felicitas Federle (Violine I), Theresa Velten (Violine II), Liu Chih-Chi (Viola) und Cosima Federle (Violoncello) seinen Auftritt. Erklungen ist der erste Satz aus dem Streichquartett c-moll op. 18/4 von Ludwig van Beethoven. Die Betreuung des Quartetts lag in den Händen von Prof. C. von der Goltz, J. Kerschner und W. Nüßlein.



Lara Boschkor, Maria und Michael Wehrmeyer 2014

Foto N.Boschkor

Anna Maria Wehrmeyer (Violine) und die Pianistin Anastasia Zorina gaben im Januar 2014 ein Konzert in den St.-Marien-Schulen. Der Erlös kam syrischen und philippinischen Kindern zugute. Auf dem Programm standen u. a. Ludwig van Beethovens Violinsonate Nr. 7, „Zigane“ von Maurice Ravel, sowie die Violinsonate von Claude Debussy. „Das Publikum war von den Darbietungen hingerissen“ (mz vom 19.01.14).

Beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert am 25.01.2014 wurden alle teilnehmenden Ensembles der HfKM mit einem ersten Preis zum Landeswettbewerb weitergeleitet.

Die Cellistin und Jungstudierende Carolin Wieler war am 06.02.2014 mit einem Streichquartett aus Mitgliedern des Bayerischen Landesjugendorchesters Gast bei der BR-Klassik Radiosendung „taktlos“. Bereits am 01.02.2014 wirkte sie im Kammerorchester mit Musikern aus verschiedenen berühmten Orchestern sowie ehemaligen und aktiven Mitgliedern des Bayerischen Landesjugendorchesters beim Benefizkonzert zugunsten des „Hauses der Musik“ im Neuhausaal des Theaters Regensburg mit.

Im von den Streicherklassen veranstalteten Kammermusikkonzert II am 26.02.2014 musizierten Studierende gemeinsam mit Dozentinnen und Dozenten. Das Konzert begann mit der selten gespielten Elegie op. 160 für fünf Violoncelli des Schubert-Zeitgenossen Franz Lachner (es spielten Stefan Shen, Carolin Wieler, Lisa Albinger, Ricarda Roelcke und Wolfgang Nüßlein). Armin Weinfurter, Violine, spielte zusammen mit der Pianistin Angela Mayer die Sonate für Violine und Klavier, G-Dur, op. 13 von Edvard Grieg.

Nach der Pause erklang das Klaviertrio Nr.2, F-Dur, op.80 von Robert Schumann, interpretiert von Kristin Schorr (Violine), Ricarda Roelcke (Violoncello) und Christine Lindermeier (Klavier).

Bayreuth war vom 23.02.-02.03.2014 Austragungsort des Internationalen Musikwettbewerbs „PACEM IN TERRIS“. 186 junge Musiker aus 38 Ländern hatten sich beworben, 35 von Ihnen schafften es in die Endrunden in Bayreuth. Unter ihnen Anna Maria Wehrmeyer (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), welche mit dem Sonderpreis für das vielversprechendste junge Talent ausgezeichnet wurde.

Wolfgang Nüßlein gastierte vom 3.-9. März 2014 erneut in Hongkong. Neben Konzerten gab er Meisterkurse für Cello und Kammermusik an der „Hong Kong Baptist University“ und der „Hong Kong University of Science and Technology“ und nahm zusammen mit seiner langjährigen Kammermusikpartnerin, der Geigerin Hong-Ying Ho (Hongkong, New York) die Duos von Glière und Kodály bei Radio Television Hong Kong, RTHK Radio 4 auf.

Am 16.03.2014 musizierten Jungstudierende der Regensburger Musikhochschule und Jung-

studierende des Pre-Colleges der Würzburger Musikhochschule erstmals in einem gemeinsamen Konzert. Veranstaltet und initiiert wurde dieses Konzert von Dr. Andreas Wehrmeyer (Leiter des Sudetendeutschen Musikinstituts) und Wolfgang Nüßlein (Dozent an beiden Hochschulen). Das Konzert stand unter dem Motto „Böhmisches und mehr“.

Die Jungstudierenden aus den Kammermusikklassen von Wolfgang Nüßlein spielten vor einem begeisterten Publikum im gut besuchten Festsaal des Bezirks Oberpfalz ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm. Das Duo Anne Maria (Violine) und Michael Wehrmeyer (Violoncello) sowie das Streichquartett mit Felicitas Federle (Violine), Theresa Velten (Violine), Chi-Chi Liu (Viola) und Cosima Federle (Violoncello) vertraten die Regensburger Hochschule.

Von der Würzburger Musikhochschule spielten die Duos Anna Ernst (Fagott) und Theresa Schneider (Violoncello), Johannes Hiebl und Julian Herzog (Violinen), Roberta Verna (Violine) mit Ihrem Bruder Richard (Violoncello), das Klaviertrio Felipe Senftinger (Violine), Joel Blido (Violoncello) und Frédéric Otterbach (Klavier) sowie das Terzett mit Anne Luisa Kramb, Alida Bauer (Violinen) und Clara Borggreffe (Viola). Weitere Austauschkonzerte sind geplant.

Zum Schulkonzert des Marien-Gymnasium vom 25.03.014 schreibt die mz am 28.03.2014: „Für Begeisterung beim Publikum sorgten dann noch der Kammerchor und die ... Solistin, Cosima Federle (6b), am Violoncello mit dem Kammerorchester, die den ersten Satz aus Boccherinis Konzert B-Dur für Violoncello und Orchester famos interpretierten“.

Auch beim Landeswettbewerb Jugend musiziert vom 11.-15.04.2014 in Gersthofen erspielten sich alle teilnehmenden Ensembles der HfKM mit einem ersten Preis eine Weiterleitung zum Bundeswettbewerb.

Die Ergebnisse:

Das Duo Anne Maria Wehrmeyer (Violine) und Michael Wehrmeyer (Violoncello) erzielte einen 1. Preis mit 25 Punkten.

Das Streichquartett Felicitas Federle und There-

sa Velten (Violinen), Liu Chih-Chi (Viola) und Cosima Federle (Violoncello) erzielte einen 1.Preis mit 24 Punkten.

Das Duo Anne Maria Wehrmeyer (Violine) und Lara Boschkor (Jungstudentin der Musikhochschule Detmold in der Klasse von Prof. Koh Gabriel Kameda) erzielte einen 1.Preis mit 25 Punkten.

Das Duo Zeno Schmid und Elias Wagner (Violine/Violoncello) stellte am 26.04.2014 in der Mittagsmusik in der Niedermünsterkirche erneut unter Beweis, dass reges Musizieren und Konzertieren auch abseits von Wettbewerben möglich ist. Auf dem Programm des Mittagskonzertes standen diesmal Duos von A. Corelli, B. Martinů und A. Rolla.

Stefan Shen (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) spielte anlässlich des Katholikentages in der Nacht der Musik „Zwischen Himmel und Erde IV“ im Kreuzgang St. Emmeram zwei Suiten für Violoncello solo von Joh. Seb. Bach.

Die Ergebnisse unserer Kammermusik-Ensembles beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert 05.-12.06.2014 in Braunschweig und Wolfenbüttel:

Das Duo Anna-Maria Wehrmeyer (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) und Michael Wehrmeyer (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) erzielte in der Altersgruppe III erneut einen 1. Preis mit 25 Punkten. Das Duo wurde betreut von Prof. C. v. d. Goltz und Wolfgang Nüßlein.

Das Streichquartett Felicitas Federle (Violine, Klasse J. Kerschner) und Theresa Velten (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), Liu Chih-Chi (Viola, Klasse J. Kerschner) und Cosima Federle (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) erzielte in der Altersgruppe III einen 2.Preis mit 23 Punkten. Das Quartett wurde betreut von Prof. C. v. d. Goltz, J. Kerschner und W. Nüßlein.

Anna-Maria Wehrmeyer (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) und Lara Boschkor (Jungstudentin der Musikhochschule Detmold in der Klasse von Prof. Koh Gabriel Kameda) erzielten als Duo in der Altersgruppe IV erneut einen 1.Preis mit 25 Punkten. Das Duo wurde betreut von Prof. C. v. d. Goltz und Wolfgang Nüßlein.

Im Anschluss an das Abschlusskonzert des Bundeswettbewerbs in der Stadthalle Braunschweig am 12.06.2014 wurde das Duo Lara Boschkor und Anne Maria Wehrmeyer mit dem „Eduard Söring-Preis“, einem Jahresstipendium in Höhe von Euro 6.000 für seine außergewöhnliche Leistung im Fach Streicher ausgezeichnet.

27.06.2014: Benefizkonzert im Nepal-Himalaya-Pavillon auf der Martiniplatte bei Wiesent. Schon seit Jahren engagiert das Betreiberpaar Margit und Heribert Wirth namhafte Künstler (wie z.B. Gidon Kremer) aus der ganzen Welt, die vor dieser herrlichen Kulisse auftreten. Dieses Jahr ging der Erlös der Konzerte an die vom Krieg traumatisierten Kinder in Ruanda.

„Zwei Jugendliche, Elias Wagner und Zeno Schmid, die bereits mehrfach ausgezeichnet wurden, begeisterten die Zuhörer“ (Donapost vom 02.07.2014). Die beiden Jungstudierenden der HfKM spielten aus den Duos von R. Glière, E. Schulhoff und B. Martinů.

Im Kammermusikonzert III am 2.7.2014 wurde ein Bogen von Jugendwerken bis zu Spätwerken der Komponisten D. Schostakowitsch, Joh. Brahms und M. Reger gespannt. Neben dem ersten Klaviertrio op. 8 des 17-jährigen Schostakowitsch und dem Klaviertrio op. 8 von Brahms, einem frühen Werk, welches Brahms viele Jahre später überarbeitete,

wurde das letzte vollendete Werk Max Regers, sein Klarinettenquintett op. 146, aufgeführt. Es musizierten die Dozentinnen und Dozenten Carola Eva-Richter (Violine), Christine Lindermeier (Klavier), Angela Mayer (Violine), Wolfgang Nüßlein (Violoncello), Verena Sommer (Violine) und Michael Wolf (Klarinette). Die Bratschistin Almuth Kirch (ehemals Jungstudierende der Klasse J. Kerschner) kehrte für dieses Konzert



Anna Maria Wehrmeyer, Lara Boschkor Sonderpreis

Foto N. Boschkor

in ihre Heimatstadt zurück.

11.07.2014: Auf Einladung des Bayerischen Staatsministers für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst findet jedes Jahr im Sommer im Studio 1 des BR in München eine „Musikalische Feier mit bayerischen 1. Preisträgern des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ statt. Beim diesjährigen Konzert war die HfKM mit dem Duo Anne Maria und Michael Wehrmeyer vertreten. Die fünfte, letzte und wiederum abwechslungsreiche Matinee der Jungstudierenden (Streicher) dieses Studienjahres fand am 19.07.2014 statt. Trotz großer Hitze wurde auch diese Matinee von einem zahlreichen und interessierten Publikum besucht.

Weitere Meldungen in loser Reihenfolge:

Nach einem erfolgreichen Probespiel wurde Sonja Bogner (Violine, Klasse J. Kerschner) in das Bayerische Landesjugendorchester aufgenommen.

Auch Christoph Ganslmayer, Violinschüler derselben Klasse konnte sich gegen zahlreiche Konkurrenten behaupten und ist Mitglied des Festivalorchesters der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft geworden, das unter der künstlerischen Leitung von Prof. Christoph Adt mehrere Konzerte bestreitet. Als Solistin tritt in diesem Jahr mit dem Orchester die weltberühmte Geigerin Julia Fischer auf.

Studierende der HfKM unter der Leitung von Thomas Engel führten in Kooperation mit dem Theater Regensburg die Kaffee-Kantate von Joh. Seb. Bach auf. Die Premiere war am 12.04.14.



Zeno Schmid Elias Wagner 2014-06 Nepaltempel

Foto privat

Ausblicke auf das neue Schuljahr 2014/2015:

Kommendes Schuljahr werden neben den Konzerten außerhalb der Hochschule und den zahlreichen internen Vorspielen wiederum fünf Matineen und das traditionelle Neujahrskonzert der Jungstudierenden (Streicher) veranstaltet. Ein ursprünglich für dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschen Musikinstitut

geplantes Austauschkonzert von Jungstudierenden der HfKM mit jungen Musikerinnen und Musikern aus der Partnerstadt Pilsen soll im neuen Studienjahr stattfinden.

Für die Studierenden der Streicherklassen sind im kommenden Jahr zwei Konzerte geplant.

Es sind wieder zwei Kammermusikkonzerte mit Dozentinnen und Dozenten, auch zusammen mit Studierenden der HfKM geplant.

Ein besonderer Dank der Streicherklassen geht an die Pianistinnen Christine Lindermeier und Angela Mayer für ihren herausragenden Einsatz.

Ebenso danken wir wieder Hochschulleitung, Geschäftsführung und Sekretariat für die große Unterstützung!

Wolfgang Nüßlein

Die neue Orgel der Jesuitenkirche in Brno (Tschechien)

Mathis 2014, III - P/48

mechanische Spiel- und Registertraktur mit Setzeranlage (Doppeltraktur)



Mathis Orgelbau AG
www.mathis-orgelbau.ch



Was geht im Mönch beim Singen vor

Einige Vignetten zum Choralgesang von Abt Jeremias Schröder OSB, Abtpräses der Missionsbenediktiner von St. Ottilien

1. Ein Benediktiner des 15. Jahrhunderts

Beginnen möchte ich mit einem etwas befremdlichen Zitat eines Benediktiners aus dem 15. Jahrhundert, das ein Licht auf die damalige Gebets- und Gesangspraxis wirft. Es geht um eine Anleitung zur Verrichtung der Vigil am Montag.

„Er – der Mönch - lege den Fingernagel des Daumens auf das erste Gelenk des Zeigefingers. So bete er nun den ersten Psalm. Während er diesen singt, muß er die Ankunft des Engels in Nazareth betrachten, und zwar soll er schauen, wie der Engel in die Behausungen unserer Herrin (der Jungfrau Maria) eintritt und ihr sagt: Gegrüßet seist Du, voll der Gnade. Und er schaue, wie zusammen mit dem Engel ganze Engelchöre die Psalmen singen. Mit denen singe der Mönch den ersten Psalm. Auf den soll er, so gut er kann, das anwenden, was er betrachtet, nämlich das Geheimnis der Fleischwerdung des Gottessohnes. Wenn der erste Psalm fertig ist, lege er den Daumnagel auf das zweite Gelenk des Zeigefingers. Jetzt passt er sich im Verstand an die Stadt Bethlehem an und sieht dort das kleine Kind in der Krippe.Und so weiter und so fort, durch alle Gelenke der Finger, und alle Psalmen der Vigil.

Diese Beschreibung der geistigen Haltung beim Chorgebet stammt vom Abt Garcia de Cisneros, der um 1500 in Montserrat versucht hat, seinen Mönchen einen neuen Zugang zum Chorgebet zu erschließen. Dieses Chorgebet – täglich ein 3-4stündiges Pensum - war den Zeitgenossen offenbar fad geworden, und so legten die spirituellen Autoren der Zeit über die heilige Pflicht des Psalmengesangs ein neues Gerüst der Betrachtung der Geheimnisse Jesu. Der Titel seines Büchleins – Exerzitatorium - und auch die neu entwickelte Methode weisen hin auf den bald nachfolgenden Ignatius, der allerdings dem hier noch recht behäbig daherkommenden Gebrauch der Vorstellungskraft ungeahnte Flügel verlieh

und das Beten der Christen völlig revolutionierte. Komplizierte Fingerstellungen brauchte er dazu nicht mehr, allerdings auch nicht mehr Psalmen und Gesang – letztere blieben eher bei den Benediktinern im Gebrauch, die eben, wie meistens in der Kirchengeschichte, etwas langsamer waren.

2. Kongress 1904

In meiner nächsten Vignette will ich Sie nun allerdings in die Neuzeit entführen, ins Jahr 1904, und zwar nach Rom. Dort herrschte damals eine ähnliche Stimmung wie heute: Ein neuer Papst, Pius X. war im Amt, und allenthalben wurden Akzente gesetzt, die den Schwerpunkten des durchaus ehrenwerten Vorgängers eher diametral entgegengesetzt zu sein schienen. Dieser Vorgänger – Leo XIII. – hatte kurz zuvor dem hier in Regensburg ansässigen Verlagshaus Pustet das Privileg verlängert, die Choralbücher in der damals üblichen Form zu drucken – für den wirtschaftlichen Aufstieg dieses Hauses wohl eine nicht unerhebliche Entscheidung. Mit dem Tod Leos und der Thronbesteigung des zehnten Pius änderten sich nun die Winde. Pius war offen für die neuen Erkenntnisse der französischen Benediktiner, die beim Studium mittelalterlicher Handschriften bemerkt hatten, dass die neuzeitliche Singweise des Chorals unmöglich die Urform sein konnte. Der Choral war schwerfällig und behäbig geworden und kam daher als gewichtiger, von Vollbrust-Baritonem vorgetragener cantus planus – „flacher Gesang“ – wie man ihn damals nannte, und heute noch im englischen Wort Plainchant.

Dabei konnte man schon beim Blick auf die alten Neumen ahnen, dass das sicher einmal ganz anders gewesen war, leichtfüßig, ohne rhythmische Korsett, eher wie der Flug eines Vogels, der sich frei erhebt und wieder absteigt. Die Mönche von Solesmes hatten wiederentdeckt, dass der Gesang ursprünglich ans locker fließende Wort gebunden war, an das also, was eigentlich die Grundlage des Ganzen ist – heilige Schrift, als Wort Gottes in der Liturgie verlebendigt.

Ein Kongress in Rom im Jahre 1904, dessen Vorträge und Konzerte auf Grammophonplatten aufgenommen wurden und heute auf Youtube angehört werden können, bot den französischen Benediktinern nun die Chance, die neue Auffassung vom Choral vorzutragen.

Dies war der Höhepunkt einer Auseinandersetzung, die alle Züge eines Krimis hatte: Hineinverstrickt waren der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich, einschließlich des 1870er Krieges, die Rolle des Lehramtes im Verhältnis zur Wissenschaft, die Frage nach nationalen Liturgietraditionen – Stichwort Gallikanismus, und erhebliche Wirtschaftsinteressen, hier in Regensburg und anderswo. Die Vehemenz, mit der um die rechte Choralinterpretation gekämpft wurde, darf einen durchaus an die Auseinandersetzungen erinnern, mit denen neuerdings die Reform der Vatikanbank betrieben oder verhindert wird.

Der Kongress von 1904 erzeugte jedenfalls einen Durchbruch: die wissenschaftliche Erkenntnis konnte sich durchsetzen gegen eine sture Beharrung auf Autorität und Tradition. Der Papst selbst machte sich die wiederentdeckte Choralform zu eigen und ließ die Bücher nun im Auftrag des Vatikans drucken, ohne copyright, für die public domain wie wir heute sagen würden.

Aber was ist das, was die Mönche von Solesmes da eigentlich wieder freigelegt haben? Ich möchte das gerne in meiner dritten Vignette zeigen, und zwar nicht so sehr musikologisch - da sitzen zweifellos größere Experten hier im Raum - als vielmehr theologisch oder spirituell.

3. Ekkehard IV

Mein Kronzeuge ist ein origineller Mönch aus St. Gallen, der im 10. und 11. Jahrhundert gelebt hat und Ekkehard hieß. Weil es dort insgesamt fünf bemerkenswerte Mönche mit diesem Namen gab, wird er von den Geschichtsschreibern Ekkehard IV. genannt. Man ahnt, dass die Erfindung der Nachnamen doch eine gute Idee war.

Ekkehard IV. war vielseitig begabt: Theologe, Bibliothekar, Historiker, Lehrer, Poet und eben auch Kantor. Buchschreiber war er allerdings keiner: seine ziemlich üble Handschrift prädestinierte ihn eher nicht zum Kalligraphen, so daß er nur die Aufsicht über andere abschreibende Mitbrüder hatte.

Ekkehard lebte ganz in der gregorianischen Musiktradition. In seiner St. Galler Klostergeschichte beschreibt er, wie der Kaiser in der Pfalz zu Ingelheim Weihnachten feierte. „Ein Mitbruder“ war dabei anwesend, wie er sagt - meint aber wohl sich selbst – und dieser wurde eingeladen, den Gesang der Weihnachtsmette zu dirigieren. Unter den Bischöfen im anwesenden Hofstaat waren etliche Ehemalige der Klosterschule von St. Gallen – old boys – würden wir heute sagen. Als sie den ehemaligen Lehrer sagen, wie er die Neumen in die Luft malte – pingere ist das Verb, das er benutzt – da kamen drei von ihnen dazu und bildeten die Schola.

Ekkehard wollte, wie die meisten Lehrer, die Welt verbessern. Er fing damit in der Bibliothek seines Heimatklosters an. In zahlreichen Handschriften finden wir seine Anmerkungen, an den Rand oder zwischen die Zeilen geschrieben. Einmal, in einem Psalmenkommentar des Cassiodor, bleibt er an einem Psalmwort hängen: „zum Gesang wurden mir Deine Gesetze“ (Ps 119,54). Und er schreibt dazu. „Sieh, welche große Kraft im Gesang steckt, der alles enthält. So hat David durch ihn den bösen Geist aus Saul ausgetrieben.“ Wo der Gesang zur Sache dazukommt, da entsteht ein Sakrament.

Es ist uralte Sakramententheologie, dass zur Materie, z.B. zu Brot und Wein bei der Messe, oder zum Wasser bei der Taufe, auch noch das Wort dazukommen muss. Ekkehard verwandelt das aber: es ist der Gesang, der aus der Materie ein Sakrament macht. Wir müssen uns an diesem Abend vielleicht nicht mit der ganzen Theologie des Sakramentes beschäftigen. Eines mag für uns heute schon genügen, nämlich dass jedes Sakrament Gegenwärtigkeit schafft. So wird etwa das Letzte Abendmahl wiederholt, und ist nicht nur eine Erinnerung, sondern zugleich

auch neue Gegenwart. Und so weiter.

Ich muß nun von mir selber sprechen. Ich bin selber kein großer Musikkenner. Aber Musik hat mich immer wieder berührt, und zwar genau auf diese Weise – sie hat Vergangenes gegenwärtig gemacht, verdichtet, und Tiefenschichten angesprochen, die kein gesprochenes Wort erreicht – sie kann alles enthalten – alles beinhalten, wie Ekkehard in seiner Marginalie sagte.

Und das gilt längst nicht nur von religiöser Musik. Bestimmte Melodien, oft sogar nur Melodiefetzen oder Akkorde, rufen die Zeit oder den Ort in Erinnerung, an dem sie zum ersten Mal oder in besonders bewegender Weise vernommen wurden. Und das passiert nicht nur im Kopf, sondern sehr sinnlich. Sinnlichkeit, körperliche Erfahrbarkeit gehört ja auch zu unseren Sakramenten. Über diese sinnliche Vergegenwärtigung legt sich dann auch das geistige Erleben und Erinnern und es entsteht ein dichter Motivteppich, der die Seele trägt und erhebt. Wohl gemerkt, ich spreche längst nicht nur von Liturgie im strengen Sinn. Unser ganzer Alltag steckt ja voller Sakramente – voller Elemente, die von uns aufgeladen werden und viel mehr bedeuten, als wir von der Materie her in ihnen sehen dürften. Diese Aufladung ist im Grunde Musik.

Was geht im Mönch beim Singen vor, das war meine Ausgangsfrage. Wesentlich ist für uns im Kloster die Wiederholung. Immer wieder das

Gleiche, sozusagen. Wir Mönche nennen das ruminieren – wir wiederkauen wie das Vieh auf der Weide, das beim ersten Mal nicht alles Nahrhafte aus dem Gras aufnehmen kann und beim zweiten und dritten Mal noch mehr herauszuzelt. Unsere Gesänge wiederholen sich, täglich, wöchentlich, jährlich – und sind doch immer wieder neu, weil sie aufnehmen und widerspiegeln, was uns passiert ist.

Der Mönch – auch der ziemlich unmusikalische – hat vielleicht einen privilegierten Zugang zur Musik: seine Ausbildung und seine jahrzehntelange Gebets- und Gesangspraxis ermöglichen ihm, all das immer wieder neu zu verknüpfen, wovon heute hier die Rede war. Geschichte der Klöster und der Kirche, das von Christus gewirkte Heil, die eigene persönliche Autobiographie, die Beziehungs- und die Innenwelten – das Nachdenken über Liebe und Tod und Gott, die Erfüllung und das Entbehren, schließlich die Sehnsucht, die uns antreibt.

Aber der privilegierte Zugang ist nicht exklusiv – er steht allen offen, die hineintauchen wollen. Diese unsere Regensburger Hochschule, die sich ja in einem alten Kloster befindet, macht auch das möglich.

Wie ich hoffe. Danke schön!



DOM Buchhandlung

Domplatz 7 • 93047 Regensburg
Tel. 0941-56 11 82 • Fax 0941-56 52 79

Persönlich erreichbar:
Mo - Fr von 9 - 19 Uhr • Sa von 9.30 - 18 Uhr

Rund um die Uhr:
e-Mail: dombuchhandlung@t-online.de
Internet: www.dombuchhandlung.de



Erstmal Neues 5

Ganz neue Töne machen neugierig

Das fünfte Konzert der Kirchenmusikhochschule Regensburg in der Reihe „erstmal neues“ bot drei Uraufführungen, und das Publikum kam erneut in Scharen.

Die Reihe „erstmal neues“ an der Regensburger Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik wird immer beliebter.



Foto HfKM

von Gerhard Heldt, MZ

REGENSBURG. 2010 hat die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik die Reihe „erstmal neues“ gestartet. Betreut von Prof. Kunibert Schäfer, hat sie so viele Liebhaber gefunden, dass der Konzertsaal der HfKM beinahe zu klein wurde. Erstmals waren auch Gäste aus Tschechien eingeladen. Wie gewohnt gab es eine Mischung aus älteren und jüngeren Werken des 21. Jahrhunderts. Drei der vorgestellten Werke waren Uraufführungen. Von sechs gespielten Komponisten waren vier anwesend: Enjott Schneider, aus dessen achtsätzigem Zyklus „Baumbilder. Suite für Orgel“ (UA) vier Sätze zu hören waren. Ex-Domspatz Alexander Maria Wagner (Jhg. 1995) steuerte „Einer Vorübergehenden“ aus dem Zyklus „Es weint die Nacht...“ nach Texten von Georg Trakl (2012, UA) bei. Das 3. Streichquartett von Pavel Stádník (Jhg. 1987) wurde in diesem Konzert erstmals präsentiert und von Johannes Köppl (Jhg. 1985) kam der

Pfingsthymnus „Veni, Creator Spiritus“ zur Ausführung.

Trauerweide und glückliche Esche

Bei den Kelten wurden jedem Baum Eigenschaften zugeschrieben. In Schneiders Zyklus steht die Birke für den schöpferischen Frühling, die Weide für Trauer, der Apfelbaum für Liebe und die Eberesche für Feingefühl und Glück. Stefan Baier ließ an der Goll-Orgel diese Gedanken und Gefühle in Tönen glaubhaft erlebbar werden.

Alexander Maria Wagner lernt bei Franz Hummel neben dem Klavierspiel auch das Handwerk des Komponierens, wobei ihm der Lehrer relativ freie Hand lässt. Seine Vertonung der „emotionalen Natursprachgewalt“ Trakls (A. M. Wagner) kleidet er in eine spätestromantische Tonsprache. Der Neue Kammerchor der Hochschule leistete hier Mustergültiges an Intonation und Textverständlichkeit.

Die dritte Uraufführung, das Streichquartett Nr. 3 von Pavel Stádník, zog sich, wie es schon bei zwei seiner Sätze für diese Besetzung zuvor war, etwas in die Länge; der junge Tscheche liebt die Minimal Music von Steve Reich, und er macht reichlich Gebrauch vom Stil dieses Vorbilds. Anhaltende Wiederholungen von musikalischen Kleinstpartikeln wirken schnell ermüdend, ob schon sich der Komponist um formal klar voneinander abgegrenzte Abschnitte bemüht. Das Ancerl-Quartett aus Prag zeigte sich den hohen technischen Anforderungen ebenso souverän gewachsen wie der enormen Zählbarkeit.

Moderat moderne Tonsprache

Begonnen hatte das Konzert mit zwei äußerst knapp gehaltenen, den lateinischen mit einem englischen Text vermischenden Sätzen „Misereere“, „Agnus Dei“ und „Dona nobis pacem“ aus dem Zyklus „Mondi paralleli“ von Jan Jirásek, denen nach der Pause zwei ebenso aphoristische aus demselben Zyklus folgten. Köppls Version des Pfingsthymnus „Veni, Creator Spiritus“ wandelt auf bekannten Pfaden, unterstreicht mit

individueller, moderat moderner Ton-
sprache den geistigen Gehalt des tra-
dierten Gesangs.

Das Finale brachte den Hochschulchor,
den Neuen Kammerchor mit kleinen
Soli, Paul Windschüttl und Andreas
Stegmüller (Trompete), Helmut Schätz
und Matthias Dietz (Posaune) und Ro-
man Emilius (Orgel) zusammen, um
die „Missa brevis“ von Wolfram Bu-
chenberg vorzustellen, ein zum Mo-
numentalen tendierendes Werk, das
aber auch nach innen gekehrte Passa-
gen kennt. Hier wie zuvor erfreute der
Neue Kammerchor mit präziser Dikti-
on und flexibler klanglicher Gestaltun-
g.



Foto HfKM

*Liebe Alle..... es war ein sehr schönes Konzert... gibt einem ein bisschen Hoff-
nung, dass der Musikbetrieb nicht so öde und museal ist, sondern dass immer
wieder Leute und (wie man sah) auch Publikum existieren, die Neues wollen,
Innovation schätzen, nach vorne blicken. Danke... vor allem natürlich an Ku-
nibert, den spiritus rector einer kreativen Zukunft!!!!
Liebe Grüße Enjott S.*

Glaube verbindet.



LIGA Bank und kirchliche Mitarbeiter

Sie haben einen kirchlichen Arbeitgeber? Dann werden Sie jetzt Kunde der LIGA Bank!

Eröffnen Sie Ihr kostenloses Gehaltskonto und Depot.

LIGA Bank eG • Filiale Regensburg • Telefon 0941 4095-0
info@ligabank.de • www.ligabank.de

LIGA BANK
Dienstleister für die Kirche
- seit 1917 -

HfKM goes Opera

**„Let's make an opera“... - über die szenische
Arbeit von Sängern and friends...**

Nach dem erfolgreichen Projekt am Turmthe-
ater im Sommer 2013 und anhaltender reger
Nachfrage wurde das Stundenkontingent für die
„Szenische Darstellung“ an der HfKM von einer
Wochenstunde auf zwei ausgeweitet. Das er-
freuliche Resultat dieser Maßnahme war an zwei
Aufführungen je zu Semesterende zu bestaunen.

Im Wintersemester fand erstmals eine Zu-
sammenarbeit mit der Akademie der Künste
in Regensburg statt. Unter der Leitung von
Schauspieldozentin Meike Fabian wurde eine
selbstkonzipierte Revue, eine Reise durch das
20. Jahrhundert in Deutschland auf die Bühne
gebracht. Ungewohnt war es für die meisten
Teilnehmer des Projekts, ein Bühnenstück selbst
zusammen zu stellen, sowohl inhaltlich (Rah-
menhandlung, Texte, Gedichte) als auch von den
benötigten Materialien her, vom Playback über
selbstgedrehte Videos bis zum Originalkostüm
aus den 80ern. Auf der Bühne waren die Stu-
denten in erster Linie schauspielerisch gefordert,
aber auch choreografisch-tänzerisch, Gesangs-
einlagen konzentrierten sich auf Highlights aus
der deutschsprachigen Populärmusik. Eine be-
sondere Erfahrung dabei war die Arbeit in einem
echten Theater mit professioneller Bühnenaus-
stattung, Beleuchtung, Maske etc. Das Ergebnis
war ein zweistündiger Abend, der für jeden Zu-
schauer für optimale Unterhaltung sorgte - vom
Cabaretfan bis zum Aerobicfreak.

Im Sommersemester lag die Leitung des Kurses
wieder in den bewährten Händen von KS Sibrand
Basa und der Arbeitsschwerpunkt auf Opern-
segmenten. Neben der Inszenierung einzelner
Nummern aus verschiedenen Opern wagte er



Foto HfKM

sich zusammen mit seinen Studenten an ein
besonders ambitioniertes Unternehmen: einen
Zauberflöten-Block, der gut die zweite Hälfte
des ersten Aktes umfasste. Letzten Endes waren
etwa 20 Personen daran beteiligt, von Sängern
(Solo, Ensemble, Chor) über Instrumentalisten
(Klavier, Flöten) bis hin zu technischen Helfern
(Licht, Ton). Um alle Rollen besetzen zu können,
wurden zu den Gesangsstudenten Gäste aus an-
deren Studienrichtungen, z.B. Schulmusik oder
Kirchenmusik mit ins Boot geholt.
Da für dieses große Projekt sehr wenig Zeit
vorhanden war, wurde die Musik von den Stu-
denten weitgehend selbstständig erarbeitet. Das
Korrepitorenproblem bei den szenischen Pro-
ben löste man diesmal durch selbstingespielte
Klavierbegleitungen. Einen kompetenten, fle-
xiblen Korrepitoren können diese allerdings nicht
ersetzen.

Kreativität und gute Ideen waren im Hinblick
auf Requisiten und Kostüme gefragt: Seile zum



Foto HfKM

Fesseln oder schwarze Kapuzen waren genauso im Einsatz wie Prügelstock und Ghetto-Blaster, klassisches Kleid ebenso wie Talar, Flip Flops und Hawaii-Hemd.



Foto HfKM Das Projekt wurde von allen Seiten durchwegs positiv aufgenommen.

Zum Regiekonzept gehörte auch die volle Ausnutzung der räumlichen Möglichkeiten im Konzertsaal der HfKM. Als Botschafter der Königin der Nacht sangen die drei Knaben auf der Empore (von hinten), während sich Sarastros Reich mit dem Weisheitstempel (Orgel) auf der Bühne befand. Sogar der Raum hinter der Bühne wurde für den Priesterchor aus dem Off genutzt.

Bei der hohen Darstellernzahl war es zunächst rein aus organisatorischen Gründen (Termin-

Sänger toben sich mal richtig aus

Im neuen Format „HfKM goes Opera“ singen Studierende der Regensburger Kirchenmusik-Hochschule Arien, Duette und Ensembles aus Oper und Operette.

Von Michael Scheiner, MZ

Regensburg. Sanctus, Sanctus, Sanctus... Wer glaubt, an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) singen die Studenten den ganzen Tag nur Messen und Kirchenlieder, ist auf dem Holzweg. Zwar gibt es dort keine Abteilung für Jazzgesang oder Pop-

findung, Doppelbesetzung von Rollen, Regisseur als Darsteller) schwierig eine gemeinsam empfundene Bühnenwelt entstehen zu lassen. Da aber alle Beteiligten konzentriert auf dieses Ergebnis hin arbeiteten, war es gerade diese bunte Vielzahl an agierenden Personen, die durch Enthusiasmus und Spielfreude den Funken auf das Publikum überspringen ließ.

Der Aufwand lohnte sich gleich doppelt, da eine zweite Aufführung am Gymnasium in Burglengelfeld stattfinden konnte. An dieser Stelle ergeht Dank an Verena Schmidt, die den Kontakt hergestellt hat und beide Vorstellungen am Klavier begleitete.

Sämtliche Beteiligte profitierten von der gemeinsamen Bühnenerfahrung in ganz unterschiedlichen Personenkonstellationen, Rollentypen und den daraus resultierenden Gesangsanforderungen.

Auch diese HfKM-Produktion machte Lust auf mehr im nächsten Studienjahr.

Helene Grabitzky und Sabine Lautenschlager

lyrik. „Wir haben aber auch Studentinnen mit tollen Stimmen für Jazz und Soul“, berichtet Professor Christian Maria Schmidt. „Und die fördern wir auch“.

Schmidt unterrichtet Gesang, Stimmkunde und Sprecherziehung an der renommierten Bildungsstätte, die sich zunehmend der Stadt und anderen gesellschaftlichen Bereichen öffnet. „HfKM goes Opera“ ist ein Beispiel dafür. Am Sonntagabend singen zehn angehende Gesangspädagogen und Studentinnen im Turmtheater Arien, Duette und Ensembles – darunter das Sextett aus Mozarts „Figaro“ – aus Oper und leichter Muse.

„Dürfen die das? Ja können die das überhaupt?“

heißt es in der Ankündigung der ungewöhnlichen Veranstaltung. Die Antwort wird gleich mitgeliefert: die dürfen – und sind „laut Lehrplan sogar dazu verpflichtet“. Schmidt nennt die Zusammenarbeit zwischen Turmtheater und HfKM ein „vielversprechendes Experiment“. Eines, wodurch bei den Teilnehmenden „über die Darstellung von Musik Potenzial freigesetzt wird“. Denn gerade im Gesamtkunstwerk Oper ließen sich viele Elemente der Kunst bündeln und diese Bündelung, so Schmidt, „macht uns zum singenden Darsteller“. Der jugendlich wirkende Bass muss es wissen. Neben seiner Hochschultätigkeit ist der gebürtige Neutraublinger bis heute bei den Singphonikern aktiv, einem Vokalensemble, das spielerisch Renaissance- und Pop, Gospel und Schlager, Moderne und Romantik aufs Trefflichste verbindet.

Ganz so bunt wird es bei „HfKM goes Opera“ nicht zugehen. Neben den Schwergewichten Mozart, Geburtstagskind Giuseppe Verdi und Simon-Mayr-Schüler Gaetano Donizetti stehen mit dem Operettenkomponisten Franz Lehár und dem auch mit zahlreichen Musicalmelodien bekannt gewordenen Kurt Weill auch Vertreter eher leichter Genres auf dem Programm. Eine



Foto HfKM

„Ausstattungsorgie à la Nationaltheater“ dürfe man bei den Studenten und dem bescheidenen Bühnenraum nicht erwarten. Umso mehr Wert sei auf eine von innen getragene Rollengestal-



Foto HfKM

lung und musikalische Feinarbeit gelegt worden. Schmidt erzählt von intensiven, auch anstrengenden, monatelangen Proben und Vorbereitungsarbeiten in seinem Hauptfachseminar Gesang. Angeleitet worden sind die Studenten dabei von Kammersänger Sibbrand Basa, Madoka Ueno am Klavier und dem früheren Passauer GMD Jean-Pierre Faber. Letzterer sei „für unsere Studenten die beste Opernschule“, schwärmt der Professor von dem „alten Fuchs“. Und die neue Kooperation mit dem Turmtheater biete einen hervorragenden Rahmen, in dem sich die Studenten vokal einmal so richtig austoben können.

„Memento mori“ – über den Tod hinaus!

Sowohl die „Vier ernsten Gesänge“ von Johannes Brahms als auch die „Michelangelolieder“ von Hugo Wolf gelten als wichtige Spätwerke dieser beiden Komponisten. Darüber hinaus entstanden diese zwei Liederzyklen für Bassstimme im Abstand von nicht einmal zwei Jahren (1896/1897) zum Ende des 19. Jahrhunderts. Beide beschäftigen sich intensiv mit letzten Dingen, wichtigen Dingen. Beide thematisieren im Zusammenhang mit dem Tod die Liebe. Hugo Wolfs Textvorlage ist eine Übersetzung von Gedichten Michelangelos von Walter Heinrich Robert-Tornow. Es sind wohl die letzten Lieder, die Wolf mit all seiner Schaffenskraft vollendet hat, bevor er sich immer tiefer und schneller im zunehmenden Dunkel einer Syphilis-Erkrankung verlor und bald darauf starb. Typisch Michelangelo der erste Gesang: Eine Rückschau auf ein ruhmreiches Leben. Ruhm als Möglichkeit die ach so begrenzte Lebensspanne zu verlängern durch Erinnerung an Taten und Werke. In der Mitte des Zyklus – gleich anschließend - dann die brutale Erkenntnis, dass Alles, wirklich Alles endet, was entsteht. Viele drängende Fragen dann im dritten Lied. Was ist es, das uns Mensch sein lässt in all den vielfältigen, faszinierenden wie verwirrenden Facetten des Menschseins? Die Antwort: Es ist vielleicht göttliche Huld, die uns in den Augen des einen anderen die Liebe finden lässt. Liebe, die uns himmlische Ruhe und nagende Ruhelosigkeit gleichzeitig bringt, Erfüllung und Sehnsucht.

Auch bei Brahms ist das op. 121 am Ende seines Schaffens - im Umfeld des nahen Todes von Clara Schumann - entstanden. Drei der Texte der Brahms-Lieder entstammen dem Alten Testament, einer dem Neuen Testament. Die Zusammenstellung offenbart dabei eine vielleicht eigene religiöse Sichtweise, pessimistisch und durchaus entfernt von der christlichen Heilsgewissheit. Der Tod als unerbittlicher und bitterer Endpunkt eines harten Lebens aller Kreatur, die Ungewissheit einer Erlösung. Alle vier Gesänge scheinen in der thematischen Gestaltung genau aufeinander bezogen zu sein; auffällig ist auch die allmähliche, sich von Gesang zu Gesang verstärkende Aufhellung von Moll zu Dur. Denn im

letzten Gesang wird nun doch eine frohere Perspektive eröffnet. Die Liebe als größte Macht von allen, größer als Wissen und Erkenntnis, größer als Entsagung, Glaube und Hoffnung. So ist es auch hier die zutiefst menschliche Fähigkeit zu Lieben, die über den Tod hinaus Wirkung entfalten kann.

Die Choralvorspiele op. posth. 122 entstanden im selben Jahr 1896 wie die vier ernsten Gesänge. Beide Werke beziehen sich auf den Tod Clara Schumann, die in diesem Jahr starb und mit der Brahms zeitlebens eine wohl unerfüllt gebliebene Liebe verband. Ihr Tod traf ihn schwer, im gleichen Jahr erkrankte er an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Fast alle der elf bearbeiteten Choräle haben den Tod zum Thema. Die Choralvorspiele sind Brahms' letztes Werk. Er hat sie Clara Schumanns Tochter als „ganz eigentliches Totenopfer für Ihre geliebte Mutter“ überreicht. Sie erschienen erst nach seinem Tod im Druck. Vier dieser Choräle finden sich im Programm. „Mein Jesu, der du mich“ beschäftigt sich inhaltlich mit dem Heil der Seele. „Schmücke dich, o liebe Seele“ ist die Aufforderung sich für das Abendmahl mit Christus zu bereiten. „O Gott, du frommer Gott“ ist die Bitte um Beistand im Leben. In der ersten von Brahms vertonten Strophe, fleht der Beter um „den gesunden Leib“ und in „Herzlich tut mich verlangen“ schließlich um „ein seelig End, weil ich hie bin umfungen mit Trübsal und Elend.“

Aus Schuberts letztem Lebensjahr stammt die Sonate A-Dur D 959. Das Andantino daraus - ein dreiteiliger Satz - umfasst in seinen Außenteilen ein „Lied ohne Worte“, sehr introvertiert und resigniert in seiner Färbung. Die Begleitung, die Franz Schubert zu der Melodie wählt, ahmt das Ticken einer Uhr nach und erzeugt die Stimmung, dass mit dem unerbittlichen Fortschreiten der Zeit der Endpunkt, auf den das Leben zuläuft, unausweichlich immer näher rückt. Im Mittelteil des Stückes hören wir eine der ganz seltenen Verschriftlichungen von Improvisationen am Klavier. Wir wissen zwar aus den einschlägigen Quellen, dass z. B. Mozart oder Beethoven außergewöhnliche Improvisatoren gewesen sein müssen, können aber nur undeutlich ein Bild

rekonstruieren, wie das geklungen haben mag. Schubert zählt auch zu den Großmeistern des Improvisierens am Klavier, wovon gerade der Mittelteil dieses Satzes ein beeindruckendes Beispiel gibt. Gegen die Unausweichlichkeit des endlichen Lebens bäumt sich eine Emotionalität von geradezu ekstatischer Kraft auf, die im Ende

Zwischen Trostlosigkeit und Hoffnung

Die Professoren Christian M. Schmidt, Michael Seewann und Stefan Baier gestalteten das Dozentenkonzert „Memento Mori“ der Kirchenmusikhochschule.

Von Gerhard Dietel, MZ

Regensburg. Tod und Ewigkeit: das sind Themen, um die im Monat November die Gedanken kreisen. Inhaltlich ganz darauf abgestimmt war ein Konzert an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik, das unter dem Motto „Memento mori“ von drei Dozenten des Instituts gestaltet wurde: den Professoren Christian M. Schmidt (Bass), Michael Seewann (Klavier) und Stefan Baier (Orgel). „Alles endet, was entsteht“: mit solchen Worten gab einst der Maler Michelangelo seinen Gedanken über die Vergänglichkeit dichterische Gestalt. Hugo Wolfs Vertonungen von diesem und zwei weiteren Michelangelo-Gedichten eröffneten den Abend. Mit dunkel verhangenen, grüblerischen Klängen des Klaviers grundierte Michael Seewann den Gesang Christian M. Schmidts, der zwischen Rezitation und Arioso angesiedelt war und sich durch klare Diktion der schnörkellos formulierten Textbotschaften auszeichnete.

Ähnlich in der Grundhaltung, doch mit schärfer gezeichneten inhaltlichen Kontrasten gestalteten beide Musiker die „Vier ernsten Gesänge“ von Johannes Brahms, welche dieser anlässlich des Todes seiner Freundin Clara Schumann komponierte. Zwischen lapidar formulierter Trostlosigkeit angesichts der Unerbittlichkeit des Todes und dramatisch sich intensivierender Verzweiflung wechselte die Interpretation, um erst am Schluss in der Beschworung von Glaube, Hoff-

nung und Liebe freundlichere Gegenakzente zu setzen. Zeitnah zu den „Ernsten Gesängen“ schrieb Johannes Brahms sein letztes Opus: die Choralvorspiele op. 122. In angemessen zurückhaltenden Registrierungen musizierte Stefan Baier an der Konzertsaalorgel vier Stücke aus dieser Sammlung, wobei er deren altmeisterliche, an barocken Vorbildern geschulte Polyphonie klar herauszeichnete. Kraftvoller erklang nur das „Herzlich tut mich verlangen“, während Stefan Baier bei den zarten dynamischen Abstufungen des „O Gott, du frommer Gott“ das Choralmelos eher zurückgenommen und wie von Ferne aus dem Stimmgeflecht herausleuchten ließ.

HfKM

Ins Zentrum des Programms stellte Michael Seewann das „Andantino“ aus Franz Schuberts A-Dur-Sonate D 959, entstanden im Todesjahr des Komponisten. Als sanfte Elegie über einem gleichmäßig gehenden Puls der linken Hand begann Schuberts Musik: noch ganz ahnungslos von den Katastrophen des Mittelteils mit seinem zügellosen Toben und seinen Akkordschlägen, die immer wieder rezitativischen Ansätzen das Wort abschnitten. Zur Unschuld fand die Reprise nicht mehr ganz zurück: Leise Echos des tobenden Sturms klangen in die Rückkehr des sanglichen Anfangs hinein.

Die Pfarreien entscheiden selbst

Die bischöfliche Finanzkammer stattet die Kirchen nach einem bestimmten Schlüssel mit Geld aus. Die Verteilung ist dann Sache der Verwaltungen.

Regensburg. Die Zuschüsse der Diözese Regensburg werden nicht für einzelne Sachbereiche wie etwa die Kirchenmusik gezahlt. Vielmehr sind sie für alle „ortsüblichen pfarreilichen Bedürfnisse“ gedacht. Die Pfarreien schlüsseln die Beträge selbstverantwortlich auf.

Einer Pfarrei steht es also frei, wie viel von den zur Verfügung stehenden Mitteln für Musik investiert wird, betont Jakob Schötz, stellvertretender Leiter der bischöflichen Pressestelle. Weil es sich bei der Kirchenmusik um einen maßgeblichen Bestandteil zur Feier der Liturgie handle, sei es Herausforderung und Pflicht, diesen Bereich in allen Pfarreien des Bistums „angemessen zu fördern“. In den vergangenen Jahren wurden laut Schötz gerade größere Pfarreien gestärkt. Die Zuschüsse durch die Bischöfliche Finanzkammer regelten sich u.a. durch die Zahl der Katholiken.

Es sei der Diözese ein wichtiges Anliegen, in der Bildung einen Beitrag zu leisten, sagt Schötz. Die Gründung der Schulstiftung zum Erhalt der katholischen Schulen im Bistum 2003 wie auch die Förderung der musischen Erziehung und Ausbildung für Schüler und Studenten in der Hochschule für Kirchenmusik (HfKM) oder bei den Domspatzen verlangten daher finanzielle Unterstützung. Durch die Ausbildung an der HfKM würden dem Arbeitsmarkt professionelle Musiker zur Verfügung gestellt.

Derzeit wird die HfKM, gegründet 1874, von rund 170 Studierenden besucht. Prorektor Prof. Martin Kellhuber liefert exakte Zahlen: Zum Wintersemester 2013 sind in allen Bachelor- und Masterstudiengängen 99 Studierende immatrikuliert. Dazu kommen etwa 40 Jungstudierende, überwiegend in den Frühförderklassen der Streicher, 5 Gaststudierende (hören Theoriefächer) und 25 Schulmusiker (an der Uni immatrikuliert) in der Fächerverbindung (plus wissenschaftliches Fach an der Uni). Insgesamt studieren durchschnittlich 30 Studenten Kirchenmusik, etwa 10 im Hauptfach Chorleitung, weitere 10 im Hauptfach Orgel. Vor zehn Jahren öffnete sich die Hochschule aus der Not heraus für die Schulmusik. Diese Entscheidung war überlebenswichtig, bestätigt Kellhuber. Im Vergleich zu anderen einschlägigen Schulen in Deutschland bringe die HfKM Regensburg noch viele Kirchenmusiker hervor. Dass die Zahl der Studierenden insgesamt rückläufig ist, liege unter anderem am Fehlen von Vorbildern.

Im Bistum gibt es 42 Pfarreien, die mit einem hauptamtlichen Kirchenmusiker versorgt sind. Mit „hauptamtlich“ ist freilich schon jede Stelle mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 50 Prozent gemeint. Im Schnitt handelt es sich laut Diözesanmusikdirektor Dr. Dostal um 75-prozentige Anstellungsverhältnisse.

100-Prozent-Stellen existieren in der Diözese derzeit acht – zwei davon in Regensburg. St. Wolfgang hat sich als bisher einzige Pfarrei im Stadtgebiet, in der ein Wechsel zu vollziehen war, für eine Beibehaltung des Niveaus entschieden. In St. Anton scheint eine Reduzierung unausweichlich.

MZ
01.10.2013

Neues Angebot im Rahmen der Elementaren Musikpädagogik

Musik – Bewegung – Sprache sowie der soziale Aspekt bilden die Grundpfeiler der Elementaren



Foto: HfKM

Musikpädagogik und stehen gleichwertig nebeneinander. Die Elementare Musikpädagogik möchte Menschen gleich welchen Alters und welcher Lernvoraussetzungen ansprechen und einbeziehen, verschiedenste Inhalte aus der Musiklehre aktiv erfahrbar machen und Verbindungen zu anderen Künsten herstellen.

Waren bei Carl Orff und Gunild Keetmann, den beiden großartigen Wegbereitern des Fachs, vorerst einmal nur Kinder im Grundschulalter im Fokus des elementaren Musikunterrichts, so entwickelten sich ausgehend von den 1930er Jahren bis heute für jede Altersgruppe Angebote Musik auf „Laienart“, wie Orff es auszudrücken vermochte, zu erleben (Eltern-Kind-Gruppen, Musikalische Früherziehung, Musizieren mit Grundschulkindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, Menschen verschiedener Generationen, mit Behinderten und Nicht-Behinderten...).

Studierende der Kirchenmusik sowie der Instrumental- und Gesangspädagogik besuchen im zweiten Studienjahr das Fach „Grundlagen der Elementaren Musikpädagogik“, das sich in eine Vorlesung und in drei Lehrpraxisveranstaltungen gliedert. Wurden bisher zwei Musikalische Früherziehungsgruppen mit Kindern von 4 – 6 Jahren zum Hospitieren und Unterrichten angeboten, so rief man im vergangenen Studienjahr

2013/2014 auf Anregung von Prof. Stefan Baier eine weitere Gruppe ins Leben: eine Seniorenmusikgruppe, bestehend aus Bewohnern des nahegelegenen Katharinenspitals. Die dortige Sozialdienstmitarbeiterin Steffi Hagen sowie

Spitalmeister Willibald Koller zeigten großes Interesse und Offenheit auf unsere Anfrage. Schnell waren die Rahmenbedingungen geklärt und die zweiwöchig stattfindenden Termine festgelegt.

Die Studierenden sollten nun im Laufe der zweisemestrigen Hospitations- und Lehrpraxisphase zuerst die drei verschiedenen Altersgruppen (4 – 5jährige, Vorschulkinder und Senioren) im Einzelnen beobachten, kennenlernen und mit ihnen arbeiten. Erst gegen Ende des Sommersemesters, als sich die

einzelnen Altersgruppen auch intern gefestigt hatten, nahmen wir die Kinder aus den Früherziehungsgruppen mit ins Seniorenheim zu einer generationsübergreifenden Musikstunde. Ab dem Wintersemester 2014/2015 wird die generationsübergreifende Musikstunde einmal monatlich fester Bestandteil sein.

Nachfolgend sind einige pädagogische Ziele aufgelistet, die mit den Lehrpraxisangeboten, insbesondere der Seniorenmusikstunde, verfolgt werden:

- Auf Seiten der Studierenden:
 - o Musikpädagogische Arbeit mit einer ungewöhnlichen Altersgruppe
 - o Sich auf die Voraussetzungen und Interessen der Gruppe einlassen
 - o Keine reine „Animation“ anbieten, sondern die Teilnehmer in rechtem Maß fördern und fordern, nichts erzwingen wollen, flexibel sein
 - o Ängste abbauen, Zugänge und Bezugspunkte finden, Neues den Teilnehmern entsprechend aufbereiten
 - o Verschiedene Altersgruppen (Kinder, junge Erwachsene und Senioren) über das gemeinsame musikalische Tun einander näher bringen
 - o Die Gruppe und die Einzelpersonen wahrnehmen lernen
 - o Der nonverbalen Kommunikationsebene einen

hohen Stellenwert einräumen
 o Positive Stimmung ausstrahlen und „frischen Wind“ von außen hineinbringen

- Auf Seiten der Senioren:
 - o In Kontakt mit Menschen bleiben
 - o Aufbau eines positiven Selbstbildes durch persönliche Erfolgserlebnisse und gruppendynamische Erlebnisse und das gemeinsame Agieren mit der jungen Generation, sich selbst wieder spüren
 - o Sensibilisierung der Sinne, Förderung der Motorik, des Gedächtnisses, der Konzentration und Ausdauer, Koordinationsfähigkeit
 - o Sich an Altes erinnern und die Angst vor Neuem verlieren
 - o Den Mut haben, neue Aufgaben bewältigen zu können

Die musikpädagogische Sparte der Hochschulbibliothek wurde mittlerweile um aktuelle Fachliteratur und eine interessante DVD zum Thema „Musizieren mit alten Menschen“ erweitert.

Rückblickend auf 14 musikalische Besuche im Katharinenspital bin ich überzeugt, dass diese sich auf alle Fälle gelohnt haben und für alle Beteiligten sehr lehr- und erfahrungsreich waren.

Zu den „Highlights“ zählten die Trommelstunde(n) – wegen des großen Interesses auf mehrere Stunden erweitert - in denen das afrikanische Loblied „Mashiti Amen“ sich zum allgemeinen Ohrwurm entwickelte. Ebenso die Frühlingsstunde mit den Vogelrufen, die auf Stabspielen erlernt wurden. In der Abschlussstunde unter dem Thema „Eine Reise in den Süden“ sangen und musizierten Kinder, Studie-

rende wie Senioren Wanderlieder sowie Schlager aus den 50er Jahren und versuchten den 7er Takt eines mazedonischen Folklorestücks in den Griff zu bekommen.

Im kommenden Semester geht die „Musikalische Seniorenbildung“ bzw. „Generationsübergreifende Musikstunde“ in die zweite Runde. Dann werden wir auf alle Fälle auch einmal Lieder von „ABBA“ singen, weil sich das eine 93jährige Teilnehmerin so sehr wünscht...

Ganz herzlichen Dank an die Studierenden, die sich so rege an den Stunden beteiligt haben. Ebenso den Sozialdienstmitarbeiterinnen Steffi, Claudia, Theresa und allen voran Uschi, die als



Foto: HfKM

ehemalige Musikpädagogin die „Brücke“ zwischen uns und den Senioren war und durch ihre guten Ratschläge half, die Stunden immer mehr auf die Senioren abzustimmen.

Michaela Blaha-Hilger

Arbeitstagung „Musik im Grundschulalter“

Am 04. und 05. April 2014 lud der Bayerische Musikrat zu einer Arbeitstagung zum Thema „Musik im Grundschulalter“ in die Musikakademie Marktoberdorf ein. Zahlreiche Vertreter bayerischer Grund-, Musik- und Hochschulen sowie Angehörige von Vereinen, Verbänden und der Politik versuchten die Thematik aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, die derzeitige Situation darzulegen und neue Wege und Modelle vorzustellen und zu diskutieren. Michaela Blaha-Hilger, Lehrbeauftragte für Elementare Musikpädagogik, besuchte seitens der HfKM die Tagung.

Nach einem musikalischen Willkommensgruß zweier Singklassen aus den örtlichen Grundschulen richtete der Präsident des Bayerischen Musikrats, Dr. Thomas Goppel, sein Grußwort an die Teilnehmer.

Es folgten Referate mit anschließender Diskussionsmöglichkeit:

Bernhard Herold, Konrektor einer Münchner Grundschule, erläuterte Neuerungen und Neuaufwertungen im Lehrplan Plus Musik an bayerischen Grundschulen.

Dr. Franziska Degé, Wissenschaftlerin an der

Universität Gießen, berichtete vom aktuellen Forschungsstand bezüglich Transferwirkungen praktischer Musikausübung.

Wie Grundschullehrer in Bayern für das Fach Musik ausgebildet werden zeigte Prof. Dr. Gabriele Schellberg von der Universität Passau auf. Erschreckend war, dass nur sehr wenige Lehramtsstudenten Musik als Schwerpunkt wählen. Klaus Hatting, Musikschulleiter aus Passau und Vorsitzender des Verbands bayer. Sing- und Musikschulen, berichtete über Probleme und Chancen von Musikschulen durch die neue Situation der zunehmenden Ganztagesbetreuung an Grundschulen. Weiter erläuterte er ein Modell über die Zusammenarbeit des Grundschullehrers mit einem Musikschullehrer im schulischen Musikunterricht.

Es wurden konkret ausgewählte Projekte zur musikalischen Bildung an Grundschulen vorgestellt. In drei verschiedenen Dialogforen, die unter verschiedenen Gesichtspunkten standen, konnten Wünsche und Anträge formuliert werden, die durch Herrn Dr. Goppel, seinerseits MdL, an den bayerischen Landtag weitergeleitet werden.

Michaela Blaha-Hilger



M

eisterliche Tradition

„In dritter Generation fertigen wir in unserer Werkstatt einzigartige neue Streichinstrumente sowie Kopien historischer Meister. Zudem widmen wir uns der aufwändigen Restauration wertvoller Instrumente.“

Thomas Goldfuss,
Geigenbaumeister

**GEIGENBAU
GOLDFUSS
REGENSBURG**

Neubau, Restauration
und Reparatur
Schwanenplatz 2
93047 Regensburg
Telefon 0941-535 56

Nah an der Praxis!

Seit dem WS 2013/2014 haben die Studierenden der Hochschule die Möglichkeit ihre Pflicht- oder Wahlmodule in Kinder- und Jugendchorleitung bei den Chören von Barbara Bübl (Wiesent) und Eva-Maria Leeb (Tegernheim) abzulegen.



Foto: HfKM



Foto: HfKM



Kirchenmusikhochschule gedenkt Gründer

Eine Tafel im Innenhof der HfKM erinnert an den ehemaligen Domkapellmeister Franz Xaver Haberl sowie an Ferdinand Haberl und Franz Xaver Engelhart.

Von Louisa Knobloch, MZ



Franz Xaver Haberl gründete die Kirchenmusikschule im Jahr 1874.

Foto: Knobloch

Regensburg. Mit 195 Studierenden ist die Regensburger Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) ins Wintersemester 2013/14 gestartet. Für die Bachelor- und Masterstudiengänge Kirchenmusik, Instrumental- und Gesangspädagogik sind mit 105 die meisten Studierenden eingeschrieben, weitere 51 studieren an der Uni Regensburg und der HfKM Lehramt Musik. Dazu kommen noch 39 Jungstudierende.

Als neue hauptamtliche Dozentin unterrichtet Verena Sommer ab dem Wintersemester Viola, Violine und Kammermusik. Die bisherige Klavier-Dozentin Brigitte Rentsch-Bauer ist künftig als Lehrbeauftragte tätig.

HfKM-Rektor Prof. Stefan Baier freut sich über das Interesse an der Musikhochschule. „Wir hatten mehr als doppelt so viele Bewerber wie Studienplätze“, sagt er. Von den jungen Menschen, die hier studierten, sei er „begeistert“. Wer sich für ein Studium an der HfKM interessiert, hat am 30. Oktober Gelegenheit, beim Infotag „Studieren Probieren“ Fächer und Dozenten kennenzulernen. Am 22. November veranstaltet die Hochschule dann zum zweiten Mal eine Festakademie, bei der die Absolventen feierlich verabschiedet werden.

Im Innenhof der Hochschule – gegenüber der Apsis der Kirche St. Andreas – erinnert eine Gedenktafel an den ehemaligen Regensburger Domkapellmeister Franz Xaver Haberl, der die erste katholische Kirchenmusikschule 1874 gegründet hatte. Haberls Eltern sind auf der Tafel ebenso verewigt wie Ferdinand Haberl, der von 1939 bis 1970 Direktor der Kirchenmusikschule war, und Franz Xaver Engelhart, der als Regensburger Domkapellmeister von 1891 bis zu seinem Tod 1924 die Domspatzen leitete. Die Tafel wurde von einem mittlerweile aufgelösten Grab auf dem Unteren Katholischen Friedhof an die Hochschule gebracht. „Wir wollen die Erinnerung an den Gründer unseres Hauses bei den Studierenden wieder mehr ins Bewusstsein bringen“, sagt Baier.

Ein wichtiger Wegbereiter für die Gründung der Hochschule war der in Regensburg lebende Kirchenmusiker, Notensammler und Arzt Carl Proske (1794-1861). An dessen Geburtsort Grobniiki (Gröbniig) im heutigen Polen nahm Baier Anfang Oktober an einem Festakt teil, in dessen Rahmen auch eine Gedenktafel an Carl Proske enthüllt wurde. Ein Schüler Proskes war der Komponist Joseph Renner senior, dessen Sohn Joseph Renner junior an der Regensburger Kirchenmusikschule studierte und dort später selbst als Dozent tätig war. Das mit Originalmöbeln ausgestattete „Rennerzimmer“ wird heute von der HfKM-Leitung für Sitzungen genutzt.

Besondere Unterrichtsangebote

Dr. Weikert vertritt den Bereich Stimmhygiene und Musikermedizin in der Hochschule, mit den Themen:

1. Stimmhygiene
2. Entwicklung der kindlichen Musikalität und Singeigenschaft
3. Der Sänger-Notfall

Dr. Matthias Weikert, Hals-Nasen-Ohren-Arzt und Facharzt für Stimm- und Sprachstörungen sowie kindliche Hörstörungen, mit dem Schwerpunkt Musikermedizin, wird einmal im Semester von hauptamtlichen Dozenten, vornehmlich den Gesangsdozenten, angefordert, um ein spezielles Thema aus der Stimmheilkunde in einem Ergänzungsseminar zu behandeln.

Prof. Schmidt-Timmermann, Frau Bübl, und Hr. Prof. Schäfer entscheiden dann über das Thema:

1. Die Entwicklung der Singstimme des Kindes
2. Wie ist die kindliche Heiserkeit zu bewerten?
3. Hilfe, meine Stimme versagt, was kann ich als Chorsänger, als Solist tun?
4. Die Besonderheit des kindlichen Gehörs aus physiologischer und kindesentwicklungsmäßiger Sicht – und ihre Bedeutung für die Musikerziehung.

Allgemeine musikermedizinische Fragestellung auf Anfrage, z. B. Ohrgeräusche bei Orchestermusikern, insbesondere Streichern.

Nackenverspannungen bei hohen Streichern, Druckempfindung und Blähungsgefühle im Schlund- und Halsbereich bei Bläsern.

Haltungsökonomie

Haltungsergonomie bei Orchestermusikern.

Email: mweikert@bonvox.de
Internetseite: www.forumhno.de
oder: www.comet-collegium.com



Foto: HfKM

„Allgemeine Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung“

Hörsaal 1.03

Ltg.: Prof. Dr. Richard Beyer

Kursgebühren: 75,00 €

Anmeldungen bis 31.03.15 an das Sekretariat

Termine:

Teil I: Freitag, 10.04.15, 15.00-18.00 Uhr
Samstag, 11.04.15, 9.00-13.00 Uhr

Teil II: Freitag, 15.05.15, 15.00-18.00 Uhr
Samstag, 16.05.15, 9.00-13.00 Uhr

Im Anschluss auf Wunsch: Einzelberatung
Teil I und Teil II sind aufeinander aufbauend und können nur zusammenhängend gebucht werden.

Für sie ist Musik eine Berufung

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik Regensburg verabschiedete ihre Absolventen. Bischof Rudolf Voderholzer zelebrierte die Messe.

Von Louisa Knobloch, MZ

Regensburg. Zum zweiten Mal verabschiedete die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) am Freitagabend ihre Absolventen mit einer Festakademie. Das Datum war bewusst gewählt: Der 22. November ist der Gedenktag der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik. Passend dazu eröffnete der Neue Kammerchor der HfKM den Abend mit Benjamin Brittens „Hymn to St. Cecilia“. Musikalische Zitate daraus greift das Orgelstück „Cantantibus organis“ auf, das Absolvent Peter Höngesberg spielte.

Kirchenmusiker fehlen in Imagefilm

Unter den Gästen war auch Bischof Rudolf Voderholzer, der als Großkanzler der HfKM am Nachmittag die Pontifikalmesse in der Studienkirche St. Andreas zelebriert hatte. Rektor Prof. Stefan Baier betonte in seiner Rede die Bedeutung von Musik. „Musik ist Kommunikation. Sie kann Berge versetzen und Frieden stiften.“ Die Aufgabe des Musikers sei es, Menschen an der Wirkung der Musik unmittelbar teilhaben zu lassen. „Wir müssen uns berufen fühlen als Musiker – als Kirchenmusiker ohnehin.“ Beim Thema „Berufung“ wandte sich Baier direkt an Bischof Voderholzer. Die Diözese hatte erst kürzlich einen Film präsentiert, in dem unter dem Motto „Werde, was du bist“ unterschiedliche berufliche Möglichkeiten innerhalb der Kirche aufgezeigt werden. „Es hat uns etwas geschmerzt, dass Diakone, Pastoralreferenten und Religionspädagogen vorgestellt wurden, aber keine Kirchenmusiker“, sagte Baier und regte an, dieses Berufsfeld bei einer „Second Edition“ des Films zu berücksichtigen.

Auch auf die aktuelle Diskussion um die Kosten von Bischofssitzen ging der Rektor ein. Die Diözese Regensburg sei sich ihrer christlich-abend-

ländischen Verpflichtung bewusst und investiere in die Hochschule, um gute Studienbedingungen für die rund 200 Studierenden der HfKM zu schaffen. Diese seien „fast optimal – auch wenn dem einen oder anderen eine Mensa fehlt“, sagte Baier und bezog sich damit auf eine aktuelle Forderung der Studierenden.



Die Absolventen der HfKM mit ihren Dozenten, Rektor Stefan Baier und Bischof Rudolf Voderholzer
Foto: Knobloch

Der Rektor blickte auch auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres zurück und warf einen Blick voraus auf das „Mega-Event“, den Deutschen Katholikentag, der im Mai 2014 in Regensburg stattfindet. „Als Welthauptstadt der Kirchenmusik wollen wir den Besuchern einen klingenden Katholikentag präsentieren.“ Vom Können der Studierenden und Dozenten konnten sich die Besucher der Festakademie schon einmal überzeugen. Anhaltenden Applaus gab es für Gabriel Miltschitzky am Hammerflügel und das Kammerensemble der HfKM unter Leitung von Dozent Steven Heelein sowie für Klavierdozent Eugen Dietrich.

Was im Mönch beim Singen vorgeht, beleuchtete Jeremias Schröder, der Abtpräses der Benediktinerkongregation von St. Ottilien in seinem humorvollen Festvortrag. Dann überreichte Baier die Abschlusszeugnisse an elf Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge. Im Rahmen der Festakademie verabschiedete der Rektor die ausgeschiedenen Dozenten Brigitte Rentsch-Bauer und Jewgeni Kerschner und begrüßte die neue Dozentin Verena Sommer. Ein besonderer Dank ging an Prälat Robert Hüttner.

Graduation zum akademischen Grad eines Bachelor of Music oder Master of Music

Wir gratulieren folgenden Studierenden:

Bachelor Kirchenmusik

Andreas Feyrer
Peter Höngesberg
Maximilian Jäger

Bachelor Dirigieren/Chorleitung

Michael Putz

Bachelor Gesangspädagogik

Esther Baar
Helene Grabitzky

Bachelor Instrumentalpädagogik Violine

Barbara Schorr

Bachelor Instrumentalpädagogik Klavier

Dorothee Hess

Master Orgel

Gabriela Czurlok
Kamiya Sakae
Maximilian Pöllner

Master Orgelimprovisation

Maximilian Pöllner

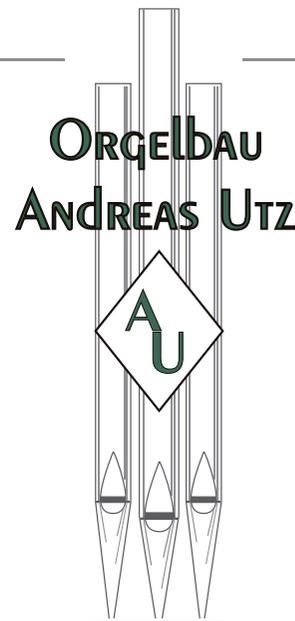
Master Musikpädagogik/ Künstlerisches Kernfach Gesang

Woo Hee Roh

Orgelbau
Andreas Utz

Birkenweg 7
93188 Pielenhofen

E-Mail: orgelbau-utz@gmx.de
Tel.: 09409 / 8620100
Mobil: 0170 / 636 93 18



Wettbewerbserfolge

Beim 11. Internationalen Wettbewerb (SUC) für Kirchenmusik, Instrumental- und Gesangspädagogik sowie Schulmusik 2014 an der katholischen Universität in Ruzomberok erhielten:

Peter Höngesberg (Klasse Prof. Stefan Baier) in der Kategorie Orgel-Solo den ersten Preis

Ales Nosek (Klasse Gerhard Siegl) in der Kategorie Orgel-Solo den zweiten Preis

Wir gratulieren ganz herzlich!

Herzlichen Glückwunsch an alle Jungstudierenden für die hervorragenden Leistungen beim 51. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ im Januar und Februar 2014.

Ein herzlicher Dank geht an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die ausgezeichnete Arbeit und das Engagement zugunsten unserer Jungstudierenden!

Hier ein Blick auf die Ergebnisliste:

Wertung gleiche Streichinstrumente

Altersgruppe IV

1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Lara Boschkor (Violine, als Gast)
Anne Maria Wehrmeyer (Violine, Klasse Prof. Conrad von der Goltz)

Jannis Roos (Violine, Klasse Prof. Conrad von der Goltz), Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Wertung gemischte Streichinstrumente

Altersgruppe III

1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Michael Wehrmeyer (Violoncello, Klasse Wolfgang Nüßlein)
Anne Maria Wehrmeyer (Violine, Klasse Prof.

Conrad von der Goltz)
Anna Schweinberger (Violine, Klasse Prof. Conrad von der Goltz)

Streichquartett

Altersgruppe III

1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Felicitas Federle (Violine, Klasse Jewgeni Kerschner)
Theresa Velten (Violine, Klasse Prof. Conrad von der Goltz)
Liu Chih-Chi (Viola, Klasse Jewgeni Kerschner)
Cosima Federle (Violoncello, Klasse Wolfgang Nüßlein)

Altersgruppe IV

2. Preis
Nikola Strobel (Viola, Klasse Prof. Conrad von der Goltz) (als Mitglied eines Streichquartetts)

Jungstudierende der HfKM wiederum sehr erfolgreich beim Landeswettbewerb Jugend musiziert 2014 in Gersthofen.

Janis Roos (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) mit S. Litek erzielte in der Altersgruppe II einen 1. Preis.

Das Duo **Anne Maria Wehrmeyer** (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) und **Michael Wehrmeyer** (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) erzielte in der Altersgruppe III einen 1. Preis und Weiterleitung zum Bundeswettbewerb.

Anna Schweinberger mit Schwester (Cello, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) erzielte in der Altersgruppe III ebenfalls einen 1. Preis.

Das Streichquartett **Felicitas Federle** (Violine, Klasse J. Kerschner), **Theresa Velten** (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), **Liu Chih-Chi** (Viola, Klasse J. Kerschner) und **Cosima Federle** (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) erzielte in der Altersgruppe III einen 1. Preis und Weiterleitung zum Bundeswettbewerb.

Das Duo **Anne Maria Wehrmeyer** (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz) und **Lara Boschkor** (Jungstudentin der Musikhochschule Detmold in der Klasse von Prof. Koh Gabriel Kameda) erzielte in der Altersgruppe IV einen 1. Preis und Weiterleitung zum Bundeswettbewerb.

Herzlichen Glückwunsch!

Herzlichen Glückwunsch an

Lorenz Kellhuber

den Gewinner des Klaviersolowettbewerbs bei einem der renommiertesten Jazzfestivals, dem Montreux Jazzfestival 2014

Die Jury äußert sich zu Lorenz Kellhuber wie folgt:

“Exquisite, surprising, catchy“ (Jazzthing) : Ever since his second, critically acclaimed album *cosmos*, the 24-year-old pianist and composer Lorenz Kellhuber is considered one of the best young musicians in Germany. Lorenz exactly

Jungstudierende der HfKM wiederum sehr erfolgreich beim 51. Bundeswettbewerb Jugend musiziert in Braunschweig/Wolfenbüttel

Anbei ein Blick auf die Ergebnisse:

Das Duo **Anne Maria Wehrmeyer** (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), **Michael Wehrmeyer** (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) erzielte in der Altersgruppe III einen 1. Preis.

Das Streichquartett **Felicitas Federle** (Violine, Klasse J. Kerschner), **Theresa Velten** (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), **Liu Chih-Chi** (Viola, Klasse J. Kerschner) und **Cosima Federle** (Violoncello, Klasse W. Nüßlein) erzielte in der Altersgruppe III einen 2. Preis.

Das Duo **Anne Maria Wehrmeyer** (Violine, Klasse Prof. C. v. d. Goltz), **Lara Boschkor** (Jungstudentin der Musikhochschule Detmold in der Klasse von Prof. Koh Gabriel Kameda) erzielte in der Altersgruppe IV einen 1. Preis.

Wir gratulieren den Jungstudierenden sehr herzlich für die hervorragenden Leistungen. Bei den unterrichtenden Dozenten bedanken wir uns sehr herzlich für die sehr erfolgreiche Ausbildung.

knows how to get the best out of his instrument and creates orchestral and chamber music sounds beyond the borders of a genuine jazz sound making his way to a stunning individual style.

Wir freuen uns außerordentlich für und mit ihm und schätzen uns glücklich, „(...) one of the best young musicians in Germany. (...)“ in unseren Reihen zu wissen!

Prof. Stefan Baier

Gottesdienstgestaltung

Erinnerungen an einige Liturgische Feiern im WS 13/14 und SS 14 – vor allem während des Katholikentages

von Rudolf Fischer und Prof. Kunibert Schäfer

1. Semestereröffnungsgottesdienst am Montag, 14.10.13, 10.00 Uhr

Musikalische Gestaltung durch den Neuen Kammerchor mit zeitgenössischen Chorimprovisationen (Ch. Dartsch „Cantate Domino“) und Chorwerken von Jan Jirásek („Miserere“ und „Dona nobis pacem“), Ola Gjeilo („Ubi caritas“), Jan Sandström („Sanctus“) und Knut Nystedt („The Benediction“).

Die Chorleitung hatten Prof. K. Schaefer und Studierende der Chorleitungsklasse.

2. Pontifikalmesse am Caecilienfest, 22.11.13, 17.30 Uhr mit Diözesanbischof Dr. Rudolf Vorderholzer

Der Caecilientag wird neuerdings als Hochschultag gefeiert, der mit einem feierlichen Gottesdienst beginnt und in einen Festakt im Konzertsaal mit Festvortrag und Zeugnisverleihung einmündet.

Eine besondere Freude war der Besuch und die Zelebration der Pontifikalmesse durch unseren Diözesanbischof.

Die Hochschulschola sang Propriums Gesänge vom Festtag (u.a. mit der bekannten Antiphon „Cantantibus organisi“, auf die der Bischof in seiner Predigt einging), der Hochschulchor gestaltete die Messe in Es „Cantus Missae“ von Josef Rheinberger und die Antiphon „Ave, dulcissima Maria“ von Gesualdo unter der Leitung von Steven Heelein. Die Orgel spielte Prof. N. Düchtel.

3. Ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen am 23.1.14, 19.00 Uhr in der Neupfarrkirche zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), Regensburg.

Wie in den letzten Jahren schon feierte und gestaltete auch dieses Jahr unsere Hochschule mit Vertretern und Gläubigen von ca. zehn verschiedenen christlichen Gemeinschaften, die in der

ACK Regensburg vertreten sind, diesen ökumenischen Gottesdienst.

Die Kirchenmusik spielt hier immer eine große Rolle, kann sie doch einen gemeinsamen Erfahrungs- und Begegnungsraum schaffen. Durch die Auswahl von Gesängen aus dem Repertoire verschiedener Kirchen wurde auch mittels einer „Klangbrücke“ der Verständigung gegenseitige Wertschätzung ausgedrückt. So sangen wir neben typisch kath. Gesängen Lieder aus Taizé, reformatorisches Liedgut, anglikanische Chorpssalmodie, ostkirchliches Repertoire und verschiedene internationale Lieder in dt. Übertragungen.

Die musikalische Gestaltung dieser Gebetsgottesdienste wird von den Vertretern der ACK immer mit großer Begeisterung und Dank aufgenommen; aber auch für unsere Studierenden war diese Begegnung ein wichtiger Impuls für die spätere ökumenische Begegnung.

4. Mitgestaltung der „Blauen Stunde“ der Kath. Hochschulgemeinde in St. Paul, Königswiesen am 9.2.14, 21.00 Uhr

Steven Heelein schuf eigens für diesen Gottesdienst Propriumsteile für Schola, Chor, Solisten und Streichorchester, eine Musik zu Beginn („Introitus“) und nach der Lesung („Intermezzo“), vier musikalische Meditationen innerhalb der Homilie über Worte des Evangeliums (Gestaltung durch Vokal- und Instrumentalsolisten), eine Musik zur Gabenbereitung („Offertorium“) und während der Kommunion („Communio“). Dazu kamen gregorianische und dt. Gesänge aus dem Gotteslob.

Die Musik Steven Heeleins stieß im Nachklang bei Musikern und Mitfeiernden auf unterschiedliches Echo. Für manche war es schwer, diese Musik als liturgische Musik zu erleben, andere Mitfeiernde bemerkten, dass diese Musik ein „Neues Hören“ und eine „Neue Aufmerksamkeit“ bewirke. Hervorgehoben wurde besonders die eindrückliche musikalische Meditation von Kernaussagen des Evangeliums (z.B. der Worte „Ihr seid das Salz der Erde“, „Ihr seid das Licht der Welt“ usw.) innerhalb der Homilie.

Liturgische Feiern unserer Hochschule während des Katholikentages

5. Laudesgottesdienste am Freitag, 30.5. und Samstag 31.5., 8.00 Uhr in St. Andreas

Gemäß dem Motto des Katholikentages „Mit Christus Brücken bauen“, lud die Hochschule auch Musiker/innen und Scholagruppen von außerhalb ein, um einen Beitrag in unserem Gesamtprogramm zu leisten.

Die Laudes am Freitag wurden von zwei Scholagruppen aus der Slowakei - der Schola „Gloria Dei – homo vivens“ und der Schola „Verbum Domini“ – unter der Leitung unserer ehemaligen Studentin Dr. Gloria Braunsteiner gestaltet.

Am Samstag sang die „Schola resupina“ aus Wien unter der Leitung von Isabel Köstler.

Zelebrant war Abtpräses Jeremias Schröder OSB, St. Ottilien.

Beide Scholagruppen sangen mit kleinen Varianten die gregorianischen Laudes vom Christi Himmelfahrtstag. Dazu kamen Gesänge früher Mehrstimmigkeit, z.B. eine zweistimmige Psalmodie nach einem alten Lektionston am Freitag und eine organale Vokalimprovisation über das Offertorium „Ascendit Deus“ am Samstag.

Die Orgel am Freitag spielte P. Höngesberg, am Samstag R. Fischer.

In seinen Homilien führte Abtpräses Jeremias in das Geheimnis „Christi Himmelfahrt“ ein und erläuterte Aspekte monastischer Meditationspraxis.

6. Werkstatt „Liturgische Musik kreativ mit dem neuen Gotteslob“ und Mittagsgebet „Du aller Dinge Kraft und Grund“ am Samstag, 31.5., 11.00 und 12.30 Uhr in St. Andreas

Es war für die Hochschule eine große Ehre, zusammen mit dem Vorsitzenden der „Kulturkommission“ und der „Liturgischen Kommission“ der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Hofmann aus Würzburg, eine Werkstatt „Liturgische Musik kreativ mit dem neuen Gotteslob“ und anschließend ein Mittagsgebet mit Gesängen aus dem neuen Gotteslob zu gestalten.

Die Werkstatt wurde konzipiert und geleitet von Rudolf Fischer und von den Kirchenmusikstudierenden und einigen Mitgliedern des Neuen Kammerchores unserer Hochschule musikalisch

ausgeführt. Als Kantoren/innen sangen Caecilia Roh, Monika Tschuschke und Jakob Steiner; die Orgel spielten Michael Bachmann und Thomas Hödl, die Querflöte Madlen Poguntke.

In der Werkstatt wurden Gesänge und Lieder des neuen Gotteslobes vorgestellt und gesungen, z.B. Rufe, Gemeindeverse, Kanons, Psalmmodien und einige neue Lieder.

Vor allem ging es darum, im Zusammenwirken von Gemeinde, Chor, Schola, Gesangs- und Instrumentalsolisten und Orgel „kreativ-musikalisch“ Formen aufzuzeigen und zu praktizieren.

Einige der vorgestellten Gesänge und Formvarianten seien genannt:

a) Neue Rufe, Gemeindeverse, Kanons und Psalmmodien:

- Gl 174/4 Ruf „Halleluia“ in Kombination mit dem Kanon „Surrexit Dominus vere“ (mit Flöten- und Klavierbegleitung, Arrangement: R. Fischer)
- Gl 641 Eröffnungsruf „Im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Licht und Frieden“ – „Dank sei Gott.“ mit Chorcodas (v. R. Fischer)

- Gl 121 greg. Kyrieruf (Kantoren/Gem.) mit unterlegten Borduntönen der Gem. und moderner Chorbegleitung in Kombination mit einem zweistimmig-organalen Kyrietropus „Orbis factor“ für zwei Kantorinnen (v. R. Fischer)

- Gl 624/5 „Die Freude an Gott ist unsere Kraft + Psalm 47 (Gl 44/2) mit Modell 177/2 (Gem. einst., Chor im vierstimmigen Satz v. R. Fischer)
- Gl 618/2 „Confitemini Domino“ (Taizé) + Psalm 93 (Gl 52/2) mit zwei- bis dreist. Psalmmodell - Gl 618/3

b) Neue Lieder im kreativem Zusammenspiel mit Gemeinde, Chor, Kantoren und Instrumentalisten:

- Gl 417 „Stimme, die Stein zerbricht“, 1.3. Str. Gem., 2.4. Str. mit komponierter Chorstrophe (v. R. Fischer)

- Gl 370 „Christus, du Herrscher Himmels und der Erde“, 1.3.5. Str. mit Gem., die 2. Strophe als komponierte Chorstrophe, die 4. Str. als Kantorenstrophe mit zwei Kantoren (Frauen- und Männerst.), die 5. Str. als Überchor (Chorteile und Kantorenstr. von R. Fischer)

- Gl 453 Chormotette von Leo Langer, in der das Lied „Bewahre uns Gott“ (Gl 453) mit dem Ruf „Ite missa est“ (Gl 112) kombiniert werden

Am Schluss der Werkstatt stellte sich Bischof Hofmann einigen Fragen von Teilnehmern.

Im nachfolgenden Mittagsgebet gab Bischof Hofmann Einführungen zu den Gesängen und Liedern. Beeindruckend waren vor allem die Worte zum Lied Gl 417 „Stimme, die Stein zerbricht“ und die Liedpredigt zu Gl 370.

7.) Österlich/pfingstliche Vigil „Du erneuerst das Antlitz der Erde“ mit alten und neuen Formen der Kirchenmusik am Freitag, 30.5.2014, 21.00 Uhr im Dom St. Peter, Regensburg zusammen mit der Katholischen und Evangelischen Hochschulgemeinde

Es sang der Hochschulchor unter der Ltg. von Steven Heelein und die Schola der Aufführungspraxisgruppe „Mittelalter“ unter der Ltg. von Rudolf Fischer

An der Orgel spielte Bastian Fuchs
Zelebranten waren Pfarrer Hermann Josef Eckl (KHG) und Pfarrer Friedrich Hohenberger (ESG)

l) Hinweise zum liturgischen Konzept:

Die liturgische Form ist angelehnt an die monastische Vigil mit folgenden Teilen:

1) Eröffnungsteil mit Prozession, bestehend aus
- Invitatorium mit Antiphon und Psalm 95 und Prozession des Chores, Hymnus und Liturgische Eröffnung

2) Hauptteil mit 3 Nocturnen, jeweils bestehend aus Psalm, Lesung bzw. Evangelium (in der 3. Nocturn), Responsorium, Homilie und Oration;

3) Gebetsteil mit Abschluss, bestehend aus
- Bitten mit Gesang, Oration und Segen, Schlussgesang und Auszug mit Gesang

8.) Hauptgottesdienst am Sonntag, 1.6.14

Wie bei allen Großveranstaltungen üblich begannen die Planungen zur Gestaltung des Abschlussgottesdienstes bereits im Juli des Vorjahres. In vielen Sitzungen wurde Auswahl und Verwendung der Kompositionen eingehend erörtert. Matthias Kreuels war hier wichtiger Koordinator und Ideengeber. Da, wo keine liturgisch passende Musik gefunden wurde, musste sie neu komponiert werden. Enjott Schneider erklärte sich bereit, diese neuen Vertonungen zu schaffen. Er komponierte folgende Teile:

- Antwortgesang „Lass Dein Angesicht“, „Ruf vor und nach dem Evangelium“ sowie eine mit unterschiedlichsten Sprecherelementen plastisch belebte „Credo“-Vertonung.

Kompositorische Herausforderung war die Einbeziehung einer Blockflöte und der Kantorin, welche ca. 50 Meter entfernt ihren Part vortrug. Ausgedehnte Soundchecks im luftig-kühlen Stadion machten die Realisierung dann doch noch möglich.

Der Chor der Hochschule sang gemeinsam mit den Regensburger Domspatzen. Das „Danuvius“-Blechbläserensemble sowie zwei Percussionisten musizierten gemeinsam mit der Blockflötistin Claudia Gerauer und dem Domorganisten Franz Josef Stoiber. Den Kantorenpart übernahm Julia Ebner. Die dirigentische Leitung übernahmen Roland Büchner und Kunibert Schäfer.

Auftritte der Gruppe „Aufführungspraxis Mittelalter“

1.) *Geistliches Konzert am Dreifaltigkeitssonntag am 15.6.14, 16.00 Uhr in der Frauenkirche in Nürnberg*

Im Zentrum Nürnbergs, in der Frauenkirche, einer der bedeutenden Kirchen der Stadt (aus dem 14. Jhd.), gestaltete die Mittelaltergruppe ein thematisches Konzert zum Dreifaltigkeitsfest mit Werken von der Gregorianik bis ins 15. Jhd. (u.a. mit den greg. Responsorien „Spiritus Domini“ und „Non conturbetur“, dem Kyrietropus „Orbis factor“ im Organalstil, der Antiphon „Laus Trinitati“ von Hildegard von Bingen und Dufays Hymnus „O lux beata, trinitas“). Dazu kamen Texte von Meister Eckhart (um 1260 – 1328), Orgelwerke von G. Frescobaldi und Orgelimprovisationen über Gesänge. Als Gesangssolisten traten auf Daniela Schneider, Sebastian Seifert und Alexander Jukhimenka. Jakob Steiner trug eindrücklich die Texte vor. An der Orgel spielte R. Fischer, der auch die Gesamtleitung hatte.



Foto: HfKM

2.) *„Gesänge im Raum“ am Freitag, 25.7.14, 17.30 Uhr – Aufführung von Prozessionsgesängen aus ehemaligen Emmeramer Handschriften unter kunsthistorischer Begleitung im Basilika- und Klosterkomplex St. Emmeram, Regensburg*

Auf Einladung von Prof. David Hiley vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg gestaltete die Aufführungspraxis-

gruppe „Mittelalter“ den musikalischen Part der Abschlussveranstaltung eines Symposiums über „Mittelalterliche Prozessionsgesänge“ im Wechsel mit kunsthistorischen und musikwissenschaftlichen Einführungen von Prof. Dieltl (Universität Regensburg) und Prof. Hiley.

Schon die Vorbereitung der Hymnen und Antiphonen, vor allem des 11. Jhd. (z.B. aus den *Historiae* zu Ehren der in Regensburg besonders verehrten Heiligen Emmeram, Dionysius und Wolfgang) war für die Gruppe spannend. Ein großes Erlebnis war dann das Singen an verschiedenen Orten von St. Emmeram:

- Es begann im Georgschor (Südchor) am Grabmal des Hl. Emmeram mit dem Emmerams-Hymnus „Christe cui iustus“ und der Antiphon „Ave sacerdos apostolice“ aus der Emmerams-Historia
- Anschließend folgte in der Ramwold-Krypta der Ruf „Benedicamus in laude Ihesu“
- Im Chorraum sangen wir dann am Grabmal (In-schriftplatte) Arnulfs von Kärnten die Antiphon „Magnificus imperator“ aus der Dionysius-Historia
- Ausgehend vom Grabmal des Hl. Wolfgang wurde „prozessionaliter“ (im Gehen) der Wolfgangshymnus „Florem mirificum“ gesungen.
- In der Wolfgangskrypta dann die Antiphon „Beate pontifex“ aus der Wolfgangshistoria
- Abschließend folgte im Dionysiuschor die Antiphon „Voce clara“ wieder aus der Dionysius-Historia.



Foto: HfKM

HfKM im Radio

Liebe Studentinnen und Studenten, liebe Kolleginnen und Kollegen! Gerne weisen wir Sie auf zwei Radiosendungen hin, die am 22.05.14 auf B4 und am 25.05.14 auf B2 zu hören sind:

BR - Klassik Plus

Wie klingt der Katholikentag?

Donnerstag, 22.05.2014
19:05 bis 20:00 Uhr

Gast im Studio: Stefan Baier, Rektor der Regensburger Musikhochschule, der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM)

Von Matthias Keller

Wie klingt der Katholikentag 2014?

Auch wenn in Kirchenkreisen das Wort „Werbung“ ungern gehört wird: das musikalische Gesicht eines Katholikentages ist zweifellos einer der Faktoren für den Erfolg einer solchen Großveranstaltung. „Mit Christus Brücken bauen“ lautet das Motto des diesjährigen 99. Deutschen Katholikentages, der vom 29. Mai bis zum 1. Juni in Regensburg stattfindet. Mitverantwortlich für das musikalische Programm ist Prof. Stefan Baier, Rektor der Regensburger Musikhochschule, der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg, und in dieser Eigenschaft besonders engagiert, was die Vielfalt und Qualität der diesjährigen Beiträge angeht. Sie reichen vom musikalischen Morgengebet mit Gregorianik und früher Mehrstimmigkeit über die Reihe „Orgelpunkt“, konzertante Messauf-führungen und eine Chor-Meditation mit den Regensburger Domspatzen bis zur Reihe „Gespräche auf der Orgelbank“ mit nationalen und internationalen Gästen bis hin ins kubanische Havanna. In der Sendung „Klassik Plus“ beleuchtet Matthias Keller im Gespräch mit seinem Studiogast Stefan Baier die musikalischen Schwerpunkte des bevorstehenden Katholikentags vor dem Hintergrund der kirchenmusikalischen Ausbildung in Regensburg.

BR - Bayern 2

Katholische Welt: Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg

Sonntag, 25.05.2014
08:05 bis 08:30 Uhr

Orgeln im Auftrag des Herrn

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) in Regensburg
Von Elisabeth Tyroller

Es braucht Leidenschaft und Berufung, um sich für den Beruf des Kirchenmusikers zu entscheiden: am Wochenende, wenn andere ausschlafen, geht es in den Gottesdienst. Feiertage wie Ostern oder Weihnachten zählen zu den härtesten Arbeitstagen im Jahr. Doch das hält die angehenden Kirchenmusiker der Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg nicht von einem Studium ab. 200 junge Frauen und Männer studieren dort derzeit Orgel, Klavier, Chorleitung, Dirigieren oder Choralgesang. Die Ausbildungsstätte gibt es bereits seit 1874. Erst vor einigen Jahren wurde das Gebäude saniert und mit einer großen Auswahl an Orgeln ausgestattet. Dadurch wurden Studienbedingungen geschaffen, die weltweit einmalig sind. Elisabeth Tyroller porträtiert die Hochschule. Sie hat mit Studierenden und Dozenten über ihre Leidenschaft für die Kirchenmusik und den Beruf des Kirchenmusikers gesprochen.

Schnuppertag an der Musikhochschule

Rund 25 Teilnehmer aus ganz Deutschland nutzten am Mittwoch die Gelegenheit, die Studiengänge und Dozenten der HfKM Regensburg kennenzulernen.

Von Louisa Knobloch, MZ

Regensburg. Bevor Simon Botschen sich an die Orgel setzt, zieht er seine Turnschuhe aus und ein paar schwarze Tanzschuhe an. „Fürs Orgelspielen braucht man schmale Schuhe mit einer dünnen Sohle, damit man die Pedale gut fühlen kann“, erklärt er. Orgel spielt Botschen „seit die Beine lang genug sind“. Der 20-Jährige hat bereits die sogenannte C-Prüfung für nebenamtliche Kirchenmusiker abgelegt, in seiner Heimatstadt Krefeld ist er in drei Kirchen für Organistendienst und Chorleitung zuständig. Nun möchte er Kirchenmusik studieren.



Simon Botschen hat sich ein Orgelwerk von J. S. Bach für sein Vorspiel ausgesucht. HfKM-Rektor Prof. Stefan Baier gibt ihm Hinweise.

Foto: Knobloch

Die Aufnahmeprüfung hat es in sich

Beim Informationstag „Studieren probieren“ nutzen Botschen und weitere 25 Teilnehmer am Mittwoch die Gelegenheit, die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) Regensburg persönlich kennenzulernen. Auch Raphael Weis hat bereits die C-Prüfung gemacht. Der 18-Jährige aus der Nähe von Bamberg besucht derzeit die Berufsfachschule für Musik Bad Königshofen und würde an der



Die Gymnasiastin Anna Katharina Müller spielt bei Klavier-Dozent Eugen Dietrich vor.

Foto: Knobloch

HfKM gerne Schulmusik mit Hauptfach Orgel studieren. Für Schulmusik interessiert sich auch Anna Katharina Müller. Die 16-jährige Gymnasiastin aus Ingolstadt spielt Klavier und Geige. „In der Schule haben wir sehr gute Ensembles – es macht Spaß, da mitzuwirken und ich möchte auch Chorleitung lernen.“

Am Vormittag informieren der Rektor der HfKM, Prof. Stefan Baier, und Prorektor Martin Kellhuber die Teilnehmer zunächst über die verschiedenen Fachbereiche. „Die Studiengänge Kirchenmusik und Schulmusik sind sehr breit angelegt, damit Sie eine solide Basis bekommen“, sagt Kellhuber. Mindestens zwei Instrumente spielen, singen, Chöre leiten, Musikstücke arrangieren, komponieren – all das steht auf dem Lehrplan. Neben der Leidenschaft für die Musik sollten die angehenden Studierenden auch eine hohe Sozialkompetenz mitbringen.

„Sie müssen mit Menschen umgehen können“, betont Kellhuber. Auch das wird in der Aufnahmeprüfung getestet. Chorleitung ist dort eine der Prüfungsaufgaben. „Sie müssen nicht perfekt dirigieren, aber zeigen, dass Sie mit Menschen arbeiten können und wollen.“ Auch sonst hat es die Aufnahmeprüfung in sich: Die Bewerber müssen vorspielen und vorsingen; Tonsatz und Gehörbildung werden mündlich geprüft, Allgemeine Musiklehre, Musiktheorie und Gehörbildung schriftlich. Für diese Fächer ist Prof. Dr. Richard Beyer zuständig. Den Teilnehmern

rät er, sich rechtzeitig vorzubereiten und den persönlichen Kontakt zu den Dozenten zu suchen. Die Eignungsprüfung selbst sei eine Art Beratung. „Wenn Sie die nicht bestehen, sind



Der Rektor der HfKM, Prof. Stefan Baier, und Prorektor Martin Kellhuber informierten die Teilnehmer über die verschiedenen Fachbereiche.

Foto: Knobloch

Sie kein schlechter Mensch“, sagt Beyer. Die Bewerber sollten sich mit ihrer Entscheidung für das Fach aber sicher sein. Denn: „Das Studium ist hart und reich wird man als Kirchenmusiker

auch nicht.“ Doch immerhin sind die Jobaussichten gut: „Kirchenmusik ist ein Studium mit Jobgarantie“, betont Rektor Baier. Die Hochschule bekomme permanent Anfragen nach guten Absolventen. Auch für Schulmusiker stünden die Chancen gut. Beim Lehramt Musik für das Gymnasium kooperiert die HfKM mit der Universität Regensburg.



Für sein Vorsingen bei Dozentin Sigrig Kessler-Retzler hat Raphael Weis sich das „Lied des Marmottenbuben“ herausgesucht.

Foto: Knobloch

just.light
licht+mediendesign.schicho



Gymnasium Ergolding



BBZ Nürnberg

sbi

sbi schicho ingenieure GmbH & Co. KG

kommunikationstechnik . beleuchtungsanlagen . elektroanlagen . sicherheitstechnik . fördertechnik

An der Schergenbreite 1 . 93059 Regensburg . Tel. +49 941 69670-0 . Fax +49 941 69670-70 . info@ib-schicho.de . www.ib-schicho.de

Bachelorstudiengänge

1./2. Semester

Achenbach, Denis
 Aumer, Thomas
 Bayer, Johannes
 Beutmiller, Julian (Gyd)
 Briller, Hildegard
 Correia, Jacinta
 Dietz, Matthias
 Frey, Maria-Viktoria
 Gell, Alexander
 Gerbl, Anna-Lena
 Gietl, Philipp Emanuel
 Groß, Franziska
 Honselmann, Marlo
 Jurczyk, Mario
 Linkmann, Konrad
 Marko, Ramona (Gyd)
 Roh, Woo Hee
 Schneider, Stephan (Gyd)
 Schuster, Florian
 Siegert, Judith
 Vogl, Raphael
 Wagner, Benedikt
 Yi, Jangkyu (Pater Athanasius)

3./4. Semester

Aulinger, Katharina
 Britzl, Alexander
 Carneiro, Elio
 Federle, Constantin
 Fellner, Maria
 Greß, Sebastian (Gyd)
 Harlander, Daniel
 Heggemann, Benedikt (Gyd)
 Helbich, Anna (Gyd)
 Müller, Steffen
 Pinho, Daniel Ricardo
 Pinto, Samuel
 Pitlok, Gero
 Pitlok, Veit
 Poguntke, Madlen (Gyd)
 Punter, Lukas
 Schloder, Franz
 Schmidmayr, Katrin
 Schönberger, Ruth

Seethaler, Theresia
 Seifert, Sebastian
 Shen, Stefan (Gyd)
 Steiner, Jakob
 Weichenrieder, Katharina (Gyd)

5./6. Semester

Albinger, Lisa
 Brücklmayr, Birgit
 Herteux, Leonie
 Hibler, Patricia
 Koeva, Olga
 Leonbacher, Christoph (Gyd)
 Meindl, Johanna
 Miltschitzky, Gabriel (Gyd)
 Müller, Christina
 Rädlinger, Max
 Ruß, Elvira (Gyd)
 Schneider, Daniela
 Unterhofer, Julia
 Wagner, Julia
 Walter, Veit-Jacob
 Wanninger, Andreas (Gyd)
 Wolf, Maximilian

7./8. Semester

Aigner, Alexander
 Aigner, Stefanie
 Bachmann, Michael
 Eckert, Andreas
 Eschlbeck, Michael (Gyd)
 Haag, Luise
 Höngesberg, Peter
 Ikeda, Fukutaro
 Kaiser, Christina (Gyd)
 Kiesel, Franziska (Gyd)
 Lautenschlager, Sabine
 Lee, Cho Rong
 Loidl, Gabi
 Mimoso, Nuno
 Pickel, Alexander
 Punter, Lukas
 Putz, Michael (Gyd)
 Roelcke, Ricarda
 Santiesteban, Moises
 Schäfer, Christoph
 Schmitt, Andreas

Schorr, Kristin
 Steiner, Jakob
 Strobl, Martina
 Wenzl, Sonia (Gyd)

9./10. Semester

Dopfer, Verena (Gyd)
 Ebner, Julia (Gyd)
 Lochmann, Welf
 Schriml, Maria (Gyd)

Masterstudiengänge

1./2. Semester

Fuchs, Bastian
 Hainzl, Christiane
 Mooser, Gregor
 Müller, Christina
 Nyqvist, Martin
 Pfister, Mario
 Schöndorf, Elena

3./4. Semester

Baar, Esther
 Heidner, Katrin
 Jeon, Sr. Theresia
 Weiss, Franziska
 Yukhimenka, Aliaksandr
 Lee, Cho Rong

Jungstudierende Streichinstrumente

Bogner, Sonja
 Dinh, Diem Phuong
 Federle, Cosima
 Federle, Felicitas
 Fischer, Mila
 Fleig, Julia
 Ganslmeyer, Christoph
 Greger, Christoph
 Hübner, Anna Maria
 Kauffmann, Cornelius
 Kerres, Viktoria
 Klier, Charlotte
 Kühner, Clara Isabel
 Langrieger, Anna Julia
 Liu, Chih-Chi
 Maderer, Katja
 Meyer, Esther
 Roos, Janis
 Schmid, Zeno

Schönthaler, Leonie
 Schorr, Michael
 Schweinberger, Anna Katharina
 Seewann, Afra
 Seibold, Korbinian
 Strickner, Rebekka
 Strobel, Nikola
 Velten, Theresa
 Velten, Benedikt
 Von Glasow, Hanna
 Wagner, Elias
 Wehrmeyer, Anne Maria
 Wehrmeyer, Michael
 Wieler, Carolin
 Wittmann, Benedikt

Jungstudierende Tasteninstrumente

Grobbe, Bernhard
 Kundinger, Martin
 Preiß, Christoph

Gaststudierende

Pater Ivan Rako

Lehramt am Gymnasium

1./2. Semester

Beutmiller, Julian
 Delanoff, Stefan
 Germeier, Ingrid
 Helbich, Anna
 Leonbacher, Christoph
 Marko, Ramona
 Schneider, Stephan
 Zimmermann, Janina
 Mayer, Viktoria

3./4. Semester

Eder, Veronika
 Greß, Sebastian
 Heggemann, Benedikt
 Honselmann, Marlo
 Poguntke, Madlen
 Relinger, Julian
 Ruß, Elvira
 Weichenrieder, Katharina
 Wenzl, Sonja

5./6. Semester

Gutsmiedl, Maximilian
Miltschitzky, Gabriel
Moll, Christian
Onderka, Severin
Schlereth, Veronika
Wanninger, Andreas

7./8. Semester

Dietz, Matthias
Dollinger, Lea
Dopfer, Verena
Ebner, Julia
Eschbeck, Michael
Freiss, Carolin
Kaiser, Christina
Kiesel, Franziska
Pfister, Christoph
Schäfer, Christoph
Shen, Stefan
Wasilesku, Manuel
Zeller, Georg

9./10. Semester

Gell, Alexander
Gerl, Andreas
Gottschaller, Lisa-Maria
Pawellek, Simon
Pickelmann, Johannes
Putz, Michael
Schriml, Maria
Siegert, Judith

Stand: 15.09.2014

(Gyd) Schulmusik im Doppelfach

Von der Gregorianik bis heute

Die Studierenden der Regensburger Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik zeigten, was sie in den vergangenen Monaten gelernt haben.

Von Gerhard Heldt, MZ

Regensburg. Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik hatte zum Sommerkonzert geladen, und es kamen mehr, als die Räume fassen konnten. Traditionell ist dies der Abend, der einen Überblick über das im abgelaufenen Semester Erlernte gibt. Dass dabei keine sinnvolle Dramaturgie der Programmgestaltung möglich ist, liegt auf der Hand. Zu heterogen sind die vorgestellten Werke, die in einem Zeitraum von über einem Jahrtausend entstanden sind.

Es gab von der Gregorianik bis zur Uraufführung ein buntes Allerlei aus den vielen Ausbildungsgängen der Hochschule. Gregorianischer Gesang wird von den Scholaren ebenso gekonnt vorgelesen wie barocke und zeitgenössische Kammermusik von den unterschiedlichen Ensembles. Die Bandbreite im vokalen Bereich reichte von Telemann bis zu Stephen Sondheim, der Instrumentalkanon von Dario Castello, einem venezianischen Musiker des frühen 17. Jahrhunderts, bis zu Bohuslav Martinu und Erwin Schulhoff. Mit viel Engagement wurde das Sextett „Riconosci in questo amplesso una madre, amato figlio!“, in dessen Verlauf Marcellina und Bartolo ihr verloren geglaubtes Kind in Figaro wiederfinden, aus dem III. Akt von Mozarts „Figaro“ auf die Bühne gestellt – wohl einer der Höhepunkte des Abends.

Uraufführung mit Glöckchen

In der Studienkirche St. Andreas gefiel neben zwei gefühligen Duetten von Josef Gabriel Rheinberger für Sopran, Alt und Orgel die Arie „Ihr Völker hört“ aus Telemanns gleichnamiger Kantate. Hier ließ ein Countertenor im hohem Sopranregister mit vollen, runden Tönen aufhorchen. Als „Zwischengang“ gab es eine Uraufführung im Innenhof des alten Augustiner-Chorherrenstifts: „Singender Phönix“ für Tauben, Streicher, Glocken und unzählige Kuhglöckchen. Die zehn schneeweißen Tauben hatten kleine Glöckchen und Pfeifchen auf dem Rücken, die bei ihren Rundflügen leichtes Klingeln und sphärische Harmonikaklänge erzeugten.

Die blitzsauber gespielte „Sonata Decimaterza“ von Dario Castello für je zwei konzertierende Sopran- (Flöte und Violine) und Tenor/Bass-Instrumente (Violoncelli) leitete über zu Schuberts Impromptu B-Dur D 935. Das Thema (aus der Schauspielmusik zu „Rosamunde“) und die sechs Variationen beeindruckten durch Klangintensität. Von den drei Liedern von Claude Debussy blieb die gelungene stimmliche Gestaltung, bestens unterstützt vom Klavier, in der Erinnerung haften, weniger der kaum verständliche Text. Streicher würde man gern auch in anderen Werken als denen von Bohuslav Martinu und Erwin Schulhoff hören, um neben einer ausgefeilten Technik auch die Musikalität besser beurteilen zu können.

Schön hier.

Hier liefern wir seit vielen Jahren zuverlässig Energie und Trinkwasser. Hier fördern wir Sport und Kultur, alles was Ihr Leben lebenswert macht. Hier sind Sie und wir daheim. Gut für Regensburg. Gut für die Region. Ihre REWAG.

Energie

Trinkwasser

Leben

Immer für Sie nah!
REWAG
www.rewag.de

Sibler: HfKM ist ein „echtes Kleinod“

Staatssekretär Bernd Sibler informierte sich über die Ausbildung an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg.

Regensburg. Im Rahmen seines Antrittsbesuchs informierte sich Wissenschafts-Staatssekretär Bernd Sibler (CSU) kürzlich vor Ort über die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) in Regensburg. Deutschlandweit gibt es nur eine weitere Ausbildungsstätte dieser Art im baden-württembergischen Rottenburg.

Sibler schwärmte von der Regensburger Hochschule als „echtes Kleinod“. Nachwuchs-Musiker würden hier auf internationalem Spitzenniveau ausgebildet. Damit trage die Hochschule zur Profilbildung der Region bei. Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst fördere die Einrichtung daher mit 1,6 Millionen Euro pro Jahr, so Sibler. Davon werden zwei Drittel der Kosten für das Lehrpersonal gedeckt. 160 Studenten werden hier derzeit unterrichtet.

Mit dem Katholikentag in Regensburg steht für die Hochschule ein Großereignis bevor. 20 Veranstaltungen wird es alleine an der HfKM geben. „Seit einem Dreivierteljahr stecken wir in den Vorbereitungen“, berichtete Rektor Professor Stefan Baier. Ein Höhepunkt soll die 24-stimmige „Missa in labore requies“ des Passauer Komponisten Georg Muffat werden, die am 29. Mai um 20 Uhr in der Kirche Sankt Magn in Stadtamhof aufgeführt wird. „Ein kolossales Werk“, verspricht Baier.

Besuch beim Semestereröffnungsgottesdienst der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg

Presse

Bayernweit beginnt heute das neue Semester an den Hochschulen. Auch die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM), eine weltweit führende Ausbildungsinstitution für Kirchenmusik, feierte dies mit ihren ca. 170 Studierenden im Rahmen eines Semestergottesdienstes.

Bei einem Besuch im vergangenen Jahr informierte sich die Regensburger Landtagsabgeordnete Margit Wild bei Prof. Stefan Baier, dem Leiter der Hochschule, im Rahmen ihrer Besuche aller Bildungseinrichtungen in und um Regensburg.

Folglich ließ sie es sich nicht nehmen, der Einladung zum Eröffnungsgottesdienst zu folgen. „Ich wünsche allen Studierenden, Dozenten, Förderern und Freunden der Hochschule für Kirchenmusik ein schönes und erfolgreiches Wintersemester 2013/14“, so Wild. Beeindruckt vom Gesang des Chores und der „Kraft“ des Orgelspiels musste sie schmunzeln, als der Hochschulpfarrer am Ende formulierte: „Heute haben wir sehr viel moderne und neue Kirchenmusik gehört. Aber wir haben schon zu Beginn gesagt, dass es ‚wild‘ werden könnte.“



Staatssekretär Bernd Sibler (l.) mit dem Rektor der HfKM, Prof. Stefan Baier, und dem Prorektor, Prof. Martin Kellhuber
Foto: HfKM

MZ

WIEN/ Konzerthaus 5. Oktober 2013 – Berio-Saal: KonsPercUSSION Ensemble Platypus und Gäste

Erst vor ein paar Monaten machte George Henry Jackson, der junge Dirigent aus Großbritannien, auf sich aufmerksam, als er mit der Österreich-Premiere von Michael Jarells Komposition „Om-bres“ als Einspringer im Mai 2013 sein Debüt im Wiener Musikverein feiern konnte.

Der 26-jährige Jackson aus West-London hatte sich nun wieder einige besondere „Zuckerl“ ausgesucht, mit denen er seine immer zahlreicher werdenden Fans in Wien beeindruckte: Den „Marathon V“, die fünfte Ausgabe des Festivals für junge zeitgenössische Musik, ein Mega-Event im Wiener Konzerthaus, bei dem an vier Abenden nicht weniger als vierzig kurzweilig zusammengewürfelte Kompositionen verschiedenster Provenienz und unterschiedlichster, teilweise sehr avantgardistischer Besetzung (z.B. Kunststoffperlen, die über Pauken kullern) präsentiert wurden.

Der Andrang war enorm, auf beiden Seiten: Die Organisatoren des Festivals, der nur mit geringen Beiträgen geförderte Verein Platypus (die Erklärung, warum sich der Verein einen so ungewöhnlichen Namen wie „Schnabeltier“ gab, würde hier ein bisschen weit weg führen), musste eine Auswahl aus 500 eingesendeten Werken treffen.

Das Publikum wurde nicht nur durch die oft erst nach dem Loslassen klassischer Vorstellungen gefundenen Ästhetik einiger Werke in den Bann gezogen, auch die ultra-sensible Tonbox des Berio-Saals, ein Hightech-Raum mit dunkler Holztafelung, in dem man sich wie in einem Resonanzkasten eines Kontrabasses fühlt, sowie die kulinarischen Energielieferungen des hausinternen Restaurants Weinziern trugen zum leichten Durchhalten und somit zum Erfolg des „Marathon V“ bei.

Der Vollständigkeit zuliebe finden Sie im Anhang

eine komplette Liste der Werke, die beim „Marathon V“ zur Aufführung kamen. Zu entscheiden, welche dieser Kompositionen wohl in den Himmel der musikalischen Ewigkeit aufsteigen werden, sei dem Ohr des Publikum überlassen, das bei diesem Marathon sowohl alters- als auch



Bläserquintett vom Ensemble Platypus – Dirigent George Henry Jackson und im Bildvordergrund der Komponist Steven Heelein (Erstaufführung von „mixtures“)

Foto:OM

herkunftsmäßig sehr gemischt war.

Drei der dargebrachten Stücke seien hier kurz skizziert, jene, die George Jackson dirigierte, wobei ich mich hier als klassischer Opernliebhaber zugegebenermaßen doch recht schwer tue, eine musikalisch gerechte Kritik zu schreiben.

Jackson dirigierte das erste Stück im Teil 2 des Marathons: Das Werk „mixtures“ des 1984 in Bayern geborenen Steven Heelein. Mit 11 Jahren brachte sich Heelein selbst das Orgelspielen bei, heute ist er nicht nur bei zahlreichen Kirchenkonzerten anzutreffen, er ist auch Autor, Dirigent, bildender Künstler und Komponist. Bei dieser Erstaufführung von „mixtures“, einem 8-minütigen Bläserquintett, wurden die einzelnen unterschiedlichen Instrumente in ein musikalisches Gegeneinander gebracht, Jacksons Dirigat erleichterte die Präzision der Bläser. Die kleine Bühne im Berio-Saal des Konzerthauses wurde zu einer Art „catwalk“ für Flöte, Oboe, Klarinette & Co. Von Heelein, der sich bereits seit 2004 mit der Komposition zeitgenössischer Musik beschäftigt, und der eng mit dem Komponisten und Pianisten Franz Hummel zusammenarbeitet, werden wir sicher und gerne noch

mehr hören.

Wer Durchhaltevermögen hatte, konnte im Teil 4 des Marathons dann in Abel Pauls „Final Responses to G.M.“ interessante Effekte erlauschen. Der in Berlin lebende gebürtige Spanier Abel Paul studierte in den Niederlanden und in Berlin, er erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2008 den „Salvatore Martirano Composition Award“ der Universität von Illinois, sowie eine lobende Erwähnung am Mauricio Kagel-Wettbewerb in Wien. Der erfolgreiche Komponist, wie Steven Heeelin, knapp 30 Jahre jung, kann bereits auf eine lange Liste von Aufführungen seiner Werke, auch oft durch renommierte Ensembles, zurückblicken, und die Wahrscheinlichkeit, dass Sie in den Genuss eines seiner Werke treffen, ist groß, wenn Sie z.B. das Holland Festival, das Kunstforum Hellerau, Aspekte Salzburg und Klangspuren im Tiroler Schwaz oder auch andere internationale Festivals zeitgenössischer Musik in Argentinien, Finnland, Spanien oder den USA besuchen.

Paul erzeugt in seinem Stück „Final Responses to G.M.“ (2012) eine Art stiller Atemeffekte eines Instrumentalchors (bestehend aus Flöte, Klarinette, Klavier, Violine und Violoncello) und ergänzt das Werk durch ein Rondeau des französischen Komponisten Guillaume de Machaut – welches – sehr zeitgenössisch – von einem

mp3-Player abgespielt wurde, der den mittelalterlichen Sound des als bedeutendsten Komponisten der Ars Nova geltenden Machaut über Kontaktlautsprecher ins 21. Jahrhundert katapultierte.

Auch bei diesem Werk hielt George Jackson auf einem imaginären Dirigentenpult die virtuellen Fäden des Ensembles Platypus zusammen, ebenso wie in „void mechanics“, einem Werk des 1984 in Wien geborenen Hannes Dufek, einem Mitgründer des Ensembles. Schon die Besetzung las sich musikalisch abenteuerlich: bei dieser Uraufführung von „void mechanics“ spielten neben Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello auch sechs Diktiergeräte mit. Die Aufnahmen von vier verschiedenen Quartetten wurden mit einem live gespielten fünften Quartett kombiniert, dabei entstand ein langer, verbindender Klangbogen.

Alles in Allem war der „Marathon V“ ein unglaubliches Event, das nicht nur durch die dort erzeugten Klänge, sondern auch durch seine Novitäten, freche Durchsetzungskraft und jugendlichen Enthusiasmus eine Energie erzeugte, von der der Zuhörer noch ein gutes Stück seines Heimwegs profitieren konnte.

Ingrid Adamiker




Regensburger SPITAL Brauerei

Koa Stress – is no gnua do...



Ihr XEROX Premier Partner
München – Nürnberg – Ingolstadt – Regensburg

isarcolor münchen
mehr Lebensqualität im Büro!

ungiftig + allergiefrei
einfach
sauber
tonerfrei

RUFEN SIE UNS AN
09401 / 5211-0

isarcolor GmbH - Henleinstraße 2 - 93092 Barbing
www.isarcolor.de

xerox
Vertragspartner
Accredited
Managed Print Services

Die Götz-Gruppe - Gebäudemanagement ist unser Geschäft.



Götz-Gebäudemanagement
Hofer Straße 10 • 93057 Regensburg
Tel. 0941 6404-0 • Fax 0941 6404-190
www.goetz-fm.com

Die **Götz-Gruppe**: Über 90 Niederlassungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Polen und Kanada.

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 • DIN EN ISO 14001:2009 • BS OHSAS 18001:2007

Für die finanzielle Unterstützung zur Erstellung des Studienführers
2014/2015 danken wir:

AOK, Regensburg
DOM Buchhandlung, Regensburg
Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Feuchtinger & Gleichauf, Regensburg
Gaststätte Spitalgarten, Regensburg
Geigenbau Goldfuss, Regensburg

Götz Gebäudemanagement, Regensburg
Hotel Münchner Hof, Regensburg
Isarcolor GmbH, München

Katholische Sonntagszeitung, Regensburg
Katholisches Wohnungsbau- u. Siedlungswerk der Diözese Regensburg
Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne, Bayreuth

Liga Bank eG, Regensburg
piano metz, Regensburg
Orgelbau Goll AG, Luzern

Orgelbau Thomas Jann GmbH, Laberweinting
Orgelbau Christian Kögler GmbH, St. Florian
Orgelbau Mathis AG, Näfels

Orgelbau Mühleisen GmbH, Leonberg
Orgelbau Bente, Suthfeld-Helsinghausen
Orgelbau Andreas Utz, Pielenhofen

Papier Liebl, Regensburg
Peithner Architekten, Regensburg
Geigenbaumeister Helmut Pöser, Regensburg

Piano-Service Radecker & Stühler, Regensburg
REWAG, Regensburg
Richthammer Bürosysteme GmbH, Regensburg

sbi schicho ingenieure GmbH & Co. KG, Regensburg
Sparkasse, Regensburg
SPITAL Brauerei, Regensburg

Barbara Stefan Grafikdesign, Illustration, Regensburg
Werner Schmelmer GmbH Co. KG, Sankt Englmar
Musik Wittl, Regensburg
Yamaha Music Europe GmbH, Rellingen

“Technik von morgen für unsere Kunden heute”.

Werner Schmelmer
GmbH & Co. KG



www.w-schmelmer.de

- ✓ **Wir sind international und national tätig**
- ✓ **Innovativ und Technisch auf höchstem Niveau**
- ✓ **Abdeckung eines breiten Spektrums:**
 - **Elektro** ■ **Erneuerbare Energien** ■ **Techn. Ing.-Büro**
 - **Heizung/Lüftung/Sanitär** ■ **Blitz**

Werner Schmelmer
GmbH & Co. KG
Bogener Str.11
94379 Sankt Englmar
Tel: 09965-8408-0
Fax: 09965-8408-20
info@w-schmelmer.de

**VIEL MEHR ALS
SCHULE UND BÜRO**

Tauche ein in eine Erlebniswelt der
schönen Dinge des Lebens.

Jetzt noch größeres Printcenter:
alles für Schule, Uni und Privatbedarf



BÜRO · SCHULE · PAPETERIE · LEDER · TRENDS

Der Fachmarkt | Hermann-Geib-Str. 16 | Regensburg
Mo-Fr 9 - 20 Uhr | Sa 9 - 18 Uhr | www.liebl.de

Papier LIEBL
entdecke die Vielfalt

Verein der Freunde und Förderer der HfKM

Der am 21. Juni 2005 gegründete Verein soll als Verbindungsebene der ehemaligen Studierenden des Hauses untereinander dienen, eine engere Vernetzung zwischen den mittlerweile weltweit tätigen ehemaligen Studierenden der HfKM ermöglichen und die HfKM finanziell und ideell unterstützen.

Ziele des Vereins

- Ideelle und finanzielle Unterstützung der Aufgaben und Vorhaben der HfKM.
- Förderung der Forschung und Lehre zur Pflege und Fortentwicklung der katholischen Kirchenmusik.
- Förderung der kirchenmusikalischen und musikpädagogischen Hochschulausbildung.
- Förderung der Kunst auf dem Gebiet der Kirchenmusik.
- Unterstützung von Investitionen, Leistung von Sachzahlungen, Förderung personeller Dienstleistungen.
- Weiterentwicklung des weltweiten Bekanntheitsgrades der HfKM.
- finanzielle Unterstützung der Studierenden bei Studienprojekten und Examenskonzerten.

Allgemeine Informationen

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25,00 €, ein freiwillig erhöhter Jahresbeitrag ist möglich. Sie können den Verein auch mit einer Spende unterstützen.

Bisherige Förderung

- Finanzielle Unterstützung von Hochschulprojekten (Chor- und Konzertreisen des Hochschulchores, Konzerte des „Neuen Kammerchores“, Orgelreisen im In- und Ausland, CD-Produktionen)
- Finanzielle Unterstützung von Abschlusskonzerten der Studierenden (Chorprojekte, Orchesterprojekte)
- Stiftung eines Bronzereliefs zur Erinnerung an den Kirchenmusikschulgründer Dr. Franz Xaver Haberl

Mitglieder des Vorstandes und Ansprechpartner in Angelegenheiten des Vereins

Kathrin Giehl, 1. Vorsitzende
Matthias Berthel, 2. Vorsitzende
Martin Kellhuber, 1. Schriftführer
Franz Fink, 2. Schriftführer
Gabriele Hartl, 1. Schatzmeister
Angelika Beer, 2. Schatzmeister

Kontakt

Verein der Freunde und Förderer der HfKM e. V.
Vorstand
Andreasstraße 9
93059 Regensburg
Fon +49 (0)941 83009 12 , Fax +49 (0)941 83009 46
E-Mail info@hfk-m-regensburg.de

Verein der Freunde und Förderer der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg e. V.
Kathrin Giehl, - 1. Vorsitzende -
Martin Kellhuber, - 1. Schriftführer -
Andreasstraße 9, 93059 Regensburg

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem

**Verein der Freunde und Förderer
der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg e. V.**
beizutreten.

Name, Vorname, Firmenbezeichnung Titel

Geburtsdatum: _____ Diözese _____

Anschrift: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Mein/Unser jährlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:

25,-€ (Mindestbeitrag lt. § 7 Satzung) oder _____ € (freiwilliger Beitrag)

Ort, Datum Unterschrift

Bankverbindung „Verein d. Freunde u. Förderer d. HfKM Rgbg. e.V.“:
Liga Bank eG Regensburg, IBAN: DE12750903000001356453, BIC: GENODEF1M05

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschriften

Zahlungsempfänger „Verein d. Freunde und Förderer d. HfKM Rgbg. e. V.“:
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE25ZZZ00000100496 Mandatsreferenz: _____
(wird v. d. HfKM ausgefüllt)

Ich ermächtige den Verein d. Freunde u. Förderer d. HfKM Rgbg. e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Verein d. Freunde u. Förderer d. HfKM Rgbg. e. V. von meinem Konto eingezogenen Lastschriften einzulösen.

Name und Anschrift des Kontoinhabers

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zulasten meines Kontos mit der
IBAN: _____ BIC: _____

Bezeichnung des Kreditinstituts: _____
durch Lastschrift einzuziehen.

Ort, Datum Unterschrift

Förderstiftung der HfKM

Die Förderstiftung wurde am 01. Januar 2005 zur finanziellen Unterstützung der HfKM errichtet.

Ziele der Förderstiftung

finanzielle Unterstützung

- der Forschung und Lehre zur Pflege und Fortentwicklung der katholischen Kirchenmusik
- der kirchenmusikalischen und musikpädagogischen Ausbildung
- der Kunst auf dem Gebiet der katholischen Kirchenmusik

Förderprinzip

Das Vermögen der Förderstiftung bleibt erhalten und die Erträge aus dem Stiftungsvermögen werden für die Arbeit der HfKM verwendet. Damit fließen der HfKM dauerhaft jährlich zusätzliche Mittel zu.

Möglichkeit Ihrer Unterstützung

Zustiftung: Sie können die Arbeit der HfKM dauerhaft durch Ihre Zuwendung unterstützen, wenn Sie das Stiftungsvermögen durch Ihre „Zustiftung“ erhöhen. Denn Ihre -ausdrückliche- Zuwendung in das Vermögen der Stiftung bleibt erhalten und die Erträge kommen der HfKM (Stiftungszweck) direkt zu Gute.

Spende: „Spenden“ sind die klassische Form der Zuwendung; sie sind immer zeitnah und in vollem Umfang für den Stiftungszweck zu verwenden. Spenden wirken einmalig.

Steuerliche Förderung

Ihre Zuwendungen (Zustiftung und Spende) sind als Sonderausgaben abzugsfähig.

Allgemeine Informationen

Die Möglichkeiten mittels der Stiftung die Arbeit der HfKM zu unterstützen - vielleicht auch testamentarisch - sind außerordentlich vielfältig. Deshalb freuen wir uns über Ihre Anfrage.

Mitglieder des Beirats und Ansprechpartner in Angelegenheiten der Förderstiftung

Prof. Stefan Baier
Dr. Josef Ammer
Johannes Lederer

Kontakt

Förderstiftung der HfKM
Beirat
Andreasstraße 9
93059 Regensburg
Fon +49 (0)941 83009 12 , Fax +49 (0)941 83009 46
E-Mail info@hfkm-regensburg.de

Bankverbindung „Förderstiftung d. HfKM Rgbg.“:

Liga Bank eG Regensburg, IBAN: DE17750903000001352580, BIC: GENODEF1M05

KLAVIERE • FLÜGEL DIGITAL-PIANOS

von führenden Herstellern

Haidplatz 1
Im Herzen der Altstadt



Meisterbetrieb

Vermietungen | Stimmungen | Reparaturen

MUSIK  WITTL

Hohenfelser Str. 41 • 92331 Parsberg • Tel. (09492) 90 21 41 • www.musik-wittl.de
Haidplatz 1 • 93047 Regensburg • Tel. (0941) 55 892